

# Dokumente zur Einführung der Kapuziner in die Schweiz

Zusammengestellt und herausgegeben von P. Siegfried Wind O. M. Cap.

## I. Einleitung

**B**ei der Einführung der Kapuziner in die Schweiz hat der *hl. Karl Borromäus* bekanntlich eine Hauptrolle gespielt. Seinem unermüdliehen Seeleneifer und seinen beharrlichen Anstrengungen ist es zu verdanken, daß die ersten Kapuziner trotz großen Widerstrebens vonseite der Ordensobern schon im Sommer 1581 in die Schweiz zu bleibendem Aufenthalte gekommen sind. Ungezählte Male hat der große Bischof und Kardinal zur Feder gegriffen, um diese Angelegenheit zu empfehlen und zu fördern.

Nun ist seine Korrespondenz: die Schreiben, welche er von den verschiedensten Seiten erhalten, und die Entwürfe („minute“) zu jenen Schreiben, welche er selber geschrieben hat; diese ausserordentlich umfangreiche Korrespondenz ist glücklicherweise noch größtenteils erhalten. Sie wird jetzt in Mailand in der „Ambrosianischen Bibliothek“ aufbewahrt und füllt 180 Bände.<sup>1</sup> So ist es möglich, auf Grund derselben die großen Verdienste des Heiligen in dieser Angelegenheit, aber auch den Anteil, welchen die übrigen an der Gründung unserer Ordensprovinz Beteiligten gehabt haben, zu erkennen und zu würdigen.

*P. Alexander Müller von Schmerikon*, unser einstiger verdienstvoller Provinzial, hat in seinen jüngeren Jahren als Lektor über die Einführung unseres Ordens in die Schweiz besondere Quellenstudien gemacht und zwar vornehmlich in der soeben genannten Ambrosianischen Bibliothek in Mailand. Die Frucht seiner Forschungen hat er vorerst in einem Vortrage, welchen er auf dem vierten internationalen katholischen Gelehrtenkongreß in Freiburg, im August 1897, gehalten hat, und zuletzt in der Festschrift zur 400jährigen Feier der Gründung unseres Ordens wenigstens zum Teil niedergelegt.<sup>2</sup>

Wie er diese letzten Jahre wiederholt sich geäußert hat, hatte er die Absicht, die Dokumente, welche er in solcher Weise unter vielen Mühen gesammelt hat, zu ordnen und in unserer Provinzzeitung zu

<sup>1</sup> Näheres über die Bibliotheca Ambrosiana sh. in Steffens und Reinhardt „Die Nuntiatur Bonhomini's in der Schweiz“, 1. Dokumentenband, S. XXV. f. und bei Wymann, im Geschichtsfreund der 5 Orte, Bd. 52, S. 267 ff.

<sup>2</sup> Die schweizerische Kapuzinerprovinz, ihr Werden und Wirken, Festschrift, herausgegeben von Dr. P. Magnus, Künzle, O. M. Cap., S. 26 ff.

veröffentlichen. Leider hat ihn der Tod an der Ausführung dieses Vorhabens gehindert. An seiner Statt tut es nun der Schreiber. Er hat sich um so bereitwilliger an diese Arbeit gemacht, je wichtiger für die richtige Erfassung und Darstellung der Geschehnisse solche Quellenforschungen und Veröffentlichungen sind. Sie sind eine notwendige Vorarbeit und Grundlage für eine gründliche und wahrheitsgetreue Provinzgeschichte. Gegenwärtige Arbeit möchte zu einer solchen wieder einige Bausteine liefern.

Ein Teil der hierher gehörenden Dokumente ist bereits veröffentlicht worden. So vom tüchtigen Forscher und Kenner des hl. Karl Borromäus, von *Dr. Ed. Wymann*, Staatsarchivar von Uri, im „Geschichtsfreund, Mitteilungen des historischen Vereins der fünf Orte“, Bände 52 bis 54, sowie in einem Separatabdruck unter dem Titel: „Der hl. Karl Borromeo und die schweizerische Eidgenossenschaft“, Stans 1903. Ferner von *Steffens und Reinhardt* in ihrem hervorragenden Werke: „Die Nuntiatur von Giovanni Francesco Bonhomini, 1579—1581“.<sup>3</sup> Einige Nummern finden sich auch bei *Paolo d'Alessandri*, „Atti di S. Carlo riguardanti la Svizzera e suoi Territorii“, Locarno 1909.

Ein anderer Teil dieser Dokumente aber ist dem Forscherfleisse *P. Alexanders sel.* zu verdanken und wird hier, unseres Wissens, zum ersten Male abgedruckt.

Nach dem Vorbilde von *Steffens und Reinhardt* (a. a. O.) wird der *Inhalt* des betreffenden Dokumentes zuerst in deutscher Sprache mitgeteilt, worauf der *ursprüngliche Text* folgt. Bei jenen Stücken dagegen, welche in einem der soeben genannten Werke schon abgedruckt sind, wird einfach darauf verwiesen. Nur wenn die unsern Gegenstand betreffende Stelle sehr kurz ist, wenn sie nur einige wenige Zeilen beträgt, wird sie der Einfachheit halber, sogleich abgedruckt. Auf längere schon gedruckte Texte aber muß, um der Provinz unnötige Kosten zu ersparen, verwiesen werden. Die Arbeit wird auch so noch lang genug ausfallen.

Was die *Verfasser und die Empfänger* der folgenden Schreiben betrifft, so kommen am meisten in Frage, nebst dem *hl. Karl Borromäus: Ritter Melchior Lussy von Stans und Ritter Walter Roll von Altdorf*, ersterer der Gründer des Klosters in Stans, der andere Gründer desjenigen in Altdorf. Ferner *Monsignore Cesare Spetiano*, der römische Agent oder Geschäftsträger des hl. Karl, und *Bonhomini*, der verdiente Bischof von Vercelli und Apostolische Nuntius in der Schweiz von 1579—1581, sowie unser Mitbruder *P. Franziskus Sermondi von Bormio*, der Anfänger und Gründer unserer Provinz. In unseren Dokumenten wird *P. Franziskus*

<sup>3</sup> Dokumente, Bd. 1—3. Solothurn, Union, 1906—1929.

immer und immer wieder einfach „P. Bormio“ genannt. Der Einheit und der Kürze halber wird er auch hier so bezeichnet werden.

Mehrere Verfasser der hier folgenden Dokumente, insbesondere der hl. Karl selber, sein römischer Agent Spetiano und Ritter Lussy hatten eine schwer leserliche, ja mitunter geradezu unentwirrbare Handschrift. Darum ist es P. Alexander, wie schon so vielen andern, mit dem besten Willen nicht immer gelungen, alles restlos zu entziffern. (Ein eindeutiges Zeugnis für diese Sachlage sh. im „Geschichtsfreund“, Bd. 52, S. 303, Fußnote.)

Ausgenommen ein paar Dokumente, welche lateinisch vorliegen, sind alle andern in *italienischer Sprache* abgefaßt. Aber wohl verstanden, nicht in modernem Italienisch, sondern im Italienisch *des 16. Jahrhunderts*, das vom heutigen vielfach abweicht. Auch ist zu beachten, daß, wie Wymann launig bemerkt „die Deutschschweizer nicht immer das eleganteste Italienisch geschrieben haben.“

Was die *Quellen* betrifft, denen die Dokumente entnommen sind, wird hier folgendermassen verfahren: Wenn der Originaltext irgendwo schon veröffentlicht worden ist und wenn in dieser Arbeit auf das betreffende Werk verwiesen wird, gilt der Verweis auch für die *dort* angegebene Quelle. Wenn dagegen ein Text zum ersten Male hier abgedruckt wird, wird die Quelle sogleich nach dem Texte genannt, und zwar getreu nach den Aufzeichnungen von P. Alexander sel. Die Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Angaben muß also ihm überlassen werden. Dem Schreibenden war es begreiflicherweise nicht möglich, diese Angaben zu überprüfen. Das hätte nur in Mailand selbst geschehen können.

In den Briefen werden die *Anrede und die Schlußformel*, wenigstens für gewöhnlich, als belanglos für uns, weggelassen.

Die *Abkürzungen* V. S. und V. S. Illma., welche in den italienischen Briefen öfters vorkommen, bedeuten: „Vostra Signoria“ und „Vostra Signoria Illustrissima“.

Und nun die Dokumente.

## II. Dokumente

### 1. Der hl. Karl an Paolo d'Arezzo, Kardinal von Piacenza. —

Mailand, 30. Sept. 1570.

Er übersendet ihm eine umständliche schriftliche „*Information*“ über die religiösen Zustände in der Schweiz, als Frucht seiner bekannten Reise in die Schweiz im August 1570.<sup>4</sup> Die Schrift soll dem Kardinal, der eben nach Rom zu längerem

<sup>4</sup> Über die Schweizerreise des hl. Karl sh. Reinhardt-Steffens, Studien zur Geschichte der Katholischen Schweiz im Zeitalter Carlo Borromeo's, S. 310 ff., wo weitere Literatur darüber verzeichnet ist. (S. 311, Anm. 1.)

Aufenthalte reist, als Unterlage zu einem mündlichen Vortrage beim Papste Pius V. dienen.

Das wichtige Schriftstück hat *auszugsweise* folgenden *Inhalt*.

Es schildert die Eindrücke, gute und böse, welche der Heilige auf seiner Reise durch die Schweiz erhalten hat, und zählt die Mittel auf, mit denen man ihr in religiöser Beziehung helfen könnte. Es enthält demnach drei Teile.

**I. Gute Eigenschaften und Sitten der Katholiken in den fünf Orten.** Sie sind schlicht, lenksam, wenn man sie sanft behandelt; aufrichtig in Handel und Verkehr unter sich. Es bestehen keine alten Feindschaften unter ihnen. Die Straßen sind sicher. Gotteslästerungen werden streng bestraft. Karten- und Würfelspiel sind nicht besonders im Schwung. Ihre Unterhaltung an Festtagen sind Schießübungen. Knechtliche Arbeit an Festtagen ist durchaus verpönt. Der Kirchenbesuch ist eifrig. In der Kirche sind sie anständig und andächtig. Vorbildlich ist ihr liebevoller Eifer im Gebete für die Verstorbenen (ganz anders als in Italien). Die Friedhöfe sind sorgfältig gepflegt, fast überall gibt es Totenkapellen. Sie opfern reichlich für den Unterhalt der Geistlichen. Sie haben Reichtum an Reliquien in kostbaren Gefäßen und lieben frommes Wallfahren zu Gnadenorten. Überall brennen Lichter vor Altären, Reliquienschreinen und heiligen Bildern. Man sieht Bilder des Erlösers, der Muttergottes und der Heiligen auch an Privathäusern, Kreuze, „Heiligenstöcklein“ und Kapellchen an den Wegen. In jeder Pfarrei besteht eine Schule für Knaben, die als Altardiener und Sänger in der Kirche behilflich sind. Daraus könnten Vorbereitungsschulen für künftige Priester erwachsen. Sie haben Eifer für den katholischen Glauben, kriegerische Stimmung gegenüber den protestantischen Orten, Ehrfurcht gegen die Kirchenversammlung von Trient. Diese haben sie anerkannt. Eine Berufung auf das Concil macht Eindruck auf sie. Wo aber ihre Interessen in Frage kommen, zögern sie mit der Ausführung der Beschlüsse. Österliche Beicht und Kommunion fordern sie streng. Sie schreiten ein gegen öffentliches Concubinat. Sie fürchten sich vor der Veröffentlichung kirchlicher Strafen, denen sie doch vielfach verfallen. Sie klagen über Nachlässigkeit ihrer kirchlichen Obern in Zuwendung und Verkündigung von Jubiläen und Ablässen. Auch andere päpstliche Bullen werden ihnen nicht verkündet. Mädchen wie Frauen sind sehr züchtig in ihrer Kleidung; die der Witwen ist sogar strenger als jene der Nonnen in Italien.

**II. Schlechte Eigenschaften,** die zum großen Teil von ihrer Habsucht herrühren, sind: Hartnäckigkeit in Streitsachen, Käuflichkeit des Rechtes trotz strenger Gesetze dagegen; Käuflichkeit oft auch der Ämter und Würden. Sie mischen sich viel in geistliche Dinge, machen sich dabei oft der Simonie schuldig, reißen kirchliche Einkünfte an sich. Die geist-

liche Gerichtsbarkeit ist fast ganz abhanden gekommen. Die Laien ziehen Geistliche vor ihr Gericht, setzen sie ein und ab, befehlen ihnen auch in rein geistlichen Angelegenheiten. Dabei berufen sie sich auf Privilegien, die stillschweigend oder ausdrücklich von den Päpsten ihnen verliehen worden seien. Der Wucher ist allgemein. Sie gehen nicht häufig zu den heiligen Sakramenten. Essen und Trinken spielen eine große Rolle in ihrem Leben. Daraus ergeben sich natürlich schlimme Folgen für die Sittlichkeit. Anstößiges Leben der Geistlichen. Concubinat. Unreinlich sind Altäre und heilige Gefäße, unreinlich sie selbst. Sie gehen in die Wirtschaftshäuser. Einige halten selber solche oder treiben Handel und dergl. Sie sind nachlässig in ihren geistlichen Pflichten, habsüchtig, haben schlechte Manieren. Ihre Kleidung ist ungeistlich. Viele tragen Waffen. Daher stehen sie in geringer Achtung. Eine rühmliche Ausnahme macht der Pfarrer von Zug. Die Franziskaner in Luzern halten weibliches Personal im Kloster. Der Abt von Einsiedeln scheint zu vielem Gutem bestimmt werden zu können, wenn er auch nach Landesbrauch den Genüssen der Tafel ergeben ist.

*Das Gesagte, Gutes und Schlechtes, gilt nicht nur für die fünf Orte, sondern auch für die Gebiete am Bodensee und am Rhein.*

Wo die Katholiken dort mit Protestanten gemischt sind, sind sie kälter in allen religiösen Übungen. Zu beklagen ist der anstößige Simultangebrauch der Kirchen. In der Stadt St. Gallen herrscht protestantischer Religionseifer. Des Fürstabtes ansehnliche Stellung und reiche Einkünfte. Bedeutende Zahl der Mönche. Gut besorgter Gottesdienst. Die neuen Vorschriften über die Clausur aber scheinen hier unbekannt geblieben zu sein. Der Abt hat guten Willen, geht aber zu sehr in weltlichen Sorgen auf. Er will zur Restauration des Katholizismus in seinen protestantischen Gebieten erst durch päpstliches Breve ermuntert sein. In der Seminarfrage ist er entgegenkommend. Er ist auch bereit, einige *Jesuiten* bei sich aufzunehmen.

**III. Was ist zu tun?** 1. Es ist ein *Nuntius* oder *Visitor* in die Schweiz zu senden, der sich nur um das Religiöse kümmert und die Ausführung der Beschlüsse des Kirchenrates von Trient erstrebt: Reform der Geistlichkeit, Wiedergewinnung der kirchlichen Jurisdiction und der Pfründenverleihung. Der Bischof von Konstanz (Kardinal von Hohenems) soll für diese Idee gewonnen werden. Unter den fünf Orten ist ein Konkordat gegen die rechtmäßig ausgewiesenen Priester zu schließen. Die Prälaten sind wieder mehr an den Verkehr mit dem Heiligen Stuhl zu gewöhnen und von ihrer allzu großen Beschäftigung mit weltlichen Dingen abzuziehen.

2. Es ist ein *Priesterseminar* für die katholische Schweiz zu errichten, und zwar laut Dekret des Concils von Trient mit Hilfe von Beiträgen der Abteien. Insbesondere ist der Abt von St. Gallen ins Interesse zu

ziehen. Der geeignete Ort dafür ist *Luzern*. Dort ist sehr guter Wille zur Errichtung des Gebäudes vorhanden. Es wäre auch eine gute Gelegenheit zur Einführung der *Jesuiten*. Die Leitung des Seminars wäre ihnen zu übertragen.

3. Der Kardinal-Bischof von Konstanz ist anzueifern, das von ihm früher geplante *Jesuiten-Kollegium in Konstanz* zu errichten.

Der Nuntius ist auch in das *Bistum Chur* zu senden. Näheres über die Verhältnisse daselbst...

Der ganze Text ist abgedruckt bei Steffens und Reinhardt, Die Nuntiatur Bonhomini, I. Dokumentenband, S. 6—17; ferner (der Hauptsache nach) in deutscher Übersetzung bei Mayer, Das Konzil von Trient und die Gegenreformation in der Schweiz, I. Bd., S. 182—189.

\* \* \*

Aber, wird mancher denken, was hat dieses Dokument mit der Einführung der Kapuziner in die Schweiz zu tun? Von den Kapuzinern verlautet ja nichts, gar nichts darin.

Und doch dürfte es sehr wohl hierher passen. *Fürs erste* macht es uns mit den Verhältnissen, guten und bösen, bekannt, welche unsere ersten aus Italien gekommenen Kapuziner in der Schweiz angetroffen haben. Das Milieu, in welchem sie ihre Wirksamkeit zu entfalten hatten, wird uns da vom großen Erzbischof von Mailand geschildert, was gewiß sehr wertvoll ist.

*Fürs zweite* ist es allerdings richtig, daß in diesem langen Schriftstücke von den Kapuzinern nicht das geringste verlautet, daß der hl. Karl, der doch wiederholt von den Jesuiten, von ihrer Einführung in die Schweiz redet, die Kapuziner mit keinem Worte erwähnt. Gerade das aber festzustellen, ist wichtig. Es ist nämlich schon mehrmals geschrieben worden, der hl. Karl habe auf seiner berühmten Schweizerreise im Jahre 1570 die führenden Männer der katholischen Schweiz auf die Kapuziner aufmerksam gemacht und ihnen schon damals ihre Einführung empfohlen.

Was davon zu halten ist, sehen wir nun klar aus diesem Schreiben des Heiligen, besonders aus seinem letzten Teile, wo er die Mittel aufzählt, mit denen man der Schweiz helfen könnte. Wenn er auf seiner Schweizerreise, welche bloß ein paar Wochen vorher geschehen ist, die Einführung der Kapuziner empfohlen hätte, dann würde, ja *müßte* er sie sicher auch hier in dieser seiner für den Papst bestimmten Information erwähnt haben. Er tut es aber nicht. Er schweigt ganz von ihnen, obgleich er schon damals ihre segensreiche Wirksamkeit sehr gut kannte und sie hochschätzte. Warum wohl das? Aus einem sehr einfachen Grunde. Es war eben damals den Kapuzinern noch unter Strafe der Exkommunikation *verboten, über Italien hinaus sich auszubreiten und Niederlassungen zu gründen*. So lange aber dieses Verbot zu Recht bestand, war begreiflicherweise an eine Einführung der Kapuziner in die Schweiz gar nicht zu denken, und deshalb hat sie der hl. Karl schon damals, 1570, auch nicht befürworten können. Er war zu praktisch, um etwas damals noch Unmögliches, und zu heilig, um etwas unter Exkommunikation Verbotenes zu empfehlen. Seine wirksame, höchst verdienstvolle Verwendung für die Einführung unseres Ordens in die Schweiz hat erst einige Jahre später eingesetzt, als dieses Haupthindernis gefallen war. Gefallen aber ist es erst 1574.

Daß auch das betreffende Dokument, durch welches dieses geschehen ist, für die Gründungsgeschichte unserer Provinz von größter Bedeutung ist und daher hier Erwähnung verdient, wird wohl keinem entgehen.

**2. Bulle Gregors XIII. „Ex nostri Pastoralis officii“.** Rom, 6. Mai 1574.

Gregor XIII. hebt die Constitution Paul III. vom 3. Januar 1537, welche den Kapuzinern die Niederlassung außerhalb Italiens unter Strafe der Exkommunikation verbietet, auf und erlaubt ihnen, daß sie sich *überall in der ganzen Welt* niederlassen, Häuser und Provinzen gründen dürfen.<sup>5</sup>

Abgedruckt im Bullarium Ord. Cap. tom. I. p. 35.

**3. Ritter Melchior Lussy an den hl. Karl.** Bellinzona, 11. Sept. 1576.

Lussy wünscht, daß einige Patres Kapuziner, welche gut predigen können, in eines der Täler des Tessin eingeführt werden.<sup>6</sup>

Vergl. Steffens und Reinhardt, Nuntiatur des Bonhomini, I. Dokumentenband, S. 192, Fußnote 4.

Nb. So oft in dieser Arbeit auf Steffens und Reinhardt verwiesen wird, ist das soeben genannte Werk gemeint.

**4. Der hl. Karl an Melchior Lussy.** Mailand (?), 30. Sept. 1576.

Der Heilige bietet zur Einführung der Kapuziner seine Dienste an.

„*Quanto alla cosa de Capucini non manhero di far l'officio d'Elia desidera*“. (A. a. O.)

**5. Lussy an den hl. Karl.** Bellinzona, 9. Okt. 1576.

Er bittet, ihm in Rom durch ein Empfehlungsschreiben an den Papst von diesem etwas Unterstützung zum Bau eines Kapuzinerklosters in Locarno zu erwirken. Er wünsche den größern Teil seines [noch übrigen] Lebens mit diesen Vätern zu verbringen: „*desegnando io pervenir a quel disegno de habitar la magior parte deli miei giorni con deti Padri*“. (A. a. O.)

**6. Antwort des Heiligen an Lussy.** 15. Okt. 1576.

Er habe zu seinem Troste vernommen, daß er, Lussy, ein Kapuzinerkloster zu bauen beabsichtige. Er muntert ihn auf, diesen Plan auszuführen.

„*Vostra Signoria m'avisa con mia consolatione del disegno, che ha d'edificare un convento di Capuccini; però laudo che lo mandi ad effetto*“. (A. a. O.)

**7. Lussy an den hl. Karl.** Locarno, 5. Nov. 1576.

Er meldet ihm, daß er in Bellinzona bei der Kirche von Daro ein Kapuzinerkloster gründen will, für welches er bereits 300 Skudi gespendet hat. Er wünsche, schon auf die Fastenzeit 1577 drei Patres nach Daro und drei weitere nach *St. Jost am Bürgenberg*, wo er ebenfalls ein Klösterlein bauen will, kommen zu sehen.

Abgedruckt bei Wymann im Geschichtsfreund (=Gfd.) Bd. 53, S. 9—11.

Erwähnt bei Steffens und Reinhardt, a. a. O. S. 192, Fußnote 4 und Ergänzung dazu S. 726.

<sup>5</sup> Zur Geschichte dieses Dokumentes vergl. Analecta O. N. Cap. tom. V. p. 81, und P. Cutberth: „Die Kapuziner“ S. 161 ff.

<sup>6</sup> Man beachte, daß Lussy seinen Wunsch in keiner Weise etwa auf eine frühere Anregung oder Empfehlung des hl. Karl stützt. Das Gleiche beachte man bei den folgenden Briefen, besonders auch bei Nr. 9.

**8. Lussy abermals an den hl. Karl.** Unterwalden, 17. Dez. 1576.

Er spricht die Erwartung aus, der Brief, welchen Karl auf seine Bitte hin dem Hl. Vater in Rom geschrieben, um zum Heile der Seelen dies- und jenseits der Berge einige Patres Kapuziner zu erlangen... werde Erfolg haben.

„*Sopra la litera, qual Vostra Signoria Illustrissima et Reverendissima si ha dignata mandar a sua Santità, ad istanzia mia, per aiutar questi paesi di qua et di la dei monti con alchuni reverendi padri Capocini et Gisuiti, spero La havra bona risposta dila Beatitudine sua, con alchuno altro aiuto. Et io anchora non amancharo di scrivergli...*“

[Der letzte Teil des Schreibens ist leider unverständlich.]

Bibl. Ambrosiana in Mailand [abgekürzt: Ambros.] F. 137, Nr. 221, fol. 476.

**9a. Walter Roll an den hl. Karl.** Bellinzona, 1. März 1578.

Er wiederholt eine frühere Bitte, um Errichtung eines Kapuzinerklosters in Altdorf.<sup>7</sup>

„*Jo non ho ch'altro dir a V. S. Illustrissima et Reverendissima con questa, se non racordarli il procurar il convento de Capucini in Altorfo, come ho supplicatola.*“

Abgedruckt bei Steffens und Reinhardt, a. a. O. I. S. 113, sowie bei d'Alessandri, a. a. O. pag. 240.

**b. Der hl. Karl an Walter Roll.** Mailand, 20. März 1578.

Für die Niederlassung der Kapuziner in Altdorf und in jeder andern Hinsicht werde ich für das religiöse Wohl der Schweizer Katholiken tun, was ich vermag.

„*Ho visto quant Ella mi scrive intorno al convento de Cappuccini da instituirsi in Altorfo, et altri particolari della sua lettera; al che non si occorre risponderle altro, se non ch'io non mancherò di aiutare, per quanto sarò in poter mio, in questo et in ogni altra cosa tutto quello, che vederò risultare in servizio di Dio, et beneficio spirituale die questi popoli...*“

Ambros. Minute di S. Carlo. 1578. Entwurf.

**10. Pompeo della Croce, spanisch-mailändischer Gesandter in der Schweiz<sup>8</sup> an den hl. Karl.** Altdorf, 25. März 1578.

Oberst Roll ist *auf Gottes Eingebung* bereit, den Kapuzinern ein Kloster zu bauen, und andere angesehene Männer wollen dazu mithelfen. Ein sehr wohlthätiges Unternehmen, das der hiesigen Geistlichkeit zur Erbauung und der ganzen Nachbarschaft zu nicht geringem Nutzen reichen wird. Das Klima hier ist gesund und die hiesige Bevölkerung

<sup>7</sup> Wann Walter Roll die erwähnte Bitte zuerst vorgebracht, und ob es mündlich oder schriftlich geschehen, ist nicht ermittelt. — Über ihn sh. Hist. biogr. Lex. d. Schw. Bd. V, S. 687.

<sup>8</sup> Über die spanische Gesandtschaft in der Schweiz sh. den Artikel „Spanien“ im Hist. biogr. Lex. d. Schw. Bd. VI, S. 459 ff. Bis 1594 hatten die ersten Gesandten ihren Sitz in Altdorf.

im Stande und geneigt, ihnen mit Almosen beizustehen. Der Heilige möchte daher der Sache sich annehmen und dahin wirken, daß die Patres Kapuziner die Bitte des Herrn Roll erhören. Daß sie einige ihrer Brüder anher senden, um sich niederzulassen und dafür zu sorgen, daß Kirche und Kloster nach ihrem Willen und Brauche erbaut werden.

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. Bd. 53, S. 17 f.

**11. Walter Roll an den hl. Karl.** Altdorf, 25. März 1578.

Er übersendet den Brief, welchen er an die Kapuziner [von Mailand] geschrieben hat, um hierorts ein Kloster zu erhalten. Wenn es ihm gut scheint, möge der Bischof seinen Kammerdiener Ambrosio Fornero beauftragen, den Brief in seinem [Rolls] Namen den Patres zu übergeben und diese Sache mündlich zu empfehlen. Er bittet den Heiligen demütig, dieses gottselige Werk unter seinen Schutz zu nehmen und zu fördern.

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. Bd. 53, S. 18.

**12. Walter Roll an den P. Provinzial der Kapuziner in Mailand.**

Altdorf, 25. März 1578.

Genauer *Inhalt* nicht bekannt, aber aus den zwei vorhergehenden Briefen ersichtlich. Er enthielt die Bitte um Sendung einiger Patres nach Altdorf zur Gründung eines Klosters.

**13. Der hl. Karl an M. Lussy.** Mailand, Ende April 1578.

Es werden zwei Kapuziner nach Uri und Unterwalden kommen, um die Örtlichkeiten zu besehen, wo man ihnen Klöster zu errichten gedenkt. Diese Reise, so ist zu hoffen, wird viel zur Förderung dieses Unternehmens beitragen.<sup>9</sup>

Abgedruckt bei Steffens und Reinhardt a. a. O. Bd. 1. S. 121, Nr. 96.

**14. M. Lussy an den hl. Karl.** Unterwalden, 20. Mai 1578.

Dank dafür, daß der Kardinal einige Kapuziner Patres in Begleitung des Ambrosio Fornero zu ihm gesandt hat. Die Kapuziner haben einige Plätze für das geplante Kloster eingesehen und finden „*einige Schwierigkeiten*“. Lussy hofft, daß sie mit der Zeit diese Einwendungen fallen lassen und einen andern Entschluß fassen werden. Fornero soll mündlich noch mehr berichten.

NB. Steffens-Reinhardt (a. a. O., S. 127) haben im Original irrtümlich gelesen: „*nessune difficultade*“. Es heißt aber dort im Gegenteil: „*alchune difficultade*“ wie P. Alexander sel. herausgefunden hat. So ist der Brief auch eher verständlich. Sein erster Teil, der die Kapuziner betrifft, lautet:

„*Per il Signor Ambrosio [Fornero] ho hauto la gratissima de V. S. Illma. rigratiandola haverme mandato li Rdi Padri Capocini; et*

<sup>9</sup> Diese zwei „Kundschafter“ aus unserem Orden waren: P. Franziskus Sermondi von Bormio und Bruder Matthias von Corato, denen der hl. Karl noch seinen eigenen Kammerherrn Ambros Fornero als landeskundigen Begleiter — er stammte aus Freiburg — mitgegeben hat. Sh. Festschrift von 1928: „Die Schweizer. Kapuzinerprovinz, ihr Werden und Wirken“, S. 33.

*havendo loro visto alchuni lochi, gli trovano alchune difficultade, como del deto Signor Ambroscio V. S. Illma. et de loro istessi La sarà reguagliata. Jo spero pur, che considererano il bisogno, che la Helvetia tene de persone spirituale et de paio loro, et che meterano le difficultade de banda, et con il tempo farano altra resolutione...*“

Steffens-Reinhardt, a. a. O.

**15. M. Lussy an den hl. Karl.** Unterwalden, 30. August 1578.

Er bittet abermals, daß einige Kapuziner jetzt kommen, um mit dem Bau ihres Klosters neben seiner neuen Kapelle zu beginnen.<sup>10</sup>

*„Jo torno a pregar V. S. Illma., perchè se degna de dar aviso ali Revdi. Padri Capocini over al Reverendo suo Provinciale, se veleno venir alchuni de loro, per dar ordine ala fabrica apressa la mia nova capela — come me diedero speranza, quando questi mesi passati forno [= furono] qua — aziò sapia quello che ho de provvedere per deta loro fabrica o non...“*

Steffens-Reinhardt a. a. O. S. 181, letzter Absatz.

**16. Der hl. Karl an den P. Provinzial der Kapuziner der Lombardei.**

Carate, 3. Okt. 1578.

Er wünscht zu wissen, welchen Entschluß die Kapuziner in bezug auf die Niederlassungen in Altdorf und Unterwalden gefaßt haben. Teilt ihm mit, was Lussy von Stans sagt, und was er früher in bezug auf neue Klöster in den tessinischen Vogteien geschrieben. Der Heilige ist der Ansicht, man solle die Sache nicht länger aufschieben und sich diese Gelegenheit, in jene Länder Eingang zu finden, nicht entgehen lassen. Sein Wunsch ist also, daß sie Altdorf und Unterwalden annehmen oder wenigstens Altdorf und Santa Maria del Sasso bei Locarno.

Abgedruckt bei Steffens-Reinhardt, a. a. O., S. 192 f.

**17. Der Provinzial der Kapuziner in der Lombardei an den hl. Karl.**

Lodi, 29. Okt. 1578.

Antwort auf obiges Schreiben. Er hat bisher keine Gelegenheit gehabt, mit P. Bormio zu sprechen. Es ist ihm jüngst mitgeteilt worden, Altdorf und Unterwalden seien *sehr unbequeme Plätze wegen der Entfernung*. Auf dem letzten Kapitel der Kapuziner konnte niemand Auskunft geben. Daher sei P. Bormio dahin gesandt worden. Dieser wird nun auf dem nächsten Kapitel Bericht erstatten, und das Kapitel, dem allein die Entscheidung zusteht, werde dann Beschluß fassen. Das gleiche gelte auch von den andern in Aussicht genommenen Orten.

Abgedruckt bei Steffens-Reinhardt, a. a. O., S. 197.

<sup>10</sup> Diese Kapelle am Stempach, welche dem hl. Franziskus geweiht war, ist im Jahre 1601 durch das große Erdbeben zerstört worden.

**18. Joh. zum Brunnen, Walter Roll und Ambros Büntener an den hl. Karl.** Altdorf, 13. Febr. 1579.

Schon letztes Jahr ist Ihnen wegen der Errichtung eines Kapuzinerklosters in Altdorf geschrieben worden und daraufhin haben Sie zur Besichtigung des Platzes P. Bormio und Ambros Fornero hieher gesandt. Am 8. Februar nun ist die Angelegenheit vor die Gemeinde gebracht worden unter Beteiligung des Pfarrers. Und es ist  *einstimmig*  beschlossen worden, alles zu tun, was zur Gründung des Klosters erforderlich sei. Das Kloster ist notwendig, damit Geistliche und Weltliche an den Patres ein Beispiel haben und auch wegen der Andersgläubigen, von denen man rings umgeben ist. Das Volk hat die Schreibenden mit der Förderung der Angelegenheit betraut. Wir bitten Sie um tatkräftige Unterstützung.

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. Bd. 53, S. 29.

**19. Walter Roll an den hl. Karl.** Altdorf, 15. Febr. 1579.

Das große Verlangen der Bevölkerung von Altdorf nach einem Kapuzinerkloster. Helfen Sie uns, ein solches zu erlangen. Es wird den Patres an nichts fehlen. Das gute Beispiel, die Predigten und übrigen guten Werke dieser Patres sind hier notwendig und werden auch den Andersgläubigen gegenüber von Nutzen sein.

Abgedruckt a. a. O. S. 30.

**20. Dekan Heinrich Heil von Altdorf an den hl. Karl.**

Altdorf, 17. Febr. 1579.

Die Ermahnungen, welche Sie mir vor einigen Jahren [August 1570] zur Besserung meines schlechten Lebenswandels gegeben, habe ich stets zu befolgen gesucht. Doch ist es schwer, die Dekrete des Kirchenrates von Trient in diesem Lande durchzuführen. Deshalb hat meine Pfarrgemeinde den Beschluß gefaßt, ein Kapuzinerkloster zu gründen. Wollen Sie dahin wirken, daß stets wenigstens zwei deutschsprechende Patres hieher gesandt werden. Besonders erwünscht wäre es, wenn P. Bormio, der uns vorigen Sommer besucht hat, zu uns käme. Walter Roll und die zwei andern Beauftragten werden Ihnen das weitere mitteilen, so insbesondere auch meinen Wunsch, daß die Patres vom Verbot der Laktinien [Milchspeisen] während der Fastenzeit dispensiert werden.

Der Brief ist lateinisch. Abgedruckt bei Steffens-Reinhardt, a. a. O. S. 262 und bei Wymann im Gfd., Bd. 54, S. 92.

**21. Der hl. Karl an Dekan Heil.** Mailand, *nach* dem 17. Febr. 1579.

Antwort auf obiges Schreiben. Die Berufung der Kapuziner wird euch allen ohne Zweifel großen Nutzen bringen. Ich werde daher mit diesen Patres und besonders mit P. Bormio, der jetzt in Mailand ist, abermals darüber verhandeln und hernach nicht unterlassen, euch zu berichten, was sie beschlossen haben.

Abgedruckt bei Wymann a. a. O., S. 95 f.

**22. Pompeo della Croce an den hl. Karl.** Altdorf, 20. Febr. 1579.

In Sachen dieser Kapuzinerklostergründung ist, nach dem letztjährigen Besuche von zwei Kapuzinern als Kundschaftern, wegen entstandenen Mißhelligkeiten im Lande und wegen einiger Mißverständnisse von Seite der Regierung nichts mehr gegangen. Jetzt aber hat das Volk einstimmig beschlossen, diesen Ordensleuten ein Kloster zu bauen... Wollen Sie diese Angelegenheit fördern. P. Bormio insbesondere wird gewünscht, auch vom Dekan. Das Volk ist wohlhabend und sehr wohlthätig.

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. Bd. 53, S. 32 f.

**23. Der hl. Karl an seinen Geschäftsträger in Rom, Cesare Spetiano.** Mailand, 19. März 1579.

Die Gründung eines Kapuzinerklosters in Altdorf ist sehr wünschenswert. Die Kapuziner aber sagen mir, ihr General werde *ohne Befehl des Papstes* nicht darauf eingehen. Wirken Sie dahin, daß dieser Befehl gegeben oder, daß wenigstens die Angelegenheit an das nach Ostern in Mailand stattfindende Provinzialkapitel der Kapuziner verwiesen wird.

Abgedruckt bei Steffens-Reinhardt, I., S. 282 f.

**24. Joh. zum Brunnen, Ambros Büntener und Walter Roll an den hl. Karl.** Altdorf, 29. März 1579.

Wir haben auf unsern Brief vom 13. Februar noch keine Antwort erhalten. Da wir nun gehört, daß die Kapuziner zur Osterzeit in Mailand ein Provinzialkapitel zu halten pflegen, wiederholen wir unsere Bitte, Sie mögen dahin wirken, daß einige Patres, darunter auch deutschsprechende, zu uns gesandt werden, um die gewünschte Niederlassung zu gründen.

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. Bd. 53, S. 34.

**25. Spetiano an den hl. Karl.** Rom, 4. April 1579.

Werde in Sachen des Kapuzinerklosters in Altdorf mit dem Hl. Vater und, wenn nötig, mit noch andern reden.

„*Trattarò la cosa de Padri Capuccini per Altorfo et con Nostro Signore et con chi bisognerà a far[?].*...“

Ambros. F. 55, Parte infer. Nr. 70 fol. 185.

**26. Spetiano abermals an den hl. Karl.** Rom, 11. April 1579.

Habe in Sachen der Kapuziner für Altdorf mit dem Papste geredet. Er ist geneigt, Ihnen zu entsprechen.

„*(Sua Santità) desidera, che quelli d'Altorfo siano sodisfatti delli Padri Capucini, perilhè se sarà bisogno, mi ha detto, che gli ne dia memoriale di parlarne, come ritorna qua, col Generale.*...“

Steffens und Reinhardt, a. a. O., S. 307.

**27. Der hl. Karl an Spetiano.** Mailand, 23. April 1579.

Weil der Papst Altdorf durch Gewährung von Kapuzinern befriedigen will, sollte dieses Geschäft notwendig dem [Provinz-]Kapitel, welches jetzt dann in Mailand abgehalten wird, eiligst unterbreitet werden.

„Quanto ai Padri Cappuccini di Altorfo, poiche Nostro Signore vuole consolare quel popolo, bisognerebbe per la più espedita, commetterlo al capitolo generale [sollte heißen „provinciale“], che si farà hora qui a Milano.“

Ambros. F. 55, 88—244.

**28. Der hl. Karl an Joh. zum Brunnen, Ambros Büntener und Walter Roll.**

Mailand, 28/29. April 1579.

Antwort auf den Brief vom 29. März. Habe schon auf Euren früheren Brief [vom 13. Februar] hin nach Rom geschrieben. Habe zur Antwort erhalten, der Papst sei bereit, Euch zu willfahren. Daraufhin habe ich den Papst bitten lassen, er möge dem Provinzkapitel der Kapuziner, welches jetzt in Mailand zusammentritt, auftragen, die gewünschten Patres zu schicken. Hoffe, der Papst werde entsprechen. (Sh. voriges Schreiben.)

Abgedruckt bei Steffens-Reinhardt, I., S. 321.

NB. Nach Wymann, Gfd. Bd. 53, S. 59, wäre der *Entwurf* zu diesem Briefe mit dem 24. April datiert gewesen, währenddem der Brief selber, wie aus folgender Nummer hervorgeht, das Datum des 28. April geführt hätte. Steffens und Reinhardt ihrerseits nennen als Datum des Conceptes den 29. April.

**29. Walter Roll und Ambros Büntener an den hl. Karl.**

Altdorf, 21. Mai 1579.

Antwort auf den obigen Brief. Joh. zum Brunnen abwesend. Dank für Ihre Bemühungen beim Papste. Ein Entschluß des Papstes aber ist uns noch nicht zur Kenntnis gekommen. Hören Sie nicht auf, die Sache in Rom zu betreiben. Ein Kirchlein und eine provisorische Wohnung für die Patres stehen schon bereit.

Abgedruckt bei Wymann, Gfd. Bd. 53, S. 58 f.

**30. Pompeo della Croce an den hl. Karl.** Altdorf, 23. Mai 1579.

Er unterstützt warm und kräftig das Gesuch der Altdorfer Herren um Sendung der Kapuziner. (Sh. vorigen Brief.)

Abgedruckt bei Steffens und Reinhardt, I., S. 338.

**31. Der Kardinal von Santa Severina<sup>11</sup> an Bonhomini, Bischof von Vercelli und Apostolischen Nuntius in der Schweiz.**

25. Juni 1579.

Inbezug auf das zu gründende Kapuzinerkloster in Altdorf guter Wille des P. Generals. Die lombardische Provinz kann Patres schicken. P. Bormio aber ist augenblicklich in Italien unentbehrlich.

NB. Auch Bonhomini also hat sich um die Sendung des P. Bormio besonders bemüht.

Abgedruckt bei Steffens-Reinhardt, I., S. 365.

**32. Der hl. Karl an Spetiano, seinen Agenten in Rom.**

Muggio, 5. Juli 1579.

Ich werde von den Herren in Altdorf abermals ersucht, die Kapuziner

<sup>11</sup> Er hieß Santoro und war Protektor des Kapuzinerordens. Er wird noch oft genannt werden, gewöhnlich als „Kardinal von Santa Severina“, worunter also immer der Kardinalprotektor des Ordens zu verstehen ist.

zur Gründung dieser Niederlassung zu bewegen. Nach meinem Dafürhalten ist dort hiefür ein dringendes Bedürfnis vorhanden und es wäre nicht recht, ihnen zu versagen, um was sie so inständig bitten. Deshalb machen Sie neue Schritte dafür, und zwar beim Heiligen Vater und beim Kardinalprotektor, welchem ich ebenfalls schreibe, daß er dem P. General auftrage, die Leute zufrieden zu stellen.

*„Io son pregato nuovo da quei Signori di Altorf a fare officio, che questi Padri Cappuccini accettino quel luogo, che essi vogliono edificargli. Et veramente mi pare, che quei paesi per tutti i rispetti siano così bisognosi di aiuto, che non si debba negare questo, che lo dimandano con tanta istanza, però fatene nuovo officio con N.[ostro] S.[ignore] et con S.re Cardinale di Santa Severina, al qual ne scrivo, perchè si commetta al Generale di consolargli prestamente...“*

Ambros. F. 54, 4—15.

### 33. Der hl. Karl an den Kardinal von Santa Severina.

Mailand, 7. Juli 1579.

Bitte Sie aufs neue inständig, alle Schwierigkeiten beseitigen zu wollen, welche der Annahme des Klosters in Altdorf von Seite der Ordensobern noch im Wege stehen mögen. Dieses Land kann den größten Nutzen daraus ziehen und bedarf dieser Hilfe in hohem Maße.

Abgedruckt bei Steffens-Reinhardt, I., S. 378, Nr. 334.

### 34. Der hl. Karl an Walter Roll und Ambros Büntener. 7. Juli 1579.

Habe wieder nach Rom geschrieben, damit Euer frommer Wunsch erfüllt werde. Wie bisher werde ich auch fernerhin bereitwillig alles dafür tun.

Abgedruckt a. a. O., S. 378, Nr. 335.

### 35. Cesare Spetiano an den hl. Karl. Rom, 18. Juli 1579.

Habe vom P. General der Kapuziner Bericht erhalten. Es sei über die Niederlassung in Altdorf verhandelt worden. Die Annahme sei noch nicht ausgeschlossen...

*„Il Generale dei Capuccini mi fece dire, che si era trattato del luogo di Altorfo et che non si era escluso, ma che vi si...“* (Die zwei letzten Drittel des Briefes zum Teil unentzifferbar.)

Ambros. F. 55, 5—12.

### 36. Bonhomini, Apostol. Nuntius in der Schweiz, an den hl. Karl.

Sende Ihnen den Brief vom 25. Juni, welchen ich heute vom Kardinalprotektor der Kapuziner erhalten habe. [Sh. oben Nr. 31] Wollen Sie nun den Provinzial veranlassen, Patres zu schicken. (Luzern, 22. Juli 1579.)

Abgedruckt bei Steffens-Reinhardt I., S. 401.

### 37. Walter Roll an den hl. Karl. Altdorf, 25. Juli 1579.

Nuntius Bonhomini hat mich nach Luzern kommen lassen. Er hat mir unter anderem mitgeteilt, der Kardinalprotektor der Kapuziner habe

ihm geschrieben, daß die Väter Kapuziner die Weisung erhalten hätten, nach Altdorf zu gehen. Nun aber werde ich in drei Tagen zum Badgebrauch ins Wallis reisen, wohin dem Vernehmen nach auch Bonhomini reisen wird. Bitte Sie also, mit der Sendung der Patres bis nach meiner Rückkehr (ungefähr Ende August) zu warten. Inzwischen möge der Provinzial die Patres (worunter deutschsprechende und einen vorzüglichen Prediger) auswählen. Nach ihrer Ankunft können sie vorläufig in dem für sie in Aussicht genommenen Hause wohnen, bei dem auch ein Kirchlein ist. Das Volk wird alsdann zu Almosen für das Kloster aufgemuntert werden. Die Kirche werde ich selber auf meine Kosten bauen. Später kann die Zahl der Patres auf die notwendige Höhe gebracht werden.

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. Bd. 53, S. 63 f.

### 38. Der hl. Karl an den P. Provinzial der Kapuziner in Mailand.

Rom, September 1579.

Ganz im Sinne des vorigen Briefes bittet der Heilige den P. Provinzial aufs neue, eine Anzahl Patres nach Altdorf zu schicken.

Abgedruckt bei Steffens-Reinhardt, I., S. 545.

### 39. Der hl. Karl an Walter Roll.

Rom, September (?) 1579.

Habe Ihren Brief vom 25. Juli erst soeben erhalten und daraufhin nach Ihrem Wunsche den P. Provinzial aufs neue gebeten, eine Anzahl Patres so bald als möglich nach Altdorf zu senden.

Abgedruckt bei d'Alessandri, p. 255 s.

### 40. Nuntius Bonhomini an den Kardinal von Como [Tolomeo Galli, Staatssekretär Gregors XIII.]

Luzern, 25. Okt. 1579.

In Altdorf wünscht man ein Kapuzinerkloster. Der Kardinal von Santa Severina hatte mir bereits berichtet [Nr. 31!], daß Patres kommen werden. Es ist aber nicht geschehen, ich weiß nicht warum. Und doch wäre ihre Ankunft von so großem Nutzen. Auch ist der Platz für das Kloster, welchen ich gesehen habe, sehr geeignet. Altdorf ist gegen den Nordwind geschützt und daher nicht so kalt wie der übrige Teil des Kantons. Sie werden ein gutes Werk verrichten, wenn Sie den Hl. Vater daran erinnern, daß er den Patres Kapuzinern auftrage, diesen Ort anzunehmen.

Abgedruckt bei Steffens und Reinhardt I., S. 588, 5. Absatz.

### 41. Der Kardinal von Como an Bonhomini.

Rom, 5. Dez. 1579.

Der Kardinal von Santa Severina hat erklärt, die Sache sei jetzt in die Hände des hl. Karl, des „Kardinal von Santa Prassede“ gelegt, „che lo farà eseguir a piacer suo“.

Abgedruckt bei Steffens und Reinhardt, I., S. 658, 2. Absatz.

### 42. Der hl. Karl an Spetiano.

Mailand, 7. April 1580

Ersuchen Sie den Kardinal von Santa Severina, daß er dem General

der Kapuziner endlich auftrage, den Ort Altdorf für eine Klostergründung anzunehmen.

Abgedruckt bei Steffens-Reinhardt, II. Bd., S. 123.

#### 43. Der hl. Karl an den P. Provinzial der Kapuziner.

Mailand, 21. April 1580.

Erbitte mir vom Provinzkapitel Patres für das Veltlin und erinnere Sie an das ähnliche Anliegen der Schweizer. Man möge endlich jenen Ort annehmen, wie der Hl. Vater es wünscht und wie der Kardinalprotektor es mir in Aussicht gestellt hat. Alles wird zur Ehre Gottes und zum Heile jener Seelen gereichen.

*„Ricordo anco a V. R. l'altro bisogno dei paesi di Svizzeri, et à voler finalmente accettare quel luogo, conforme alla mente di Sua Santità et alla speranza, che me ne diede il protettor vostro illustrissimo, quando gliene parlai a Roma; che il tutto risulterà à gloria di Dio et a beneficio di quelle anime, il quale prego prosperi ogni vostro successo con la sua divina gratia.“*

Ambros. F. 56, f. 368, lett. 264, Entwurf.

#### 44. Der hl. Karl an Walter Roll.

Mailand, 28. April 1580.

Auf dem Provinzkapitel der Kapuziner war inbezug auf die Gründung des Klosters in Altdorf noch nichts zu erreichen. Doch hoffe ich, daß die Angelegenheit jetzt in Rom — besonders dank der Anwesenheit Bonhomini's Erfolg haben wird.

Abgedruckt bei Steffens und Reinhardt, Bd. II., S. 141.

#### 45. Walter Roll an den hl. Karl.

Altdorf, 10. Mai 1580.

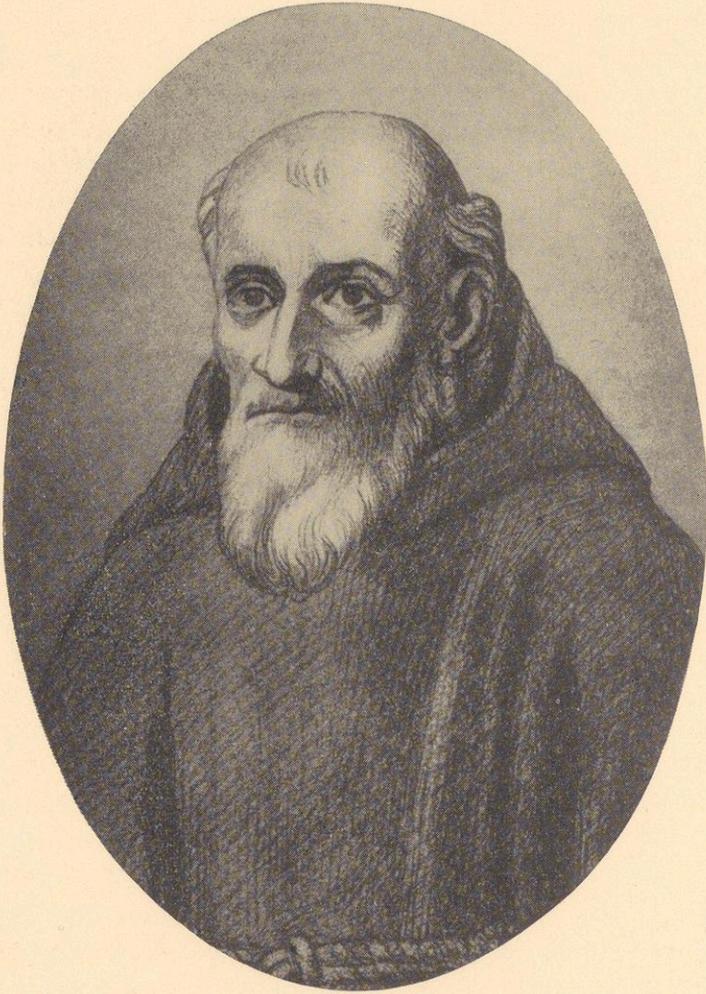
Danke Ihnen für Ihren letzten Brief vom 28. April. Danke Ihnen auch im Namen des Volkes für Ihre Mühen und Ihre Hilfe in Sachen der Klostergründung. Ich bitte Sie, darin nicht zu ermüden, damit wir endlich durch Erfüllung unseres Wunsches getröstet werden. Es wäre gut, wenn die Väter sobald als möglich kämen mit zwei Predigern, welche deutsch verstehen. Der in Aussicht genommene Bauplatz ist günstig und gesund. Es findet sich daselbst schon ein Kirchlein und eine Wohnung, wo sie den künftigen Bau werden vorbereiten können. Das Volk wird, durch das vorbildliche Leben der Patres und ihre segensreiche Wirksamkeit aufgemuntert, ganz gern zum Bau beitragen und Almosen spenden. Gar nicht zu reden vom Nutzen, welchen sie der so leichtlebigen Geistlichkeit, den Laien und den uns benachbarten Andersgläubigen bringen werden. Es ist auch zu erwarten, daß, durch diese Gründung angeregt, noch weitere solche Klöster zur Ehre Gottes und zum Heile der Seelen erstehen werden.

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. Bd. 53, S. 79 f.

#### 46. Spetiano an den hl. Karl.

Rom, 15. Juni 1580.

In Sachen des Kapuzinerklosters in Altdorf.



P. Franziskus von Bormio, der Gründer unserer Provinz

75.

R.<sup>mo</sup> et Ill.<sup>ma</sup> Monsig.<sup>ro</sup> mio in Gesù Chr.<sup>o</sup> humil. salute rag.

Ill.<sup>mo</sup> sig. Colon.<sup>o</sup> l'ho l'ho mandata la colligata aperta, accio  
veduta et serrata la mandasi a V. S. Ill.<sup>ma</sup> l'ho letta et sono  
restato ediarito per quella ed: nella prima partita si contiene:  
I per non aprirmi boza il petto con la pena, et risoluermi  
in soma dies il parer mio esser: ed questo negotio si mita in  
riposo, sine in presentia, io informi V. S. Ill.<sup>ma</sup> del tutto,  
et all'ora si potra determinar quella et quanto sara giudicato  
espedito per scrignio di Dio. In questo mezo boni parole  
per parole. Alle orationi di V. S. Ill.<sup>ma</sup> con ogni somissioni et  
bassara mi rag. d'Altdorf il 23. di febr. 1583.

D. V. R.<sup>mo</sup> et Ill.<sup>ma</sup> S. sempre servus in Chr.<sup>o</sup>

P. Fr. Bormio Cappuccino:—

NB. P. Alexander sel. hat das Schreiben nur teilweise entziffern können. Es betrifft aber sicher unsern Gegenstand.

Ambros. F. 58, 92—129.

**47. Abermals Spetiano an den hl. Karl.** Rom, 27. Juni 1580.

Der Hl. Vater wird mit dem Kardinalprotektor und mit den Patres Kapuzinern reden, damit sie den Ort Altdorf annehmen. Habe dem Papste zu verstehen gegeben, daß ein strammer Befehl nötig sein wird, um das Ziel zu erreichen. Sonst würden die Kapuziner niemals zustimmen. Sie hätten ihm das mit vielen Gründen erklärt. Ihre hauptsächlichsten Bedenken gegen diese Gründung seien: der Mangel an Öl und an Wein in jenen Gegenden, und die Sprache, welche sie nicht verstehen.

Hier der Wortlaut, soweit er leserlich ist:

*„Sua Santità parlerà al Cardinale di Santa Severina et alli padri Capucini, accio piglino il luoco di Altorfo. Et gli ho detto, che e necessario per l'affare un precetto gagliardo, perche senza questo no lo pigliaranno mai...“*

[Der Rest des Briefes zum Teil unleserlich; immerhin kann man daraus entziffern, daß die Kapuziner gegen die beabsichtigte Niederlassung die oben angeführten Bedenken geltend machten.]

A. a. O. 93—132.

**48. Spetiano an den hl. Karl.** Rom, 2. Juli 1580.

Übersende Ihnen einen Brief, welcher dem P. Prokurator der Kapuziner in der Angelegenheit von Altdorf geschrieben worden ist. Habe bereits dem Papste darüber Rechenschaft abgelegt, damit er die darin angeführten Schwierigkeiten löse. Diese scheinen mir schwach zu sein. Auch der Papst ist dieser Ansicht.

*„Vedrà V. S. Ill.ma una lettera, che e stata scritta qua al Procuratore de Capucini per la cosa di Altorfo, della quale gia diede conto a Sua Santità, acciò potesse levar tutte le difficultà proposte, quali a me paiono deboli et tali anche li giudicò Sua Beatitudine.“*

A. a. O. Nr. 151, fol. 212.

**49. Bonhomini an den hl. Karl.** Chur, 10. Juli 1580.

Bitte sehr, beschleunigen Sie die Gründung des Kapuzinerklosters in Altdorf. Ein Aufschub würde böse Folgen zeitigen. In jenem kleinen Kanton fehlen zur Zeit sechs Pfarrer.

*La prego poi quanto posso, ad accelerare il monasterio de Padri Capuccini in Altorff, perchè ogni dilatione porta seco poco bone conseguenze. In quel cantone, che... non è gran paese, mancano hora sei curati...“*

Steffens-Reinhardt, II., S. 225, Nr. 729.

**50. Der hl. Karl an Spetiano.** Mailand, 13. Juli 1580.

Antwort auf die Hauptschwierigkeit, welche gegen die Gründung

des Kapuzinerklosters in Altdorf gemacht wird, daß nämlich dieses Kloster zu keiner Ordensprovinz gehören würde. Bald werden die Kapuziner in jenen Gegenden sechs bis sieben Häuser haben. Dann können sie dort eine besondere Provinz bilden. Der Papst sollte den Kapuzinern befehlen, das Anerbieten anzunehmen.

Abgedruckt a. a. O., S. 238.

### 51. Spetiano an den hl. Karl.

Rom, 22. Juli 1580.

Der Heilige Vater ist dafür, daß die Kapuziner nach Altdorf gehen. Er hat mir aufgetragen, ihm ein neues Memoriale einzureichen, was ich sogleich getan habe.

*„Nostro Signore senti, che li capucini vadino ad Altorfo et mi ha commesso, che gli dia un altro memoriale: il che ho fatto di subito.“*

Ambros. F. 58, 188—255.

### 52. Der hl. Karl an Bonhomini.

Salò, zwischen 24. Juli u. 7. Aug. 1580.

Habe Ihnen schon geschrieben, was Spetiano in bezug auf das Kapuzinerkloster in Altdorf mit dem Papste verhandelt hat. Was weiter hierin gegangen, weiß ich nicht. Habe aber Spetiano geschrieben, ja nichts zu unterlassen, daß die Väter Kapuziner den Ort annehmen.

Abgedruckt bei Steffens-Reinhardt, II., S. 255, 2. Alinea.

### 53. Der hl. Karl an Spetiano.

18. August 1580.

Habe mit dem Kapuzinergeneral geredet. Dieser kann sich nicht entschließen, den Ort Altdorf anzunehmen, wenn der Papst ihm diesbezüglich nicht einen Befehl erteilt. Als Hauptschwierigkeit führt er an, wenn man diesen Ort annehme, dann müsse man notwendig noch andere Orte in jenen Gegenden annehmen, um eine Provinz bilden zu können; dafür aber hätten sie nicht geeignete Leute zur Verfügung. Worauf ich ihm geantwortet habe, daß vorläufig ein oder zwei Patres, welche die Sprache kennen, genügen würden. Es würden alsdann schon Ordenskandidaten aus jenen Gegenden zum Eintritte sich melden, so daß man hernach weitere Orte werde annehmen können. Sorgen Sie dafür, daß der Papst dem General durch ein Breve ausdrücklich befehle, den Ort anzunehmen, damit auf diese Weise jenes Volk endlich einmal getröstet werde.

Abgedruckt a. a. O., S. 306, Nr. 799.

### 54. Spetiano an den hl. Karl.

Rom, 9. September 1580.

Werde mit dem Papste im aufgetragenen Sinne reden, obgleich die Kapuziner, nach Aussage ihres Kardinalprotektors, nicht im geringsten daran denken, den Ort anzunehmen.

*„...Parlerò a Nostro Signore per il luoco d'Altorfo nel senso che mi commanda V. S. Ill.ma, se ben veggo li Padri molto alieni di pigliarlo, secondo che mi dice anche il Signor Cardinale die Santa Severina.“*

A. a. O. Fußnote 2.

**55. Abermals Spetiano an den hl. Karl.** Rom, 1. Okt. 1580.

Habe vor kurzem in Sachen der Kapuzinerklostergründung in Altdorf mit dem Papste geredet. Dieser hat mir befohlen, dem Kardinal von Santa Severina sagen zu lassen, daß er in dieser Angelegenheit vorwärts mache.

„... *Delli Padri Capucini d'Altorfo, poichè la cosa è assai bene ridutta, credo che non occori far di qua altra diligenza, specialmente perchè è poco, che ne parlai a Sua Santità, che mi fece dire al Signor Cardinale di Santa Severina, che facesse andar avanti il negotio...*“ A. a. O.

**56. Der hl. Karl an Walter Roll.** Mailand, gegen Ende 1580.

Der General der Kapuziner hat mir versprochen, daß auf dem Generalkapitel seines Ordens, welches nächstes Jahr stattfindet, Altdorf angenommen werden wird. Das hat mich nicht wenig befriedigt, da ich weiß, daß die Tätigkeit der Patres Kapuziner für dieses Volk von großem Vorteile sein wird.

„*Deverà poi sapere V. S., che il Generale de'Cappuccini mi ha promesso, che nel Capitolo generale, che faranno quest'altro anno, si acceterà quel luogo, che vuol dargli cotesta terra; di che ho preso non mediocre contento, sapendo che le fatiche di quei Padri saranno a cotesti popoli di grande aiuto et profitto. Milano.*“

NB. Offenbar hatte inzwischen der Kardinalprotektor des Ordens dem P. General den Willen des Papstes mitgeteilt und dadurch diese günstige Willensänderung herbeigeführt. Vergl. oben das Schreiben vom 18. August (Nr. 53).

(A. a. O., S. 307, Fußnote, erster Absatz. Wie Steffens-Reinhardt dort bemerkt, stammt dieser Briefentwurf, der in der Ambrosiana irrigerweise unter die Briefentwürfe vom Jahre 1581 eingereiht worden ist, unzweifelhaft aus dem Jahre 1580. Es ist ja dort die Rede vom nächstjährigen Generalkapitel. Dieses aber hat am 12. Mai 1581 stattgefunden. Wenn man ferner den Inhalt des Briefes mit demjenigen der früheren, besonders der drei unmittelbar vorhergehenden Briefe [Nr. 53—55] vergleicht, erkennt man unschwer, daß er erst nach ihnen, d. h. im letzten Viertel oder gegen Ende jenes Jahres 1580 geschrieben worden sein kann.)

Er findet sich auch abgedruckt bei Wymann, Gfd. Bd. 54, S. 10, 3. Alinea,

**57. Bonhomini an den Kardinal von Como, Staatssekretär des Papstes.** Vercelli, 29. Januar 1581.

Schon zwei Jahre lang rufen die Herren von Altdorf „con grandissima istanza“ nach Kapuzinern. Auf Grund eines Schreibens ihres Kardinalprotektors hatte ich ihnen gemeldet, daß sie würden befriedigt werden. Und jetzt schreibt der General, daß Altdorf nicht angenommen werden kann. Infolgedessen ist der ganze Kanton sehr unzufrieden, wie es aus Briefen hervorgeht, welche mich über die Maßen betrüben. Es ist aber notwendig, daß der Hl. Vater dem General befiehlt, diesen Ort auf jeden Fall anzunehmen, wo sie, was die Kälte betrifft, besser daran sein werden, als an vielen Orten in Italien, weil Altdorf gegen den Nordwind geschützt und man dort mit Öfen versehen ist. Nichts wird in deutschen Landen

bessere Früchte bringen als das strenge Leben der Kapuziner, ähnlich wie die Gelehrsamkeit der Jesuiten. Wenn der General sich damit entschuldigt, er habe keine Untergebenen, welche deutsch verstehen, so können Eure Eminenz ihm entgegenen, daß deren wenigstens vier, wenn nicht noch mehr sind, darunter P. Bormio, zwei aus Lugano und einer aus Altdorf.<sup>12</sup> Für den Anfang aber würden diese vier genügen.

Abgedruckt bei Steffens-Reinhardt, im III. Bd. S. 65.

**58. Der Kardinal von Como an Bonhomini.** Rom, 11. März 1581.

Wegen der Kapuziner für Altdorf wird man mit ihrem General sprechen und alles tun, um die Herren von Uri zu befriedigen.

„*Quanto a li Capuccini desi [derati] tanto tempo fa dai Signori d'Altorfo, se ne parlerà al [Generale] loro, et si farà ogni opera, perchè siano compiaciuti.*“

A. a. O., S. 88.

**59. P. Mathias da Salò, Provinzial der Kapuziner der Lombardei, an den hl. Karl.** Bergamo, 17. März 1581.

P. Bormio ist auf unserem Provinzkapitel zum Custos für das nächste Generalkapitel, welches an Pfingsten in Rom gehalten wird, ernannt worden. Gegenwärtig predigt er in Vicenza, von wo aus er, ohne hieher zurückzukehren, sofort nach Rom verreisen wird, so daß ich nicht über ihn zu dem Zwecke verfügen kann, welchen die edle Frau Cäcilia [de Medici, eine Verwandte des hl. Karl], im Auge hat. Abgesehen davon, daß für eine solche Angelegenheit der P. General zuständig ist.

(Der hl. Karl hatte die inständige Bitte seiner Verwandten, der adeligen Frau Caecilia de Medici, der Gemahlin des Herrn Ottavio Gonzaga, um Gewährung des P. Bormio als Beichtvater und Seelenführer, an dessen Provinzial weiter geleitet und hat nun auf diese Bitte vorstehende Antwort erhalten. — Nach dem Generalkapitel in Rom [12. Mai] wandte er sich am 17. Mai an P. General mit der Bitte, daß P. Bormio auf dem Wege nach Altdorf wenigstens 10—14 Tage in Marignano, südlich von Mailand, wo Frau Caecilia weilte, zu ihrem Troste und ihrem geistlichen Beistande sich aufhalten dürfte. So würde Frau Caecilia erhalten, um was sie gebeten und was sie schon früher „durch die große Liebe und Frömmigkeit des genannten Paters zu erhalten gewohnt war“.)

Ambros. F. 62, 141—270; C. S. I. vol. 14.

**60. Bonhomini an den Kardinal von Como.** Vercelli, 28. März 1581.

Die Hoffnung, daß das Kapuzinerkloster in Altdorf gegründet wird, bereitet ihm großen Trost. Der Papst muß aber dem General ausdrücklich befehlen, den Ort anzunehmen und sobald als möglich die deutschsprechenden Patres dahin zu senden.

„*La di V. S. Ili.ma di XV [sollte wohl heißen XI] del presente mi ha consolato assai, con la speranza, che mi dà del monastero de'Ca-*

<sup>12</sup> Bonhomini meint da wohl: P. Fabritius und Frater Joh. Baptist von Lugano, sowie Frater Sebastian von Altdorf.

*puccini da instituirsi in Altorfo; ma se a N. S. preme punto in servitio di Dio in Helvetia, et che restiamo là con un poco di riputatione, conviene superare ogni difficultà et comandare espressamente al Generale, che accetti quel luogo\* et quanto prima vi mandi quei Padri Germani, che tiene nella religione, et tutti quelli, che sanno un poco di lingua tedesca.“*

\* Am Rande hat hier der Adressat, der Kardinal, eigenhändig angemerkt: „Si parli al Generale et bisognando anco al Protettore.“

Steffens-Reinhardt, III. S. 95.

### 61. Joh. zum Brunnen und Walter Roll an den hl. Karl.

Altdorf, 11. [10.?] April 1581.

Zu unserem Troste haben wir einen Brief des P. General empfangen, von welchem wir Ihnen eine Abschrift senden, und zugleich eine Abschrift der Antwort, welche wir im Namen der Gemeinde dem P. General erteilt haben. Wir geben Ihnen um so lieber Rechenschaft darüber, als Sie ja so gütig gewesen sind, uns in dieser Angelegenheit zu unterstützen. Wenn auch der Brief des P. General uns Hoffnung macht, so werden wir darin doch aufmerksam gemacht, daß die Patres *viele Einwendungen* gegen die Annahme dieses Ortes machen, welche sie vielleicht im Generalkapitel vorbringen werden. Deshalb haben wir für gut befunden, diese Einwendungen wahrheitsgemäß zu entkräften, wie Sie aus der Beilage ersehen können. Im Namen und im Auftrage des Volkes und in unserem eigenen Namen bitten wir flehentlich, daß Sie um der Liebe Gottes willen fortfahren wollen, dieses unser Anliegen beim Papste und beim Kardinalprotektor, sowie bei diesem selbst zu fördern, damit wir unsern Wunsch erfüllt sehen. Sorgen Sie dafür, daß uns, wenn möglich, zwei Prediger geschickt werden und daß die meisten der übrigen Brüder deutsch verstehen, damit sie um so segensreicher wirken können. Es wird ihnen an nichts Notwendigem fehlen.

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. Bd. 54, S. 8 f.

### 62. Der Kardinal von Como an Nuntius Bonhomini.

Rom, 15. April 1581.

Man wird alles tun, um die Frage des Kapuzinerklosters in Altdorf glücklich zu lösen.

*„Ritornando in questo punto de la villa [Frascati] ove sono [stato] con Nostro Signore alcuni giorni, dirò brevemente in risposta de la lettera ultima di V. S., non s'intermetterà di far ogni opera, perchè il negotio del monasterio de'Capuccini si conduca a buon fine.“*

Steffens-Reinhardt, III. S. 107.

### 63. Abermals der Kardinal von Como an Bonhomini.

Rom, 22. April 1581.

Wegen der Gründung des Klosters in Altdorf hat man mit dem

General der Kapuziner gesprochen, und dieser hat versichert, man werde auf dem nächsten Kapitel alles tun, damit die Sache gelinge.

„... *Si fece officio col generale de'Capuccini per l'erettione del monasterio d'Altorfo, il qual ha promesso, che nel capitolo, che si farà di prossimo qui, il negotio si tratterà, et si farà ogni opera di dar satisfatione...*“

A. a O., S. 113.

#### 64. Der hl. Karl an den P. General der Kapuziner.

Mailand, 27. April 1581.

Sende Ihnen einen Brief aus Altdorf [Sh. N. 61]. Bitte Sie inständig, auf dem nächsten Generalkapitel alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, welche der Gründung des Klosters in Altdorf entgegenstehen. Das Kloster wird nicht lange das einzige der Schweiz bleiben. Schon verlangt Unterwalden ein Kloster. Andere Orte werden folgen, so daß man eine Provinz wird machen können. Der Kapuzinerorden muß den frommen Wunsch jenes Volkes erfüllen.

Abgedruckt a. a. O. S. 119 und im Gfd. Bd. 54, S. 9.

#### 65. Der hl. Karl an den Kardinal von Santa Severina.

Mailand, 27. April 1581.

Aufs inständigste bittet die Gemeinde Altdorf abermals, daß die Väter Kapuziner den ihnen angebotenen Ort annehmen. Ich bitte Sie daher aufs neue, dafür zu sorgen, daß im nächsten Generalkapitel das Versprechen, welches der P. General mir gegeben hat, diesen Ort auf jeden Fall anzunehmen, erfüllt werde. Das um so mehr, als auch der Kanton Unterwalden sehr inständig um ein Kapuzinerkloster bittet. Daher dürfen die Väter fortan herzlich annehmen, daß auch weitere Klöster in jenen Gegenden werden erbaut und eine Provinz errichtet werden können, daß also dieser Ort nicht allein bleiben wird, wie sie fürchten und als Haupthindernis hervorheben...

Abgedruckt bei Wymann, im Gfd. a. a. O. S. 9 f.

#### 66. Der hl. Karl an Spetiano, seinen Agenten in Rom.

Mailand, 27. April 1581.

Die Gemeinde Altdorf bittet aufs neue inständigst, daß die Kapuziner diesen Ort annehmen. Ich habe in Sachen dem P. General und dem Kardinalprotektor geschrieben [Nr. 64 und 65]. Bieten Sie selber alles auf, daß die Sache ausgeführt werde und daß diese guten Leute ihr so heilsames Verlangen endlich erfüllt sehen. Die Kapuziner sollten um so eher darauf eingehen, als auch Oberst Lussy in Unterwalden inständig bittet, daß dort ebenfalls ein Kloster gegründet werde. Daraus ist ersichtlich, daß man in jenem Lande binnen kurzem eine Provinz wird gründen können.

„*La comunità d'Altorfo torna a fare caldissima istanza, perchè i padri Cappuccini accettino quel luogo. Jo ne scrivo al Sigr. Cardinale*

*di Santa Severina et al Padre Generale il quale ultimamente mi fece larga promessa... Et voi fatevi dentro tutti quegli ufficii, che sarà bisogno, perchè si vengha all'essecutione et si resolvino di consolare quelle anime in così buon desiderio. Di che tanto più facilmente devono contentarsi, quanto che il Colonello Lussi, che anco nel Cantone di Unterwald più fa istanza grande, perchè anco accettino un luogo, onde si vede, che in breve è per farsi in quelle parti un'altra provincia."*

Ambros. F. 61, 287 fol. 481. Entwurf.

**67. Der hl. Karl an Walter Roll.** Lentà, 27. April [oder bald nachher] 1581.

Ich glaube, daß ich wohl keinem nachstehe im Verlangen, daß die Kapuziner den Ort annehmen, der ihnen in Ihrem Kanton angeboten ist. Eben weil ich dieses Volk mit besonderer Zuneigung liebe, werde ich mich höchlich freuen, wenn es eine so wertvolle Hilfe erhält. Habe deshalb neuerdings hiefür aufs inständigste nach Rom geschrieben, und so hoffe ich, daß der Herr Sie endlich in diesem gottseligen Unternehmen trösten und daß alles zu seiner Ehre und zu Ihrem geistlichen Nutzen gereichen wird, wozu ich nach Möglichkeit beitragen werde.

Abgedruckt bei Wymann, im Gfd. Bd. 54, S. 10, 4. Absatz.

**68. Der hl. Karl an Lussy.** Mailand, 27. April (?) 1581.

Habe mit den Vätern Kapuzinern verhandelt wegen des frommen Verlangens, welches Sie und jenes Volk haben, ein Kapuzinerkloster zu erhalten, entweder in Bellinzona oder in Locarno. Sie haben geantwortet, daß sie sich dieses Jahr nicht entschließen können, einen dieser Orte anzunehmen, weil es ihnen an Leuten fehlt. Allein, sie werden überlegen, ob sie im kommenden Jahre einen solchen annehmen können. Und ich werde alsdann nicht unterlassen, mich dafür zu verwenden, daß die Leute zufrieden gestellt werden in einer Sache, welche zu ihrem Seelenheile und geistlichen Fortschritte von so großem Nutzen sein kann.

Ambros. C. S. I. vol. 14.

NB. Man beachte, daß *hier* nur von einer Gründung im Tessin die Rede ist. Von einer solchen in Unterwalden ist hier keine Andeutung.

**69. Bonhomini an den Kardinal von Como, Staatssekretär Seiner Heiligkeit des Papstes.** Vercelli, 2. Mai 1581.

Betone von neuem, daß man die Kapuziner anspornen muß, den Platz in Altdorf unter allen Umständen anzunehmen. Damit Sie das große Verlangen der Herren von Altdorf nach dieser Gründung besser erkennen, übersende ich Ihnen das Schreiben, welches ich diese letzten Tage von ihnen empfangen habe und welches allen Schwierigkeiten begegnet, welche die Kapuziner in dieser Sache etwa vorbringen könnten.

*„Quanto all'ufficio fatto coi Padri Capuccini, perchè accettino il loco d'Altorfo, torno a dire a V. S. Ill.ma, che conviene riscaldargli con novi ufficii, perchè in ogni modo l'accettino; et perchè veda V. S. Ill.ma*

*più certo il desiderio, che ne tengono quei Signori d'Altorfo, Le mando la qui alligata copia c'ho ricevuto di là questi giorni, con la quale si leva ogni difficoltà, che per sorte si movesse da i Padri."*

Steffens-Reinhardt, III. Bd. S. 126.

### 70. Spetiano an den hl. Karl.

Rom, 6. Mai 1581.

Der P. General der Kapuziner hat mir inbezug auf die Annahme von Altdorf die größte Hoffnung gemacht. Ja, wenn er hinreichend [deutsch-sprechende] Brüder hätte, so würde er, glaube ich, auch den vom Obersten Lussy angebotenen Ort annehmen. Er hofft, daß mit der Zeit alle werden befriedigt werden.

*"...Ho parlato al padre Generale dei Capuccini per il luoco d'Altorfo, et mi ha dato grandissime speranze, che si pigliarà, et se avesse frati, credo che faria ancho quello del Colonello Lussi, ma spera ch'al tempo si daria sodisfattione a tutti..."*

Ambros. F. 60 Pte. Inf. Lett. 49, fol. 83.

\* \* \*

Am 12. Mai dieses Jahres 1581, um Pfingsten herum („circa Pentecosten“) hat in Rom das langersehnte Generalkapitel des Ordens stattgefunden. Auf demselben ist, dem *ausdrücklichen Befehle des Papstes Gregor XIII. gemäß*, der Ort Altdorf zur Gründung eines Klosters endlich, endlich! angenommen worden.

P. Franziskus von Bormio, der nicht nur als Custos Romanus seiner Provinz am Kapitel teilgenommen hat, sondern von demselben auch zum Generaldefinitor ernannt worden ist, ist als Generalkommissar mit einigen andern Mitbrüdern in die Schweiz geschickt worden und ist auf solche Weise der Gründer unserer Provinz geworden.

Ohne Zweifel wird die frohe Botschaft von der Annahme des Ortes eilig den drei Hauptförderern der Angelegenheit: dem hl. Karl, dem Nuntius Bonhomini und dem Ritter Walter Roll, mitgeteilt worden sein. Leider sind die betreffenden Schreiben nicht mehr vorhanden oder noch nicht aufgefunden worden.

Das erste und einzige unmittelbare Echo des glücklichen Ereignisses findet sich in einem Briefe des hl. Karl an den P. General, vom 17. Mai, worin der Heilige bittet, daß P. Bormio *auf der Reise nach Altdorf* bei seiner Verwandten, der adligen Frau Caecilia Gonzaga, geborene von Medici, zukehre und ihr den gewünschten geistlichen Beistand gewähre. (Sh. oben Nr. 59.)

Später gab der päpstliche Gesandte Bonhomini seiner Freude über den glücklichen Ausgang der Angelegenheit Ausdruck in zwei Briefen an die Herren von Uri und in einem solchen an Dekan Heil in Altdorf.

### 71. Bonhomini an die Herren von Uri.

Vercelli, 29. Juni 1581.

Endlich ist mit Gottes Beistand und dank der Güte des Hl. Vaters erlangt worden, wornach Ihr so sehr verlangt habet. Die Patres Kapuziner haben in die Klostergründung in Altdorf eingewilligt und sind bereit, so Gott will, immerdar bei Euch zu bleiben und Euch in Euren geistlichen Bedürfnissen zu dienen. Obgleich ich annehme, daß Ihr das bereits vernommen haben werdet, habe ich doch geglaubt, meinem Amte diese besondere Anzeige zu schulden.

Abgedruckt bei Steffens-Reinhardt, III. S. 161. (Über das Datum dieses Briefes siehe dort die 1. Fußnote.)

**72. Bonhomini an die Herren von Uri.** Mailand, 25. Juli 1581.

Freue mich aufs höchste über die Ankunft der Kapuziner in Altdorf, von deren Wirksamkeit ich so heilsame Früchte nicht nur für das Urner Volk sondern auch für die ganze Schweiz erhoffe. Ich bedaure, daß es mir nicht vergönnt war, wie es mein Verlangen war, die Patres bei Euch einzuführen. Wünsche Euch Glück zur Erfüllung Eures Wunsches.

A. a. O. S. 177.

**73. Bonhomini an Dekan Heil in Altdorf.** Mailand, 25. Juli 1581.

Endlich sind die Väter Kapuziner, nach denen Sie so sehr verlangt haben, angekommen. Ich denke mir, Sie werden frohlocken und den Lobgesang des greisen Simeon jubelnd anstimmen, dabei aber noch lange leben. Und ich, der ich an Ihrer Freude, sowie an jener des ganzen Urner Volkes so gern teilnehmen möchte, habe nicht umhin gekonnt, Ihnen die meinige durch diesen Brief zu bezeugen. Gebe Gott, daß dieses Ereignis, *nach welchem ich so sehr verlangt und wofür ich so viel gearbeitet habe*, die glücklichsten Folgen nach sich ziehe, Gott dem Allerhöchsten zur Ehre und der katholischen Sache in der ganzen Schweiz zum Nutzen.

A. a. O. S. 177, Fußnote 1.

**74. Bonhomini an den Kardinal von Como.** Konstanz, 1. Nov. 1581.

Die Väter Kapuziner sind in Altdorf vom ganzen Volke mit einer Liebe aufgenommen worden, welche in keiner Weise dem großen Verlangen nachsteht, mit welchem es sich nach ihnen gesehnt hatte. Die Väter erhalten so viel Almosen, daß sie nicht nur nicht um solche ausgehen müssen, sondern daß sie oft auch jene zurückzuweisen genötigt sind, welche ihnen gebracht werden. Ich hoffe, diese Patres werden in kurzer Zeit durch ihr vorbildliches Leben segensreich wirken. Und ich bin sicher, daß man auch schon in den andern katholischen Kantonen nach ihnen verlangt, daß sie sich daher leicht vermehren werden. Und wenn auch *ihr Ordensgeneral keine Lust zeigt, weitere Orte in diesem Lande anzunehmen*, unter dem Vorwande, es sei zu kalt und für sie fast unbewohnbar, liegt es auf der Hand und wird von den Patres, welche dort weilen, bezeugt, daß man daselbst, dank der Öfen, noch gemächlicher oder doch ebenso gemächlich leben kann als in Italien.

Wenn Sie also gelegentlich dahin wirken, daß die Kapuziner in der Schweiz weitere Verbreitung finden, dürfen Sie versichert sein, dadurch zur Förderung der Religion wirksam beizutragen.

A. a. O. S. 225.

**75. M. Lussy, „Capitano di Lugano“, an den hl. Karl.**

Lugano, 23. Nov. 1581.

Nachdem Sie Befehl erteilt haben, daß in Giornico ein Kapuzinerkloster gegründet werde, möchte ich Sie bitten, sich ebenfalls zu verwenden, daß auch in San Sebastiano bei Bellinzona ein solches errichtet

werde. Sprechen Sie mit dem P. Provinzial der Kapuziner, daß er eine geeignete Person sende, um einen dafür passenden Bauplatz in Augenschein zu nehmen. Dieser Ort wäre günstig; denn, wenn die Kapuziner in die Schweiz gehen müssen, können sie in Bellinzona absteigen, hierauf in Giornico, ferner droben auf dem St. Gotthard und von dort nach Altdorf gelangen, was sehr bequem wäre. Der P. Provinzial sollte sobald als möglich Weisung geben, damit im Frühling gebaut werden könnte.

*„Perchè doppo non fu qua V. S. Ill.ma dissi che harebbe poi dato ordine circa il erigere a Giornigo la religione, cioè uno Monastero di Padri Fratti Capuzini, al che jo la supplicai, si volessi degniar per ottenere similmente gratia per Bellinzona al locho abile a S.to Sebastiano. Così si degniar operar col R.do Provincial di detta religione. Mandi persona idonea per il visitar di logo abile a ciò, che sara logo oportuno. Andando di qua per Elvetia repossarano a Bellinzona, poi a Giornigo, subsequentemente in cima al Gottardo. Et dalli a Altorffo, il che sara comodissimo. Se si deve adunque far la provisione per l'edifficar la primavera è necessario ... che il Provinciale mandi ordine quanto prima...“*

Ambros. F. 157. Fol. 150.

## **76. P. Franziskus von Bormio, Generalkommissar, an M. Lussy in Lugano.** Altdorf, 25. Nov. 1581.

Als der Bischof von Vercelli [Bonhomini] durch dieses Land vorbeigereist ist, um an den Hof des Kaisers sich zu begeben, [er ist im September 1581 zum Nuntius von Wien ernannt worden] da hat er gewollt, daß ich ihn bis nach Konstanz begleite.<sup>13</sup>

Als ich nun die Größe, die Schönheit und die Fruchtbarkeit dieses Landes und zugleich den großen Mangel an Arbeitern in diesem verwüsteten Weinberge des Herrn erkannt habe, ist mir der Mut gewachsen, noch mehr als bisher dafür zu sorgen, daß auch noch andere mit mir sich hier abmühen. Deshalb lasse ich neue Brüder aus Italien kommen, damit wir mit Gottes Hilfe mehr ausrichten. Und weil einer jener Brüder, der hieher kommen soll, gegenwärtig in unserem Kloster von Bigorio [schon 1535 gegründet] sich befindet, schreibe ich ihm beiliegenden Brief, welchen Sie ihm, bitte, so bald als möglich zusenden wollen.<sup>14</sup>

Der obgemeldete Bischof von Vercelli hat von Ihrem gottseligen Vorhaben, in Unterwalden ein Kloster zu bauen, gehört, und weil er weiß, daß ich keine Vollmacht habe, diesen Ort anzunehmen, hat er hiefür sehr inständig nach Rom geschrieben, wie ich hoffe, mit Erfolg. Sonst aber,

<sup>13</sup> Die Reise mit dem Nuntius ging über Luzern, Muri, Baden, Paradies. Sh. Steffens-Reinhardt a. a. O. S. XVI und 224 f.

<sup>14</sup> Es war wahrscheinlich P. Alexius von Mailand, unser erster Lektor, welcher denn auch „am 7. Dez. 1581 in Altdorf *eingetroffen* ist.“ (P. Matthias von Salò in seiner Chronik II. Bd. S. 238 b. Vergl. „St. Fidelis-Glöcklein“ [1. Jg.] Febr. 1913, Nr. 4, S. 71.)

wenn die Antwort auf sich warten ließe, werde ich mich an den Kardinal von Hohenems wenden, damit derselbe beim Papste Fürbitte einlege. Und da Sie selber in Rom gut angeschrieben sind, wäre es vielleicht gut, wenn Sie von diesem Ihrem Ansehen Gebrauch machen.

Es melden sich bereits schon Jünglinge, welche Gott in unserem Orden dienen möchten; allein vorläufig kann ich sie noch nicht aufnehmen, weil wir für sie keinen Platz haben.

*Nachschrift.* Die Leute hier sind so beharrlich in ihrer Verehrung und in ihrer Liebe zu uns, daß ich davon ganz erstaunt bin. Sie schicken uns die Almosen ins Haus und erlauben nicht, daß wir sie holen gehen.

Abgedruckt bei Paolo d'Alessandri, Atti di S. Carlo, pag. 300.

#### 77. P. Bormio an den hl. Karl. Altdorf, 4. Januar 1582.

Weil ich gar wohl weiß, unter welchen Mühen und mit welchem Eifer Sie daran gearbeitet haben, daß unser Orden hier im Schweizerlande Eingang gefunden hat, habe ich Ihnen aus Dankbarkeit schon öfter schreiben und berichten wollen von unserer Ankunft in hier und von unserer guten Aufnahme und unserem liebevollen Unterhalte durch diese lenksamen Herren und einfachen Leute. Aber immer wieder haben mich zurückgehalten: der Gedanke an meine Unvollkommenheit und die Rücksicht auf Ihren hohen Stand.

Jetzt aber, von gutem Eifer, wie mir scheint, getrieben und jedes weitere Bedenken beiseite setzend, gebe ich Ihnen hiermit, so kurz als möglich, Bericht.

Unser Hl. Vater Gregor XIII. hat unsern Ordensobern auf dem letzten Generalkapitel ausdrücklich befohlen, Brüder nach Altdorf zu senden. Und da sie nicht anders konnten, haben sie uns auch geschickt, *aber ungerne und mit großem Widerstreben*. Und dieses wohl deshalb, weil sie die hiesigen Verhältnisse, Land und Leute, nicht kennen und daher fürchten, ja überzeugt sind, daß die Brüder hier nicht ohne merkliche Einbuße der regulären Observanz leben und bleiben können.

Deshalb haben sie uns hieher geschickt mit dem *ausdrücklichen Verbote, uns über Altdorf hinaus weiter auszubreiten und andere Orte anzunehmen*, vielleicht mit der Absicht, es so zu machen, wie es im Veltlin geschehen ist, worüber der Himmel noch heute trauert, nämlich, sobald der gegenwärtige Papst gestorben sein wird, alles wieder aufzugeben. Aus dem gleichen Grunde haben sie auch mich, der ich zu einem solchen Unternehmen ganz und gar ungeeignet bin, auserkoren.

Aber ich hoffe, daß unser Herr, der zu seiner Ehre und zum Heile dieses Volkes dieses Werk angefangen hat, es derart festigen wird, daß weder Hölle noch Menschen von geringem Seeleneifer es werden vernichten können.

Diese Leute halten uns in großer Verehrung und stehen uns mit

ihren täglichen Almosen nach unserem Stande hinreichend bei. Wir haben in dieser Beziehung weniger Sorgen, als dies in Italien, in Frankreich, in Spanien und an andern Orten der Fall ist, so zwar, daß, wie ich und alle Brüder, welche hier sind, der Ansicht sind, die Brüder hier reiner nach der Einfalt unserer Regel werden leben können als anderswo. Denn hier machen wir keine Vorräte irgendeiner Art, weder an Wein, noch an einer andern Sache, als an dem, wessen wir täglich zu unserem Unterhalte bedürfen. — Die Winterkälte hier scheint allerdings lang zu dauern und groß zu sein. Dessenungeachtet halten wir sie, dank der Öfen, viel leichter aus und zwar mit weniger Kleidern, Holz und Zeitverlust als in Italien. So bezeugen es aus eigener Erfahrung alle Brüder.

Was die geistlichen Früchte betrifft, welche wir hier erzielen, ob wir bei den Katholiken und bei den Andersgläubigen, bei Weltlichen und bei Ordensleuten Erfolg haben werden, das weiß Gott. Wir selber vermuten, daß es nicht wenig sein wird, denn alle zusammen bewundern und lieben unser Leben, und mit größtem Verlangen erwarten sie meine Predigt, *welche sie bisher noch nicht gehört haben*. Ich bin eben der deutschen Sprache noch nicht so mächtig, daß ich predigen könnte. Allein ich übe mich, um es bald tun zu können. Die übrigen sind *noch jung*.

Hier in Altdorf werden ordentlicherweise zehn Brüder zusammenleben. Weil aber das Kloster noch nicht gebaut ist, *sind wir augenblicklich nur unser sechs*, wovon drei Priester, zwei Kleriker und ein Laienbruder. Einer der beiden *jungen* Priester, der aus Mailand ist [P. Alexius del Bene] hält den beiden Klerikern Vorlesungen aus der Philosophie. Sie werden, wie ich hoffe, gute Fortschritte machen und bald Priester und Prediger werden. Zum Dienste Gottes wünsche ich, daß, sobald das Kloster einmal gebaut ist, noch drei weitere deutsche, zum Studium geeignete Jünglinge, welche in der mailändischen und in der römischen Provinz sich befinden, hieher gesandt werden, damit wir in kurzer Zeit einige Arbeiter in die Ernte senden können, welche schon gelb und zum Sammeln reif ist.

Und weil eine Hand die andere wäscht und ein Bruder den andern stützt, weil auch hier die Pest fast immer etwas herrscht, halte ich dafür, es wäre nicht nur nützlich, sondern geradezu notwendig, nebst Altdorf noch einen andern Ort anzunehmen. Es wäre notwendig, damit, wenn an einem Ort eine Bedrängnis kommt, der andere Ort zu Hilfe kommen könne, und damit, wenn, wie es schon geschehen ist, deutsche Jünglinge sich melden, welche dem lieben Gott in unserem Orden dienen möchten, man sie aufnehmen und unterbringen könne, nicht an einem Studienorte, sondern in einem Noviziatskloster. Das aber könnte und sollte man tun, besonders da Herr Oberst Lussy gerade das Anerbieten macht, in Unterwalden auf seinem Boden ein Kloster bauen zu wollen.

Das alles habe ich dem Bischof von Vercelli mündlich mitgeteilt. Es gefällt ihm sehr wohl, und so viel er vermag, wird er die Sache begünstigen. Ich habe auch nach Rom an unsere Patres geschrieben. Einige davon sind damit ganz einverstanden, allein der P. General, der ein Sizilianer ist, will nicht zusagen. Deshalb fürchte ich, es werde wieder nichts geschehen, wenn Sie nicht mithelfen und den Heiligen Vater bestimmen, daß er dem P. Generalprokurator, der [zur Zeit] in Rom die Stelle des P. General vertritt, einen dahingehenden ausdrücklichen Befehl erteilt. Dieser aber wird den Befehl sogleich ausführen, da er der Sache günstig gesinnt ist. Wenn dann dieses Kloster in Unterwalden einmal gebaut ist, wird es den Menschen begreiflicherwise schwerer fallen, den Orden aus dem Lande zu vertreiben.

Als der P. General mich hieher geschickt hat, da hat er mir allein die Vollmacht zum Beichthören der Weltleute erteilt und zwar für Fälle großer Andacht. Hier aber sind alle Fälle solche großer Andacht, wie die Erfahrung lehrt. Meine Vollmacht aber geht nur soweit, als was der [General-] Vikar des Bischofs von Konstanz mir gewähren kann und auch wirklich gewährt hat. Es sollte aber mehr sein. Meine Lossprechungsgewalt sollte wenigstens soweit gehen als jene der Jesuiten in Luzern. Wenn Sie nun auch dieses vom Hl. Vater erlangen könnten, würde ich es zur Ehre Gottes und zum Heile dieser armen Leute gebrauchen, für welche ich, mit Hintansetzung meiner Ruhe, bereit bin, jede Mühe auf mich zu nehmen.

Ich überlasse alles Ihrem weisen Urteile. Wenn nur Gott dadurch geehrt wird, füge ich mich in alles...

Abgedruckt bei D'Alessandri, Atti di S. Carlo, pag. 301.

## 78. Der hl. Karl an P. Bormio.

24. Januar 1582.

Ich habe immer dafür gehalten, daß Euer Orden in diesem Lande viele Früchte hervorbringen werde, und das hat mich bewogen, Schritte zu unternehmen, daß Patres dahin gesandt werden. Deshalb hat es mir zu großem Troste gereicht, aus Eurem Briefe vom 3. [sollte wohl heißen 4.] ds. zu vernehmen, daß der Erfolg meinen Erwartungen entspricht, dank des Guten, welches immerdar dort gewirkt wird und welches noch von Tag zu Tag zu erwarten ist.

Habe nicht unterlassen, nach Rom zu schreiben, damit dort, Eurer Mahnung gemäß, gearbeitet werde, daß auch das andere Kloster in Unterwalden, welches vom Obersten Lussy angeboten wird, angenommen werde, und daß Ihr ausgedehntere Vollmachten zum Beichthören erhaltet. Ich bin auch gerne bereit, Euch jeden Beistand zu gewähren, damit von Rom drei weitere Patres für dieses Kloster, wenn der Bau desselben vollendet sein wird, geschickt werden. Auch sonst sage ich Euch in allen andern

Gelegenheiten meinen Beistand zu, in Rücksicht auf das Gute, welches ich von der Wirksamkeit der Patres zur Ehre Gottes und zum Heile jener Seelen erhoffe.

*„Ho sempre stimato, che la vostra congregazione fosse per fare molto frutto in cotesta parte, il che m'indusse a desiderare et procurare, che i padri vi fossero mandati. Però mi è stato di molta consolatione l'haver inteso per la lettera di V. R. di III. del corrente, che alla speranza mia corrispondano gli effetti per il bene, che si fa tuttavia, et per quello, che si n'aspetta alla giornata.*

*Jo non ho mancato di scrivere à Roma, accio si faccia officio, conforme al ricordo di V. R., che si accetti l'altro monasterio a Untervaldo, offerto dal signor Colonello Lussi, et perchè V. R. habbia quella facultà più ampla, che domanda per le confessioni. Sarò anco pronto ad ogni aiuto suo a scrivere a Roma, perchè si mandino tre altri padri in cotesto monasterio, quando sarà finita la fabrica, sicome ella giudica dover esser commodità dei padri et servizio del paese, et in tutti l'altri occasioni assicurisi pure, che io non le mancherò d'ogni aiuto, che io possa, per il bene, che io spero debba risultare dalle fatiche loro a gloria del Signore et beneficio di quelle anime.“*

Ambros. F. 65, P.te Inf. lett. 38 b, fol. 46. Entwurf.

### **79. Der hl. Karl an seinen Agenten Spetiano.** 24. Januar 1582.

P. Bormio schreibt mir aus Altdorf einen Brief über die Früchte, welche sie dort hervorbringen und über die gute Aufnahme, welche ihnen zuteil geworden ist. Ich sende Ihnen den Brief zu, damit Sie mit dem Papste und mit dem Kardinal von Santa Severina darüber reden. Es ist kein Zweifel, daß, wenn dort noch weitere Orte angenommen werden, dieses jenen Leuten zu noch größerem Segen und den Patres selber zu größerer Bequemlichkeit gereichen wird. Deshalb sollte man die Gründung ja nicht zurückweisen, welche Oberst Lussy in seinem Kanton Untervalden ihnen anbietet.

Ich wünsche daher, daß Sie beim Hl. Vater, beim Kardinalprotektor und bei wem es sonst noch nötig wäre, Schritte unternehmen, damit Befehl erteilt wird, daß dieses Kloster angenommen wird, und desgleichen, daß Sie dem P. Bormio jene weiteren Vollmachten für den Beichtstuhl erlangen, welche er wünscht. An einem solchen Lande und an einem solchen trefflichen Pater ist jede solche Gunstbezeugung gut angewendet.

*„... [Fünfter Punkt des Schreibens:] Il Padre Bormio, che fu mandato in Altorfo nel luogo, che vi hanno preso i padri Cappuccini, mi scrive una lettera del frutto, che si fà in quelle parti, et del buono essere, che vi hanno trovato i padri; la qual vi mando, acciò che ne dette parti à N. S. et al Sig.or Cardinale di Santa Severina.*

*Nè è da dubitare, che se vi si piglieranno degli altri luoghi, non*

debba essere di molto maggiore aiuto à quelle anime et anco di più commodità à padri stessi. Et per questo non sarebbe da rifiutare in modo alcuno quel luogo, che viene offerto dal Colonello Lussi nel suo Cantone d'Undervaldo.

*Però desidero, che facciate officio con Sua Beatitudine et col Signor Cardinale di Sta. Severina et con li altri sarà bisogno, acciò diano ordine, che si pigli questo altro monasterio et parimente che procuriate al sud.to Padre Bormio la facultà più ampla, che egli domanda per le confessioni. Perchè in quei paesi et in un padre delle buone qualità, che è questo, non potrà se non essere bene impiegata ogni gratia simile, che gli si conceda.“*

Ambros. F. 65, P.te Inf. Lett. 26, fol. 34/35. Entwurf.

**80. Spetiano an den hl. Karl.** Rom, 19. Febr. 1582.

Antwort auf voriges Schreiben.

NB. P. Alexander sel. hat es nur zum Teil entziffern können, und auch daraus wird man nicht klug.

Ambros. F. 65 Part. inf. lett. 179, fol. 270.

**81. Kardinal Maffeo<sup>15</sup> an den hl. Karl.** Rom, 20. Febr. 1582.

Der Papst ist einverstanden, daß P. Bormio in Altdorf der gleichen Beichtvollmachten sich erfreue, wie die Patres Jesuiten in Luzern. Und diese Gunst gewährt er auf Ihre Bitte, da Sie den genannten Pater kennen und ihm über seine Wirksamkeit ein so gutes Zeugnis ausstellen.

*„La Santità die N. S. si contenta, che V. S. Ill.ma faccia intendere al padre Bormio Capuccino, che si ritrova in Altorfo del paese di signori Svizzeri, che possa usare in servizio di quelle anime di tutte quelle facultà d'assoluzione nel foro della penitentia, che hanno li padri Giesuiti, che stanno nel cantone di Lucerna et questo lo concede de Sua Beatitudine per l'istanza, che li ne è stata fatta in nome di V. S. Ill.ma, che conosce detto padre et rende così buon testimonio del frutto, che egli fà in quei paesi per gratia del Signore Iddio...“*

Ambros. F. 65 P.te Inf. 142—196.

**82. P. Bormio an den hl. Karl.** Altdorf, 11. März 1582.

Unsere Wirksamkeit macht von Tag zu Tag Fortschritte, was mich aufmuntert, nicht zu ermüden. Vor acht Tagen, am ersten Fastensonntag [4. März] habe ich angefangen zu predigen, habe ich öffentlich in der Pfarrei von Altdorf gepredigt. Jene, welche mich gehört haben, versichern, mein Vortrag habe dem Volke gefallen und genützt. Mir selber aber hat er viel Schwierigkeit gemacht, weil ich eben diese schwierige Sprache noch unvollkommen beherrsche.

Werde diese Fastenzeit notwendig viel beichthören müssen. Und da wäre es gut, und ich bitte Sie, dafür zu sorgen, daß ich so bald als

<sup>15</sup> Kardinal Maffeo war damals Präfekt der Kongregation der Bischöfe.

möglich die Vollmacht erhalte, im heiligen Bußgerichte von den Censuren und von den Reservatfällen loszusprechen. Derjenige, der gegenwärtig die Kanzel seiner Kirche versieht [Dekan Hr. Heil] ist hierfür [für die Gewährung dieser Vollmachten] nicht sonderlich eingenommen. Es ist daher zu fürchten, daß, wenn die Sache ihm mitgeteilt würde, er sie eher verhindern als fördern würde.

Mit dem Bau des Klosters ist ein kräftiger Anfang gemacht worden. Ich hoffe, daß man bis zur Vollendung so fortfahren wird.

Abgedruckt bei Steffens-Reinhardt III. S. 246, Fußnote.

**83. M. Lussy an den hl. Karl.** Lugano, 7. April 1582.

Dringen Sie, bitte, darauf, daß die Kapuziner [von Mailand] auf dem Kapitel, welches sie halten werden, zum Bau jener zwei Klöster in St. Sebastiano bei Bellinzona und in Giornico sich entschließen.

Ambros. F. 68, P.te Inf. 24—46.

*NB.* Lussy war also damals abwesend von Stans. Vom Kloster in Unterwalden sagt er hier abermals nichts.

**84. Giovanni Basso, Dekan im Livinental, an den hl. Karl.**

Airolo, 28. April 1582.

Habe dem Dekan von Altdorf, dem P. Bormio und noch zwei oder drei andern Herren daselbst geschrieben wegen einiger Männer, welche an jenem Ratschlage teilgenommen haben, der gegen die Freiheit der Kirche gemacht worden ist und welche deshalb von den Pfarrherren dieses Dekanates nicht zur Beichte zugelassen worden sind. Habe ihnen geschrieben, damit sie es nicht zulassen, daß noch weitere Unordnungen vorkommen. Habe ihnen den Tatbestand dargelegt und darauf aufmerksam gemacht, daß die Beichtväter nicht weiter gehen können, als ihre Vollmachten reichen. Vor kurzem haben diese Herren [von Uri] mir geschrieben, es sei ihr Wille, daß ich, wie die andern, so auch jene beiden: Jost Titii und Stocheto, zur Beichte und zur Kommunion zulasse, welche schon zwei Jahre lang nicht mehr gebeichtet und kommuniziert haben, weil sie das Testament oder Legat nicht vollziehen, welches eine gewisse Dame von Faido gemacht hat.

Abgedruckt bei d'Alessandri pag. 304.

*NB.* Dieser Brief bezieht sich zwar nicht direkt auf unsern Gegenstand, er gibt aber den Schlüssel zu besserem Verständnis des folgenden Briefes unseres P. Bormio. Es sei daran erinnert, daß das Livinental unter der Herrschaft von Uri stand.

**85. P. Franziskus von Bormio an den hl. Karl.** Altdorf, 8. Mai 1582.

Ich weiß nicht, welches Hindernis eingetreten ist, daß ich die von Rom mir versprochenen und erwarteten Beichtvollmachten nicht erhalten habe. Jetzt ist die Fastenzeit vorüber und damit das größte Bedürfnis hierfür. Freilich auch wenn sie nachträglich noch kommen, wird es mir nicht ungelegen sein und werde ich sie nach Bedarf gebrauchen.

Es ist ein alter Brauch hier im Kanton Uri, daß jedes Jahr am ersten Maisonntag alle Männer des Landes zur *Landsgemeinde* sich versammeln, wo sie durch offenes Mehr („a voti et voci, o per dir più propriamente, à confusion et furor di popoli“) ihre Vorgesetzten wählen und die laufenden wichtigeren Geschäfte behandeln.<sup>16</sup>

Am letzten Sonntag nun, am 6. Mai, als alles versammelt war, ist der Vogt des Livinentales mit einigen Männern des Tales erschienen, und sie haben heftige Klagen gegen die Priester des Tales vorgebracht. Darüber also haben verschiedene sich verbreitet und dabei Unpassendes vorgebracht. Hierauf ist schließlich von der Mehrheit der Versammelten beschlossen worden, daß die Priester des Livinentales sich nicht erdreisten sollen, sich in Geschäfte einzumischen oder etwas vorzunehmen über das, was ihnen von den Herren und Obern erlaubt ist und was ihnen noch wird gesagt werden. Falls sie dem zuwider handeln, würden ihnen ipso facto die Einkünfte ihrer Pfründen vom Vogte gesperrt und nicht zurückgegeben werden, bis es von oben anders bestimmt würde.

Das alles hat mir, in der Absicht, daß ich es Ihnen mitteile, ein braver, glaubwürdiger Mann berichtet: er, durch dessen Bitten und Bemühungen wir hieher geschickt worden sind. [Also ohne Zweifel Walter Roll, der übrigens dem hl. Karl auch noch selber geschrieben hat.]

Nun mögen Sie in Ihrer gewohnten Klugheit mit diesen Leuten handeln, welche am Rande des Abgrundes stehen und welche aus geringfügiger Ursache in den Abgrund jeden Irrtums und der Hartnäckigkeit sich stürzen könnten...

Ambros. a. a. O. Lett. 159, fol. 237.

Vergl. Steffens und Reinhardt, III. S. 251, Fußnote 2, wo auch das Schreiben erwähnt wird, welches Walter Roll schon einen Tag früher, am 7. Mai, über diese Angelegenheit an den hl. Karl abgesandt hat, und worin er unter anderem bemerkt, daß er und viele andere diesen Beschluß der Landsgemeinde bedauert hätten, ohne etwas dagegen tun zu können.

Aus einem weiteren Briefe Giovanni Basso's, des Dekans des Livinentales, an den hl. Karl, vom 22. Mai l. J., erhellt, daß er von Dekan Heil und von P. Bormio nach Altdorf eingeladen worden ist, um gemeinsam mit ihnen vor den Herren von Uri die Streitigkeiten beizulegen, welche durch die Klagen der Livinentäler entstanden sind und welche die kirchliche Freiheit bedrohen. (A. a. O. Lett. 161, fol. 262.)

Der Brief des Walter Roll vom 7. Mai sowie jener Basso's vom 22. Mai abgedruckt bei d'Alessandri a. a. O. pag. 305 und 306.

## 86. Bonhomini, Nuntius am Kaiserhofe Rudolf II., an Dekan Heil in Altdorf.

„Clavacii in Bohemia“, [vielleicht Schlüsselburg, stark südwestlich von Prag?] 8. Juni 1582.

<sup>16</sup> Man beachte hier den ungünstigen Eindruck, welchen P. Bormio von der Landsgemeinde in Uri erhalten hat. — Über die landesherrlichen und kirchlichen Verhältnisse in den ennetbirgischen Vogteien, sh. Wymann, Kardinal Karl Borromeo in seinen Beziehungen zur alten Eidgenossenschaft, Stans 1910, S. 155 ff.

Ich freue mich sehr, daß die Kapuziner, welche im dortigen Weinbergè des Herrn arbeiten, große Fortschritte machen, und daß Sie mit ihnen in gutem Einvernehmen leben.

*„Laetatus sum vehementer, quod Capuccini patres in vinea ista excolenda magnas progressionem faciunt, quodque tu cum illis optime consentias. Rem mihi gratissimam facies, si ad me frequentes dederis litteras de rebus praecipue istis, ad Catholicam Religionem atque ad clericorum mores pertinentibus.“*

Steffens-Reinhardt, III., S. 256, Fußnote. (Der obige lateinische Text ist am 6. April 1897 von Hrn. Prof. Reinhardt dem P. Alexander Müller mitgeteilt worden.)

### **87. P. Franziskus von Bormio an den hl. Karl.** Altdorf, 19. Sept. 1582.

Ich habe Ihnen schon gedankt und danke Ihnen aufs neue für die Beichtvollmachten, welche Sie mir zur Ehre Gottes und zum geistlichen Wohle dieser armen Leute, welche ihrer so sehr bedürfen, von Rom verschafft haben. Werde sie nur im Notfalle gebrauchen, mit christlicher Bedachtsamkeit, wie es sich geziemt.

Meine Pflichten und Geschäfte haben es mit sich gebracht, daß ich bei der Ankunft des von Ihnen abgesandten braven Mannes in Mailand mich befunden habe, so daß ich ihn weder gesehen noch gesprochen habe, was ich sehr bedaure. Wo ich die kirchliche Freiheit werde fördern können, werde ich es nicht unterlassen.

In diesen Gegenden stoßen wir bei den Priestern auf viel Widerspruch und Abneigung. Da sie fürchten, unser Leben werde dem ihrigen einen Zügel anlegen und unsere Kirchen ihre Opfer schmälern, machen sie was sie können, um uns von ihren Ortschaften fern zu halten. Aber dessenungeachtet hat Gott der Herr, von welchem die Sache ausgeht, durch den Herrn Ritter von Roll unsern Orden hier in Altdorf Wurzeln fassen lassen. *Das Kloster wird gebaut*, und schon habe ich drei Jünglinge aus dem Lande aufgenommen und eingekleidet, welche, wie ich hoffe, im Ordensleben und in den Wissenschaften Erfolg haben werden.<sup>17</sup>

In Unterwalden sodann hat Herr Oberst Lussy einerseits schwere Arbeit gehabt, die Widerstände der Priester und ihres Anhangs zu überwinden, und andererseits hat der Bischof von Vercelli mit viel Klugheit und Hingebung vom Hl. Vater in Rom den Befehl erwirkt, daß unsere Väter eine Niederlassung in Unterwalden annehmen.

Nachdem auf solche Weise alle Schwierigkeiten überwunden waren, haben wir Brüder in Unterwalden sich festsetzen lassen. Und schon habe ich einen jungen Priester, der dort war, in den Orden aufgenommen und

<sup>17</sup> Sh. unsere ältesten Annalen zum Jahre 1582, „St. Fidelis-Glöcklein“, [I. Jg.] Febr. 1913, Nr. 4, S. 72.

eingekleidet, und ich glaube, er wird ein heiliger Ordensmann werden.<sup>18</sup>

Nun da ich die vielen Schwierigkeiten sehe, welche man mir von allen Seiten bereitet, wenn ich mich bemühe, zur Ehre Gottes den Orden auszubreiten und neue Orte anzunehmen, habe ich daran gedacht, fortan von weiteren Schritten in dieser Beziehung abzusehen. Will zuwarten, bis ich mit Ihnen darüber geredet, bis ich Sie über diese Angelegenheit, welche ich als für dieses Land sehr wichtig erachte, vollkommen aufgeklärt haben werde. Unsere Armut und unsere Lebensweise nach der Regel des hl. Vaters Franziskus muß ja nicht nur schlechten Katholiken, sondern auch den schlechten Irrgläubigen den Mund stopfen. Mögen Sie, gnädiger Herr, nachdem Sie darüber Bericht erhalten, falls Sie es für gut finden, dem Hl. Vater vorschlagen, daß er unsern Brüdern alles ausdrücklich befehle, was ihm nützlich scheint. Denn wenn die Fürsorge dem Willen der Brüder überlassen wird, wird nicht vorgesorgt werden. Und so wird nach meinem Dafürhalten das Unternehmen nicht nur nicht fortschreiten, sondern gänzlich scheitern, Gott zur Unehre und zum geistlichen Nachteile von vielen. Den Beweis hiefür haben wir aus der Vergangenheit in Kreta und im Veltlin. Gott verzeihe denen, welche so viel Böses verursacht und so viel Gutes verhindert haben!...

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. Bd. 54, S. 25 f, und zum Teil bei Steffens-Reinhardt, III., S. 274 f, Fußnote 1.

### 88. M. Lussy an den hl. Karl.

Paris, 10. Dez. 1582.

Ich hoffe, Sie werden meinen Brief, welchen ich vor meiner Abreise aus Unterwalden Ihnen gesandt habe, erhalten haben. Unter anderem habe ich Sie darin gebeten, Sie möchten beim Hl. Vater in meinem Namen Fürsprache einlegen, daß er mir väterlich etwas beistehe, damit ich um so leichter die beiden Kapuzinerklöster, das eine hier in Unterwalden, das andere außerhalb unseres Schlosses in Bellinzona, bei St. Sebastian, bauen könne.<sup>19</sup>

Sagen Sie ihm, daß diese Patres bei unserem Schweizervolke sehr beliebt sind. Zu den 16, welche aus Italien gekommen sind, sind noch vier weitere aus unserem Lande hinzugekommen, so daß jetzt ihrer zehn

<sup>18</sup> Gemeint ist Frater Alexander Buggli von Altdorf. Daß er bei seiner Aufnahme schon Priester gewesen, wird sonst in unseren Quellen nirgends gesagt, merkwürdigerweise, auch nicht in unseren ältesten Annalen. (A. a. O.) P. Matthias da Salò, der in seiner Chronik ebenfalls seine Aufnahme erzählt, bezeichnet ihn wiederholt als „giovine secolare“.

<sup>19</sup> Die Gründung in Unterwalden kam dann bald, im folgenden Jahre 1583, in Stans zustande, nicht aber jene in Bellinzona, trotzdem Lussy schon 1576 dreihundert Skudi hierfür gespendet hatte (Sh. oben Nr. 7.). Ebenso wenig gelang die schon früher erwähnte Gründung in Giornico. Im Tessin entstanden in der Folge *zu den schon bestehenden* Kapuzinerklöstern in Bigorio (gegr. 1535) und Sorengo bei Lugano (1566), welches letzteres 1646 nach Lugano selber verlegt wurde, noch solche in Locarno (St. Sebastian u. Rochus 1602), in Faido (1607) und in Mendrisio (1620). Sh. P. Anastasius Bürgler, Die Franziskusorden in der Schweiz, S. 109 ff.

in Altdorf und zehn in Unterwalden sich befinden.<sup>20</sup> Sie nehmen stetig zu, so daß wir sie bald noch in andere Kantone werden verpflanzen können, wo sie mit Gottes Beistand im Weinberge des Herrn heilsam werden wirken können.

In drei Tagen werden wir den [königlichen] Hof verlassen.

[Lussy hatte dort mit noch andern Vertretern der Eidgenossenschaft als Gesandter geweilt.]

NB. In einer Nachschrift bittet Lussy den hl. Karl, er möge in Rom den sieben katholischen Kantonen den vollkommenen Ablaß [„perdono“] des heiligen Rosenkranzes erlangen, und er erwähnt die Reise nach Jerusalem, welche er für den nächsten Frühling vorhat.

„... *Del resto che spero che havera avuto le mie littere avanti le mie partenze di casa, nelli quali fra le altre cose pregai V. S. Ill.ma, che la se degnassi de soplicar Sua Santità à mio nome, che paternamente la se contentasse de prestarme qualche aiuto, accio io potesse tanto più facilmente far fabricar li doi conventi delli R.di padri Capucini, l'uno nel Canton nostro de Untervaldo, l'altro sotto il nostro Castello de Belinzona à Santo Sebastiano.*

*Avisandola, che detti padri sono molto accetti et amati del nostro popolo in Helvetia et secondo che ne erano venuti solamente 16 de Italia, ne sono intrati ancora 4 dei nostri Helvetii, di modo tall che dieci sono in Altorfo et dieci in Unterwald, che tuttavia vanno à crescendo, accio in poco di tempo li possiamo ancora comodar nelli altri Cantoni catholici et che con l'aiuto della divina maesta possano far frutti in vineam(sic!) Domini...*

*Fra tre giorni parteremo di questa corte... De Parigi, alli 10 de Decembre secondo il Calendari(o) Vechio 1582.*

*P. S. V. S. Ill.ma si degnara optener di sua santità alli 7 Cantoni Catolici il perdono del santissimo rosario, che sara cola molto accetto alli detti sette Cantoni et alla retornata sua à milano remandetelo, accio avanti la partita mia questa primavera per Jerusalem non accorendo altro impedimento io posso detto [perdono del] rosario santissimo presentarlo a detti Cantoni et mandarlo in effetto.*

*Il Colonello Lussy.“*

Ambros. F. 69, Parte Inf., Lett. 368, fol. 357.

### 89. M. Lussy an den hl. Karl.

Unterwalden, 25. Febr. 1583.

(Nach dem Gregorianischen Kalender.)

Danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihren so liebenswürdigen Brief

<sup>20</sup> Bei den spärlichen Nachrichten, welche wir über die Anfänge unserer Provinz, über die Besetzung der ersten Klöster und dergl. haben, ist dieser Bericht Lussys sehr wertvoll. Zum ersten Male erfahren wir daraus, daß zu jenen ersten sechs Kapuzinern, welche 1581 aus Italien in die Schweiz gekommen sind (P. Bormio und seine vier Gefährten am 1. Juli und P. Alexius am 7. Dezember) im Laufe des Jahres 1582 zehn weitere Mitbrüder ihnen gefolgt sind.

aus Parma vom 8. ds. Das Kapuzinerkloster, welches in Altdorf mit Hilfe der dortigen Herren gebaut wird, bedarf nicht mehr weiterer Unterstützung. P. Bormio und ich stehen im Begriffe, noch weitere Klöster zu gründen, um eine Provinz bilden zu können, damit die Patres, so Gott will, in der Schweiz bleiben können und sie nicht genötigt seien, bei Versetzungen so weit fort bis nach Italien oder nach Frankreich zu gehen. Deshalb haben wir bereits angefangen, hier in Stans auf einem meiner Landstücke ein zweites Kloster zu bauen und überdies eines bei St. Sebastian in Bellinzona.

Für diese zwei Klöster habe ich von der Welt wenig Hilfe erlangt, sondern nur von unserem Herrn Jesus Christus, zu dessen Ehre alles geschieht. Ich habe keinem Weltmenschen beschwerlich fallen wollen. Wenn aber der Hl. Vater durch Ihre Vermittlung mir väterlich etwas Hilfe gewähren könnte... Habe ich doch für den Bau dieser zwei Klöster mit ihren Kirchen schon 6.000 Vri [?] ausgegeben, ohne den Platz, welchen ich geschenkt habe...

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. Bd. 54, S. 32, Nr. 302. — P. Bormio, der diesen Brief dem hl. Karl zugesandt hat, teilt in einem kurzen Begleitschreiben mit, daß man, seiner Ansicht nach, das erste Geschäft, welches Lussy im Briefe erwähnt, vorläufig noch ruhen lassen sollte. Zu seiner Zeit werde man dann beschließen können, was zum Dienste Gottes ersprießlich ist. (Gfd. a. a. O. Nr. 285. Faksimile davon vor S. 273).

**90. M. Lussy an den hl. Karl.** Unterwalden, 4. März 1583.

Schon in einem früheren Briefe habe ich Ihnen von den Kapuzinerklöstern geschrieben, deren Bau stets fortschreitet. Ich zweifle nicht, daß Gott der Herr, zu dessen Dienst und Ehre allein sie gebaut werden, dazu helfen wird. Wenn ich durch Ihre gütige Vermittlung vom Hl. Vater etwas väterliche Hilfe erhalte, wird es Gott lohnen.

*„Già per una altra mia scrissi a V. S. Ill.ma per li monasteri deli R.di Padri Capuzini, la qual fabrica tuta via va inanzi, così non ho dubio alchuno, che il Signor Idio per il servizio del qual et solum ad gloriam eius si fabricarono, la aiutara. Si perche per il bono mezo di V. S. Ill.ma Sua Santitade me voli dare qualche paterno aiuto, Idio lo recompensara...“*

A. a. O. S. 33 f.

**91. M. Lussy an den hl. Karl.** Unterwalden, 27. März 1583.

Er erhofft abermals vom Hl. Vater etwas Hilfe für die beiden Kapuzinerklöster, das eine in Unterwalden, das bereits *halb vollendet* sei, und das andere in Bellinzona... um so mehr, weil das für die Schweiz ein so gottseliges und notwendiges Unternehmen sei, damit man mit Gottes Beistand eine eigene Provinz dieses heiligen Ordens machen könne. Er berichtet auch über sein Vorhaben, nach Jerusalem zu reisen.

*„Et se fra tanto V. S. Ill.ma potesse haver, over di poi la mia partita di sua Beatitudine qualche bona risoluzione di aiuto, deli doi monasteri*

*de Padri Capuzini, l'uno qua in Unterwalden gia mezo finito et l'altro a Belinzona... et questo per essere una fabricha tanto pia et necessaria per la Helvetia accio possiamo con l'aiuto del Signor Iddio far una provinzia di questo benedetto et santo ordine de Capuzini... et io me ne andaro al sepulchro di nostro Signor...“*

Gfd. Bd. 54, S. 37. Nr. 250 und Ambros. F. 162 P.te Inf. fol. 250.

## 92. Dekan Hr. Heil an den hl. Karl.

Altdorf, 30. April 1583.

(Nach dem alten Kalender).

Es hat Gott dem Herrn, dessen Urteile unergründlich sind, gefallen, den hochw. frommen P. Franziskus von Bormio, Kapuziner, aus dem harten Kampfe dieses Lebens zu einem besseren, ewigen Leben abzu-berufen.<sup>21</sup> Daher bitten wir Sie inständig, beim Papste anzuhalten, daß sein Nachfolger, der binnen kurzem zu uns gesandt werden wird, dieselben weitgehenden Absolutionsvollmachten erhalte, deren der Verstorbene sich erfreute. Denn hier ist es notwendig, daß jemand das Volk durch geistliche Hilfsmittel erhebe, damit es nicht in den Abgrund stürze, besonders weil wir von unserem Konstanzer Bischof so weit entfernt sind, und weil dieser uns sehr selten oder nie besucht. Wenn Eure erlauchte Paternität uns diese Gefälligkeit erweist, werden Sie ohne Zweifel bei Gott dem Herrn den größten Lohn verdienen und etwas tun, das meinen Herren von Uri sehr wohlgefällig sein wird.

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. Bd. 54, S. 100.

## 93. Pompeo della Croce, spanisch-mailändischer Gesandter, an den hl. Karl.

Mailand, 17. Mai 1583.

Ich denke, daß Sie den großen Verlust erfahren haben, welchen wir durch den Tod des P. Bormio in Altdorf erlitten haben. Das veranlaßt mich, Sie flehentlich zu bitten, Sie möchten beim P. Provinzial und beim P. General, ja wenn nötig auch beim Hl. Vater eifrigst dahin wirken, daß jenen Klöstern, welche in der Schweiz begonnen worden sind, schnelle Hilfe zu Teil werde, damit sie das religiöse Leben in diesem Volke erhalten, unter welchem diese Patres in so kurzer Zeit durch ihr vorbildliches Leben schon so viel Gutes gestiftet haben. Besonders aber mögen Sie bewirken, daß einem derselben dieselben weitgehenden Beichtvollmachten gegeben werden, welche P. Bormio besaß, und daß sie zu predigen imstande seien; denn durch diese doppelte Tätigkeit werden sie diesen Leuten unendliche Genugtuung verschaffen. Ich hoffe, daß bald viele Klöster erstehen werden, so lange sie vom religiösen Eifer Eurer Paternität unterstützt werden, wie man wünscht und hofft, und wie Sie ja

<sup>21</sup> Er ist am 23. April 1583 in Altdorf gestorben, vom ganzen Volke tief betrauert. Darüber sh. unten („Ergänzungen“, 3. Abschn.) u. Chron. Prov. pag. 16.

durch eigene Neigung immerdar sich bemühen, den Dienst Gottes allerorten zu fördern.

Abgedruckt bei Wymann a. a. O., S. 39.

**94. Der hl. Karl an Pompeo della Croce.** Mailand, 18. Mai 1583.

Aus Ihrem Briefe [Nr. 93!] habe ich erfahren, wie sehr Sie wünschen und wie notwendig es ist, daß ein deutscher Beichtvater aus dem Kapuzinerorden der Schweiz gegeben werde. Habe nun hiefür geschrieben und die Sache sehr empfohlen. Werde Ihnen s. Z. die erhaltene Antwort mitteilen. Ich freue mich über den geistlichen Nutzen, welchen, wie Sie schreiben, diese Väter dort stiften und über ihren Zuwachs. Möge dieser mit Gottes Gnade meinen Wünschen und den Bedürfnissen unserer heiligen Religion entsprechen.

„Al Sr. Pompeo della Croce, Altorfo.

*Nella lettera di V. S. ho letto il suo buon desiderio, et bisogno che si ha costì quanto al confessore tedesco; di che io hò già scritto a Roma et raccomandato molto questo particolare, et di quanto si risponderà, ne' l' aviserò. Mi son rallegrato poi, et del profitto spirituale, ch' ella mi dice andarsi facendo da questi padri in coteste parti, et della buona speranza, che si ha dell' accrescimento di esso, il quale col favor di N. S. Dio sia tanto, quanto s' estende il mio desiderio, et il bisogno della santa fede catolica...“*

Ambros. C. S. I. vol. 16.

**95. Pompeo della Croce an den hl. Karl.** Altdorf, 29. Juli 1583.

Als ich nach dem Tode des hochw. P. Bormio in Mailand war, habe ich schon mit Ihnen geredet, wie notwendig hier ein Beichtvater ist, der die deutsche Sprache kennt, um jene zufrieden zu stellen, welche bei diesen Vätern beichten möchten. Hierauf ist der neue P. Kommissar hieher geschickt worden, der ein wahrhaft vorbildlicher Mann ist, und der ohne Zweifel Gutes schaffen wird, der auch genehm ist, der aber diesen Dienst nicht leisten kann, weil er die Sprache nicht kennt.<sup>22</sup> Deshalb wird es notwendig sein, daß Sie dafür sorgen, daß der P. General der Kapuziner einen der deutschsprechenden Brüder, welche hier weilen und unter denen ein P. Fabritius von Lugano ist, zum beichthören bevollmächtigt oder durch den hiesigen P. Kommissar bevollmächtigen lasse.

Der Orden macht hier Fortschritte. *Luzern* hat bereits einen Platz zum Bau angeboten, und auch *Schwyz* bewirbt sich um ein Kloster.<sup>23</sup>

<sup>22</sup> Der neue, zweite Generalkommissar war P. Franziskus Foresti von Brescia. Am 2. Juni 1583 kleidete er in *Mailand* den Frater Franziskus Schindelin von Altdorf und den Bruder Sebastian von Aa, von Meyenberg, ein, worauf er [vermutlich mit ihnen] in die Schweiz kam und noch im selben Monate Juni die Brüder nach Altdorf zum Kapitel berief. (Älteste Annalen z. J. 1583, St. Fidelis-Glöckl. I. Jg. Nr. 4, S. 73).

<sup>23</sup> Vergl. unsere Ältesten Annalen a. a. O.

Man muß aber die Sache fördern durch Bereitwilligkeit zum beichtthören, was hier sehr notwendig ist.

NB. Pompeo spricht auch noch von *P. Alexius del Bene von Mailand*, dessen Gelehrsamkeit und vorbildliches Leben er rühmt. Der betreffende Passus, welchen Wymann nicht mehr anführt, lautet:

*„il quale [P. Alessio] e certamente homo raro et per la dottrina et per la sua esemplare vita molto acetto a questi signori. Il che mi move de novo a pregarla a remandarlo in qua...“*

Ambros. F. 164 P.te Inf. 48—92.

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. 54, S. 41. — P. Alexius, der um diese Zeit nach Mailand gegangen, ist möglicherweise selber Überbringer dieses Briefes gewesen.

**96. Dekan Hr. Heil an den hl. Karl.** Altdorf, 11. Sept. 1583.

Wie ich mich daran mache, Ihnen diesen Brief zu schreiben, kommt P. Alexius aus Mailand und berichtet mir, daß er alles, was ich ihm vor seiner Abreise an Sie aufgetragen hatte, ausgerichtet habe. Weil Sie aber zum Herzoge von Savoyen berufen worden seien, haben Sie ihm nicht das Ganze beantworten können. Daher bitte und beschwöre ich Sie abermals, gemäß dem Verlangen von vielen frommen Personen beim Pater General der Kapuziner anzuhalten, daß er einigen Brüdern seines Ordens, die bei uns sind, die Vollmacht erteile beichtzuhören. Er erteile sie solchen, welche er dazu geeignet und fähig erachtet, wie ich Sie schon in meinem letzten Briefe inständig darum gebeten habe.<sup>24</sup>

Abgedruckt bei Wymann a. a. O., S. 103.

**97. Walter Roll an den hl. Karl.** Rom, 25. Nov. 1583.

Er meldet ihm, „in Eile“, daß er jetzt gerade Schritte tue, damit die Ablaßverleihung für die Kapuzinerkirche [wohl in Altdorf] abgefertigt werde.

*„Hora io vado procurando le speditioni... della Indulgenza della chiesa de Padri Capucini... Di Roma...“*

Ambros. F. 61, 80—91.

**98. M. Lussy an den hl. Karl.** Unterwalden, 28. März 1584.

Habe vom Hl. Vater ein Breve erhalten für die Kapuzinerkirche mit der Bestimmung, wann sie geweiht werden soll, wie Sie sehen mögen. Ich finde aber, daß der für die Weihe festgesetzte Tag nicht möglich ist. An jenem Sonntage nach Pfingsten nämlich feiern wir die Kirchweihe des ältesten Gotteshauses unseres Kantons. Infolge dessen wird altem

<sup>24</sup> Zu besserem Verständnis dieses und noch mehrerer der folgenden Schreiben sei daran erinnert, daß es damals durch unsere Ordenssatzungen den Patres allgemein verboten war, Weltleute beichtzuhören. Es brauchte dazu eine besondere Erlaubnis des R.mus P. Generals. Noch 1621 war unsere Schweizerprovinz die einzige im Orden, welche die Weltleute beichtthörte. Vergl. darüber P. Hilarin von Luzern im „Liber memorialis Capucinatorum“ auf das J. 1928. Rom, 1928, S. 115 f. — Ferner St. Fidelis-Glöckl. II. Band, S. 335, Nr. 13.

Brauche gemäß alles Volk an diese Kirchweihe gehen wollen. Deshalb bitte ich Sie, das Breve nach Rom an Monsignore Spetiano, Ihren Agenten, zu senden. Wollen Sie auch dem Kardinal von Como einen Brief schreiben, damit er vom Hl. Vater die nachfolgenden [hier sind im Original zwei Zeilen zerstört]... daß die Weihe der genannten Kirche unter dem Titel „Maria [Mutter] der Gnaden in Unterwalden, in Stans“ geschehe und daß derselbe Ablaß wenn möglich für immer auf das Fest der Himmelfahrt Mariä angesetzt werde.

Zweitens, weil ich rechts von der erwähnten Kirche U. L. Frau von den Gnaden eine ziemlich große Kapelle mit einem Altare habe bauen lassen, welche St. Franziskuskapelle wird genannt werden, möchte ich in dieser Kapelle eine Nachahmung des hl. Grabes in Jerusalem machen lassen. Ich bitte Sie nun, vom Hl. Vater die Gunst zu erlangen, daß diese Kapelle am gleichen Tage wie die Kirche geweiht werde, und daß derselbe Ablaß auf ewig auf das Fest des hl. Franziskus in dieser Kapelle und aufs Fest der ... [ein unleserliches Wort] U. Herrn J. Chr. verlegt werde für jene, welche an diesem Feste dieses hl. Grab besuchen werden.

Lussy berichtet auch noch über die Ausgaben, welche er gemacht hat. Abgedruckt bei Wyman im Gfd. Bd. 54, S. 62.

### 99. **Pompeio della Croce an den hl. Karl.** Altdorf, 3. April 1584.

Habe Ihnen schon einmal geschrieben, daß wir unter den Kapuzinern deutsche Beichtväter sehr nötig hätten. Ich bitte Sie daher aufs neue, Sie wollen sich beim P. General dafür verwenden...

A. a. O., S. 63.

NB. Überbringer des Briefes scheint ein „P. Prediger“ gewesen zu sein, der über Mailand nach Rom ans Generalkapitel reiste. Dieses hat in Rom am 18. Mai 1584 stattgefunden. Am selben hat sicher teilgenommen: der neue Generalkommissar P. Franziskus Foresti, als „Custos electus“ (Älteste Annalen z. J. 1584). Wie aus den folgenden Briefen geschlossen werden muß, ist auch P. Fabritius von Lugano, damals der Hauptprediger in der werdenden Provinz, an dieses Generalkapitel nach Rom gegangen. Aber in welcher Eigenschaft? Vielleicht als Berichterstatter, von den Ordensobern eigens berufen.

### 100. **Landammann und Rat von Uri an den hl. Karl.**

Altdorf, 8. April 1584.

Ihre Gnaden haben uns den Gefallen erwiesen, den so gottseligen Orden der Kapuziner bei uns einzuführen. Hierfür werden wir Ihnen immerdar sehr dankbar bleiben. Da wagen wir es überdies, Sie demütig zu bitten, beim P. General oder beim Generalkapitel, welches bald wird gehalten werden, zu erwirken, daß der hochw. P. Fabritius uns zurückgeschickt wird und mit ihm, wenn möglich, noch andere, welche deutsch verstehen und welche mit denselben Beichtvollmachten ausgerüstet seien, wie sie P. Bormio sel. besaß. Das wird uns besonders angenehm sein,

was wir auch an das genannte Kapitel schreiben, wie Sie aus der beigelegten Abschrift ersehen können.

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. Bd. 54, S. 63.

### 101. Landammann und Rat von Uri an P. General.

Altdorf, 8. April 1584.

Wollen Sie doch den P. Fabritius von Lugano, der sich zum Generalkapitel nach Rom begeben hat, hieher zurückschicken. Er hat bei uns durch sein vorbildliches Leben und seine lehrreichen Predigten viel Gutes gewirkt und hat uns zu großer Erbauung gereicht. Wollen Sie ihn auch mit den nämlichen Vollmachten ausrüsten, wie P. Bormio, welcher zu unserer großen Zufriedenheit in unserem Lande diese Klöster gegründet hat.

A. a. O. S. 64. Weil aber der Brief dort nur auszugsweise vorliegt, sei er hier vollständig wiedergegeben.

*„Havendo inteso, che fra pochi giorni se deve celebrar il loro Capitulo Generale in Roma, dove si transferisse il Padre frate Fabritio di Lugano, predicatore residente nel monasterio nostro qua d' Altorfo, havemo voluto haver ricorso alla R.ma paternità Vostra, perche favorisca detto nostro eretto monasterio in farlo suvenir delle cose necessarie al mantenimento et acrescimento d' esso, prima di rimandarci detto padre frate Fabritio, il quale con la sua esemplar vita et dotte prediche presso di noi fa di grandi boni frutti, et è di molta edificatione, non ostante se forse sua paternità inclinasse piu d' andar in qualche altra provincia, o che altramente la religione cosi usi di mutarle. Poi di farne havere più numero di sacerdoti, ma sopra tutto (nel che più premiamo come più necessario) di confessori della nostra lingua, tra quali detto padre potra suplire per Uno, con le medeme facultà, che haveva il R.do padre Bormio di bona memoria, il quale è stato il fondatore di questi monasterii in nostri paesi, con tanto nostro contento, et con tanto frutto mentre visse, et poi con li boni ordini et esempli ci ha lassato.*

*Confidiamo adunque nella pietà sua, che ci compiacera in questa nostra licita domanda, nella qual concorre intieramente il servitio de N.ro Sig. r.; del quale la sua Santa religione ne tene tanta particolar cura, nel che non saremo più longhi con questa nostra, che di offerirsi tutto quello, che possiamo nelli loro servitii ecc...“*

Ambros. F. 168, 155—313.

### 102. Der hl. Karl an M. Lussy.

Grossello (?), 9. April 1584.

Was das Gemälde von Mariä Himmelfahrt betrifft, welches ich nach Ihrem Wunsche für Ihre Kapuzinerkirche machen lassen sollte, will ich warten, bis Ambrosius [Fornero, der Kammerdiener des Heiligen] zurückkehrt und werde ihm die Sorge dafür übertragen. Er wird ja Ihre Meinung und Ihren Wunsch besser kennen und wird Ihnen so auch besser dienen können.

*Quanto alla Icona dell' Assunzione di Nostra Signora, ch' ella desidera se li faccia fare per la chiesa del Convento de capuccini suo, aspetterò che ritorni Ambrosio et egli n' havrà la cura, et saprà meglio l' intentione et desiderio di V. S. et poi potrà ancora meglio farla servire.*"

Ambros. Minute, Tom. 17: Il 9 di Apr. 1584. Al Colonello Lussio.

### 103. Der hl. Karl an Pompeo della Croce in Altdorf.

Grossello, 9. April 1584.

Was den Kapuziner-Beichtvater für dort betrifft, werde ich nicht unterlassen, mich dafür zu verwenden und schreibe an den P. General, dem ich gerade den P. Fabritius von Lugano vorschlage, welchen Sie mir genannt und von welchem Sie mir schreiben, daß er gut und hierfür geeignet ist, weil er deutsch kann.

*„Quanto al confessore Capuccino per cotesto luogo non mancherò di farne officio et ne scrivo al Padre Generale, proponendoli anco quel frà Fabritio da Lugano, ch' ella mi propone, et dice essere buono à questo effetto per haver egli la lingua todesca.“*

Ambros. a. a. O.

### 104. Der hl. Karl an den P. General der Kapuziner.

Grossello, 9. April 1584.

Habe Sie schon gebeten, den Patres Kapuzinern in Altdorf, welche deutsch können, die Erlaubnis zum beichthören zu erteilen, weil dieses nach dem Tode des P. Bormio so notwendig ist. So bitte ich Sie aufs neue, Sie möchten nicht unterlassen, sogleich des geistlichen Wohles dieser guten Leute sich anzunehmen, damit sie nicht länger Schaden leiden. Sende Ihnen einen Teil eines Briefes, den mir Pompeo della Croce, der spanische Gesandte in der Schweiz, geschrieben hat. Da werden Sie die dringliche Bitte besser erkennen, welche neuerdings an mich gerichtet wird und welche sich besonders auf den P. Prediger bezieht, welchen er vorschlägt.

*„In seguita nell' istanza, per la quale già ho ancora scritto à V. P.tà, ch' ella dia licenza di confessare à Padri Capuccini d' Altorfo che sappiano la lingua Todesca, per il gran bisogno, che ve n' è spetialmente doppo la morte del P. Bormio, sichè torno di nuovo à sollicitar V. Paternità, che non voglia mancare di provvedere subito allo stato (?) delle cose spirituali tanto importanti alla salute, che mostrano havere quelle anime, acciò non ne sentiano più detrimento. Le mando un capo d'una lettera, che mi scrive il Signore Pompeo della Croce, Ambascadore per il Re catolico in quei paesi de' Svizzeri, acciò ch' ella veda meglio l' istanza che pur di nuovo me ne vien fatta et si risolva hora specialmente nel Padre Predicatore, ch' egli propone...“*

A. a. O.

**105. Spetiano an den hl. Karl.**

Rom, 11. April 1584.

Der Kardinal von Santa Severina hat mir große Hoffnung gemacht wegen der Kapuziner für Altdorf.

*„Msgre Cardinale di S. Severina mi ha dato gran speranza delli capuccini per Altorfo et aspettare che ritornato a Roma il Generale per risolver' affato questo.“*

Ambros. F. 87, 146—320 b.

**106. Der hl. Karl an Spetiano.**

Mailand (?), 11. April 1584.

Der Oberst Lussy hat mir das Breve zurückgeschickt, durch welches der Hl. Vater ihm einen vollkommenen Ablaß für den Tag der Weihe der Kapuzinerkirche in Unterwalden gewährt hat. Er wünscht, daß es aus Gründen erneuert werde, welche er in einem Briefe erwähnt, dessen Abschrift ich hier beilege. Im neuen Breve sollte man den Sonntag nicht nennen lassen, an welchem die fragliche Weihe vorgenommen werden wird, der Ablaß aber sollte allgemein für jenen Sonntag gewährt werden, da die Weihe geschehen wird, oder, da ich beabsichtige, diese und noch andere Kapuzinerkirchen jenes Landes zu weihen, wie ich darum gebeten worden bin. Ich sollte diesen Sommer für einige Zeit dorthin gehen, um in diesem Lande einige geistliche Verrichtungen vorzunehmen...

Lussy bittet überdies um einige andere Gunstbezeugungen, wie Sie aus seinem Briefe ersehen können. Es wird mir lieb sein, wenn Sie dafür sorgen, daß er in allem so weit möglich befriedigt werde, da er es wohl verdient um seiner Religiosität und um seines Eifers für die katholische Sache willen.

*„Il Colonello Lussi mi ha rimandato il Breve concessogli da N. Signore per l'indulgenza plenaria a quella chiesa dei Cappuccini in Unterwaldo il giorno della sua consecratione, desiderando, che si renovi per le cause et rispetti, ch'egli ricorda in una lettera, ch'esso mi scrive, copia della quale mando a V. S., perchè ella intende meglio il suo desiderio. Si potrebbe nel Breve, che si rinoverà, lasciar di mettervi la Domenica, nella quale occorrera farsi la detta consecrazione, ma concedere la indulgenza per quella domenica o giorno, che si farà o che io ho dissegno di pigliar occasione dalla consecrazione di questa chiesa et altre dei cappuccini in quelli paesi, che sono pregato di fare per passare questa estate a qualche tempo fin là a fare qualche officio spirituale in quelli paesi [unleserliche Ergänzung des Heiligen].“*

*Addimanda [Lussy] inoltre et desidera alcune altre gratie, come V. S. vederà per la detta copia, et per una nota scritta di sua mano inclusa nel Breve che sarà nella sua cassetta di latta. Mi sarà caro, che V. S. procuri, ch' egli venga in ciò sadisfatto in tutto quello che si potrà, meritando, come V. S. sà, per la sua religione et zelo della fede catolica“.*

Ambros. F. 71, 221—177. Entwurf.

**107. Der hl. Karl an Pompeo della Croce.**

Mailand, 21. [oder 27.?] April 1584.

Wie ich Ihnen als Antwort auf einen früheren Brief schon geschrieben, habe ich nicht unterlassen, dem P. General der Kapuziner zu schreiben, damit er einen oder mehrere seiner Brüder, welche deutsch verstehen, zum beichthören jener Seelen verordne. Habe ihm auch P. Fabritius vorgeschlagen, welchen Sie mir genannt haben. Und jetzt auf ihr neues Bittschreiben habe ich abermals nach Rom geschrieben, damit dieses Geschäft erledigt werde. Ich hoffe, es werde geschehen.

*„Non mancai, come già V. S. sarà stata avisata da me in risposta d' un'altra sua, di scriver al P. Generale de Capuccini, che provveda d' un o più Padri di quella religione per le confessioni di coteste anime, che sappia la lingua todesca, proponendoli ancora il P. Frà Fabritio da Lugano nominatomi da lei, et hora pur di nuovo per la istanza, che pur V. S. me ne fà con un' altra lettera, or' ho tornato a scrivere a Roma, acciò questa provisione si spedisca, come spero si farà. Di Milano...“*

Ambros. Minute di S. Carlo, tom. 17.

**108. M. Lussy an den hl. Karl.**

Unterwalden, 24. April 1584.

Auf Ihre beiden Briefe vom 9. und vom 12. ds. antwortend, versichere ich Sie, daß es mir zu großer Befriedigung gereichen wird, wenn das päpstliche Breve für die Weihe der Kapuzinerkirche U. L. Frau von den Gnaden so abgefaßt wird, wie ich Ihnen geschrieben habe. Wollen Sie mir auch rechtzeitig berichten, ob Sie selber die Weihe vornehmen oder nicht, damit, falls Sie nicht kommen können, ich den Weihbischof von Konstanz ersuchen kann, daß er komme. Ich hoffe, vorerst die Bulle aus Rom zu erhalten.

*NB.* Der zweite, aber zum Teil unentzifferbare Abschnitt des Briefes betrifft die St. Franziskuskapelle, welche Lussy „zur rechten Hand“ der Klosterkirche hat bauen lassen, und ihre Dotierung. (Ambros. F. 71, 212—168).

Lussy wird hier dem hl. Karl auf einen früheren Brief geantwortet haben. Der Heilige hatte ihm geschrieben:

*„Der Altar der hl. Franziskuskapelle werde nicht geweiht werden können, wenn er nicht zuvor genügend dotiert worden. Er [Lussy] möge also seinen Willen inbezug auf diese Ausstattung: was er dafür geben oder anweisen wolle, mitteilen.“*

Entwurf auf einem Blatte, welches das Datum des 11. April 1584 trägt. — Abgedruckt bei Paolo d'Alessandri, p. 393.

**109. Der hl. Karl nach Altdorf.**

Mailand, vor dem 5. Mai 1584.

Am Kopfe des Bogens, auf welchem dieser undatierte Entwurf sich findet, soll zwar das Datum vom 10. Mai stehen. Nach dem Inhalte aber muß er sicher vor dem 5. Mai verfaßt worden sein. Sh. folgenden Brief.

Ich habe auf Ihre Bitte beim P. General der Kapuziner Schritte getan für einen jener Patres, welche deutsch verstehen, damit er zum Heile

jener Seelen beichthören könne. Nun schreibt mir P. General, er habe die Erlaubnis dazu dem P. Fabritius von Lugano erteilt. Ich schicke Ihnen den Brief, welchen er ihm schreibt, damit Sie ihm denselben bei seiner Rückkehr dorthin übergeben. Auf dem Generalkapitel, so schreibt mir P. General, wird weiter gesorgt werden, weshalb die Vollmacht für P. Fabritius nur bis dahin dauert.

Ambros. C. S. I. vol. 17. 1584.

### 110. Spetiano an den hl. Karl.

Rom, 5. Mai 1584.

Der P. General der Kapuziner ist gestern *gestorben*, und der Kardinal von Sta. Severina sagt mir, daß man das, was Sie wünschen, nicht vor einigen Tagen beschließen kann. Jetzt steht man gerade vor dem Generalkapitel und vor der Wahl des neuen Generals. [Nach unseren Analecta (Ord. Cap.) Jg. V, S. 106, fand dieses Generalkapitel am 18. Mai statt.]

*„Il Padre Generale delli Cappuccini hieri passò à miglior vita, et mi dice il Signor Cardinale di Sta. Severina, che non si può pigliare risoluzione di darli doi, che desidera V. S. Ill.ma, se non fra qualche giorni, et hora si stà per fare il lore Capitolo et il nuovo Generale.“*

Ambros. F. 89, 32—70 b.

### 111. M. Lussy an den hl. Karl.

Unterwalden, 19. Mai 1584.

Ich bitte Sie, nach Rom zu schreiben, damit das Breve und der Ablaß für meine Kapuzinerkirche auf die Zeit der Weihe ankomme, nämlich auf den 10. Juni nächstens. Bitte Sie auch, daß Sie persönlich kommen, um zu weihen, wie Sie es mir in Mailand in Aussicht gestellt haben, als ich von Jerusalem zurückgekehrt bin, und falls Sie nicht selber kommen könnten, mir sogleich zu schreiben, damit ich rechtzeitig den Weihbischof von Konstanz rufen lassen könne. Denn der Bau dieser Kirche ist mit Gottes Hilfe ganz vollendet. Ich hoffe, daß die Kirche samt dem Kloster Ihnen gefallen wird.

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. Bd. 54, S. 65.

### 112. Der hl. Karl an M. Lussy.

Mailand, 20. Mai 1584.

Ich habe Bericht aus Rom, daß man daran denkt, das Breve zu erneuern. Weil aber der Hl. Vater auf seinem Landsitze weilt, wird das die Abfertigung des Breve etwas verzögern. Ich zweifle daher, ob Sie es auf die gewünschte Zeit erhalten werden. Ich werde inzwischen die Zeit ebenfalls abwarten, um zur Weihe dieser Kirche kommen zu können...  
...Habe Wohlgefallen an Ihrer Bereitwilligkeit, Ihre [St. Franziskus-] Kapelle auszusteuern.

*„Son' avvisato da Roma, che si attende a rinovare il Breve, ma per essere Nostro Signore alla Villa, questo porterà via un poco di tempo alla espeditione, siche dubito, che V. S. non la potrà havere al tempo, ch' ella lo aspettava, et io fra tanto speraro anch' io questi giorni per*

*poter venire à consecrare cotesta chiesa dei Cappuccini; a di che tempo, o se pur' V. S. haverà da far' altro invito per quesa attione. Mi piace la buona dispositione ch' ella ha di dotare quella sua cappella... Di Milano."*

Ambros. F. 71, 301—218 b. Entwurf.

**113. Pompeo della Croce an den hl. Karl.** Altdorf, 29. Mai 1584.

Die hiesigen Herren sind sehr befriedigt über die von P. General der Kapuziner erteilte Gunst, daß P. Fabritius sie beichtthören kann. Aber wir bitten auch, daß Sie ihm die Vollmacht gewähren, von den Reservatfällen loszusprechen, wie P. Bormio sie besaß und wie Sie seiner Zeit in Mailand versprochen haben. Ich bitte Sie aufs neue, ihm so weitgehende Vollmachten zu gewähren, als Sie nur können; denn je weitgehender, desto besser zum Troste von uns allen.

Gfd. Bd. 54, S. 67. Nr. 219 und Ambros. F. 169, fol. 219.

**114. Spetiano an den hl. Karl.** Rom, 2. Juni 1584.

Der neue General der Kapuziner ist vor 14 Tagen erwählt worden. Werde mit ihm wegen der Patres, welche in die Schweiz zum beichtthören geschickt werden sollen, verhandeln. Ich vermute, daß der Brief, welchen Sie ihm gesandt haben, diese Angelegenheit betreffen wird, desgleichen einer der beiden Briefe, welche Sie dem Kardinal von Santa Severina geschrieben haben.

*„Il Generale dei Cappuccini si fece hoggi sono quindici giorni, col quale trattarò delli padri che si devono mandar nell' Helvetia a confessare, et m' imagino, che la lettera scrittagli da V. S. Ill.ma sia per questo conto, et anche una delle due scritte al S.or Cardinale di S. Severina.“*

Ambros. F. 89, 39—87.

**115. Franz Balerna, Priester, an den hl. Karl.**

Luzern, 5. Juni 1584.

Am 3. ds. habe ich Ihnen aus Unterwalden geschrieben, und am selben Tage bin ich hieher nach Luzern gekommen an den Wohnort der Patres Kapuziner. Ich bin von P. Prosper [von Mailand, Vice-Kommissar] und all den Seinigen sehr geehrt und von diesen ehrwürdigen Vätern mit großer Befriedigung angesehen worden. Am selben Tage habe ich alles besorgt, was Sie mir aufgetragen haben und ist dem Gesandten des Königs von Frankreich der Brief gesandt worden.

Am selben Tage ist auch der Grundstein der Kapuzinerkirche gelegt worden nach einer großartigen Prozession und unter großem Volksandrang.<sup>25</sup> Am vierten Tage sodann ist der Gesandte des Katholischen [-spanischen] Königs, Herr Pompeo della Croce, angekommen, der mit

<sup>25</sup> Weiteres darüber in P. Theob. Masarey, U. L. Frau auf dem Wesemlin S. 121 f.

größter Klugheit für dieses Geschäft sich abmüht... so daß man das mit menschlichen Worten nicht aussprechen kann...

*„Alli 3 del presente scrissi una mia a V. S. Ill.ma di Underwalto et l' istesso giorno venni qua a Lucerna et venni al loco de R.di Padri Capp.ni et fù da R.do P. Fra Prospero con tutta la compagnia molto honorato et visto ancora con molta sodisfattione di quelli R. P. et l' istesso giorno diedi ricapito a quanta mi havera imposto V. S. Ill.ma, et l' istesso giorno fù mandata la lettera all' Ambasciatore del Re di Franza, et l' istesso giorno fù posta qua la prima pietra della Chiesa de R. P. Cap.ni con grandissima processione et gran moltitudine di populo. Il quarto giorno venne l' ill.mo Sig.r Pompeo della Croce, Ambasciatore di Sua Maestà Catolica, qual tanto prudentissimamente s' affatica per questo fatto con questi potentissimi et prudentissimi signori, che esplicare non si può con lingua humana...“*

Ambros. F. 169, P.te Inf. fol. 256.

**116. M. Lussy an den hl. Karl.** Unterwalden, 9. Juni 1584.

In Sachen der Weihe unserer Kapuzinerkirche ist diese mit Gottes Hilfe seit einiger Zeit vollendet. Mit größter Sehnsucht erwarte ich die Bullen aus Rom und Ihre Ankunft, damit Sie sie am ersten Sonntag im Juli weihen können. Habe auch dem Obersten Tanner geschrieben, zu verschaffen, daß auch die Kapuzinerkirche in Altdorf zur gleichen Zeit geweiht werden könnte. Nun bitte ich Sie, mir zu berichten, ob Sie so gütig sein wollen, zu kommen oder nicht, und den Tag mir anzuzeigen, damit ich mich darnach verhalten kann.

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. Bd. 54, S. 67 f.

**117. Pompeo della Croce an den hl. Karl.** Altdorf, 10. Juni 1584.

Von P. Fabritius haben wir vernommen, der Kapuzinergeneral sei gestorben [am 4. Mai. Sh. oben Nr. 110.] und der neue wolle ihnen die alten Absolutionsvollmachten nicht mehr geben. Wir bitten Sie deshalb, sich hiefür verwenden zu wollen.

Wymann a. a. O., S. 53, Nr. 249.

**118. M. Lussy an den hl. Karl.** Unterwalden, 11. Juni 1584.

Oberst Tanner von Uri, Landammann, schreibt mir, die Kapuzinerkirche in Altdorf sei noch nicht so weit vollendet, daß sie geweiht werden könnte. Deshalb habe ich gedacht, es sei besser, daß Sie sich nicht einzig für meine Kirche hieher bemühen, sondern Sie zu bitten, sich dafür zu verwenden, daß die Ablaßbullen von Rom mir gesandt werden. Alsdann werde ich sogleich den Weihbischof von Konstanz zur Weihe rufen lassen. Ich bitte auch Mgr. Caimo oder Herrn Ambrosius [Fornero], daß sie mir sogleich jenes Gemälde der Himmelfahrt Mariae für den Hochaltar machen lassen: mit Darstellung der Apostel, und ein anderes Gemälde

für den Altar der St. Franziskuskapelle, den Heiligen mit den Wundmalen darstellend. Auch wollen Sie mir dieselben wenn möglich innert zwanzig Tagen mit den päpstlichen Bullen schicken, oder noch früher, wenn sie von Rom kommen, wie ich dank Ihrer Vermittlung hoffe.

Der erste Teil abgedruckt bei Wymann, a. a. O., S. 68, Nr. 283. Der andere Teil lautet:

„... [prego] *Monsignor Caimo overo Signor Ambrosio, che mi fazino subito far fare quella ancona sopra l'altare maggiore poi la asumptione dela madona con la presenza deli apostoli, et una ala Capella de S.to Francesco sopra il suo altare poi S.to Francesco con li stigmati, et mandarmele se li possibile con le bolle fra 20 giorni overo più presto, se vengano da Roma, come spero per il bon mezo di V. S. Ill.ma...*“

Ambros. F. 169, P.te Inf. fol. 283.

### 119. Der hl. Karl an Lussy.

Mailand (?), 20. Juni 1584.

Ich bin in der Erwartung, daß man mir eilig das Breve für die Weihe dieser Kirche und die Erlaubnis zum weihen von Seite des Kardinals von Hohenems [Fürstbischof von Konstanz, in dessen Kirchensprengel die zu weihenden Kirchen lagen] schicke. Sobald ich das erhalten, werde ich es Ihnen zusenden.

„*Sto aspettando, che mi sia mandato di posta in posta il Breve per la consecratione di cotesta chiesa et il consenso del Signore Cardinale d'Altaemps di poterla consecrare. Et come mi sia mandato, lo invierò subito.*“

Ambros. F. 70, 51—78 b.

### 120. Der hl. Karl an Pompeo della Croce.

Cernuschio, 21. Juni 1584.

Werde in Rom Schritte tun lassen, daß vom neuen General die gewünschte Beichtvollmacht für die dortigen Kapuzinerpatres erteilt werde.

„*Farò l' officio à Roma, che V. S. mi ha ricordato per cotesti Padri Cappuccini circa l' avere facoltà dal nuovo Generale per le confessioni...*“

A. a. O., 46—75. Entwurf.

### 121. Der hl. Karl an Spetiano.

Cernuschio, 21. Juni 1584.

Verwenden Sie sich in meinem Namen beim neuen General der Kapuziner, damit er die Beichtvollmacht, welche der frühere General den Patres seines Ordens in der Schweiz gegeben hat, bekräftige. Denn, wie von dorthier berichtet wird, ist das durchaus notwendig. Wenn sie nicht beichthören können, werden die Patres dort weniger willkommen sein.

Ich wünsche, daß, wenn das Breve, welches ich Ihnen gesandt habe, damit es erneuert und nach dem Wunsche des Obersten Lussy abgeändert werde, noch nicht abgefertigt ist, Sie es mit allem Fleisse abfertigen lassen und es mir sobald möglich schicken. Bei dieser Gelegenheit wünsche ich auch, daß Sie vom Herrn Kardinal von Hohenems die Er-

laubnis erwirken, daß die fragliche Kirche geweiht werden könne, und daß Sie das eine wie das andere mir zusenden.

*„V. S. farà istanza per parte mia al nuovo Generale dei Cappuccini, che confirmi la facoltà data già dal Generale passato ai Padri della loro Religione, che habitano nei paesi de signori Svizzeri di poter confessare, essendo avvisato di là, ciò essere molto necessario et che senza questo aiuto et ministerio delle confessioni quei Padri sariano poco grati.*

*Desidero che, se à quest' hora il Breve, che io mandai da rinovare et accomodare ad istanza del Colonello Lussi, non è ancora espedito, V. S. lo faccia espedire con ogni sollecitudine et me lo mandi quanto prima. Et con questa occasione desidero anco, ch' essa provisi dal S.re Cardinale d' Altaemps il consenso di poter consecrare la chiesa per cui li scrissi, et me mandi l' una et l' altra cosa...“*

A. a. O., 47—76. Entwurf.

### 122. Spetiano an den hl. Karl.

Rom, 30. Juni 1584.

Der Kapuzinergeneral ist nicht mehr in Rom. Er ist auswärts auf Visitation. Es wäre gut gewesen, wenn Sie ihm in Sachen der Beichtväter für die Schweiz geschrieben hätten, was ich dann ergänzt hätte. Jetzt aber erhoffe ich mehr Erfolg, wenn Sie sich dafür verwenden.

Das Geschäft Lussys betreibe ich; allein ich stoße auf so viele Schwierigkeiten, daß es sich notwendigerweise in die Länge zieht.

*„Il Generale dei Cappuccini non è più in Roma, ma è fuori in visita, et pero saria stato bone, ch' ella gli scrivesse del negotio delli confessori per il paese dei Svizzeri, che haverai supplito. Ora spero più frutto facendo V. S. Ill.ma medesima l' officio.*

*Si attende all' espeditione del negotio del Colonello Lussi, mà ha tanta difficoltà et intoppi, che va in lungo necessariamente.“*

Ambros. F. 89, 46—106 b.

### 123. M. Lussy an den hl. Karl.

Baden, 7. Juli 1584.

Der Brief hat von P. Alexander sel. nur zum Teil entziffert werden können. Er betrifft die Ankunft des Heiligen zur Weihe der beiden Kapuzinerkirchen in Stans und Altdorf. Falls sein Kommen noch immer beabsichtigt sei, möge er damit bis gegen Mitte September noch zuwarten, da er, Lussy, in drei Tagen zu den Bädern ins Wallis verreise. Von dort werde er vor der, auf den 27. August angesetzten, Tagsatzung zu Baden zurück sein.

Vergl. den zweitnächsten Brief, Nr. 125.

Abgedruckt bei Paolo d'Alessandri a. a. O., S. 397.

### 124. Der hl. Karl an den P. General der Kapuziner.

Mailand, 8. Juli 1584.

Unter andern geistlichen Diensten, welche die Gläubigen in der

Schweiz von der Liebe der Väter Kapuziner erwarten, wünschen und dringend nötig haben, ist, wie mir berichtet wird, die Möglichkeit, bei ihnen zu beichten, überaus wichtig, so zwar, daß die Patres ohne diese Wohltat dort wenig willkommen sind. Deshalb ist es ratsam, daß Sie zum Heile dieser Seelen wenigstens einem Pater in jedem Kloster die Vollmacht zum beichthören erteilen. Wollen Sie mir den Namen derjenigen nennen, welche Sie hierzu verordnet haben, damit ich ihnen von hier aus die notwendigen Vollmachten senden kann.

*„Fra gli altri aiuti spirituali, che nei paesi di Svizzeri quelle anime aspettano et desiderano et hanno molto bisogno dalla charità dei Padri Cappuccini, che sono là in quei Monasterii, son' informato, che è loro molto necessario et desiderato l' aiuto delle confessioni, senza il quale quei Padri sariano a quei popoli poco accetti. Però è espediente, che V. Paternità deputi... per servizio di quelle anime, almeno un confessore per ciascuno Monasterio. Onde potrà avvisarmi del nome di quelli, che haverà deputato per le confessioni, che io gli manderò di qua espediti a tempo le facoltà opportune...“*

Ambros. C. S. I., vol. 17.

**125. Der hl. Karl an M. Lussy.**

31. Juli 1584.

Da Sie für gut finden, daß ich mein Kommen nach Stans bis nach der Tagsatzung zu Baden verschiebe, ist es meine Absicht, erst nach Mariä-Geburt von hier abzureisen. Was die besondere Gunst betrifft, welche Sie für die Kapuzinerkirche wünschen, die „Rosenkranz-Kongregation“ anlangend, werde ich nachschauen, ob ich auch für Ihr Land dazu Vollmachten besitze und werde nicht unterlassen, Ihren frommen Wunsch zu erfüllen.

*„Poichè V. S. giudica bene, che io differisca la venuta mia in coteste parti fin fatta la Dieta di Bada; non penserò di partirmi verso là, se non doppo la Madonna di Settembre, come V. S. ricorda. Per la gratia spirituale, ch' ella desidera per la chiesa dei Cappuccini, della Compagnia del Rosario, farò vedere, se io ho questa facoltà anco per coteste parti et non mancherò di sodisfare al pio desiderio di V. S...“*

A. a. O.

**126. M. Lussy an den hl. Karl.**

Baden, 2. Sept. 1584.

Bitte, kommen Sie mit Freude zur Weihe der beiden Kapuzinerkirchen und besuchen Sie die sieben katholischen Kantone, wo Sie mit großer Sehnsucht erwartet werden.

*„La pregho de venir alegramente ala consecratione deli 2 Giese de Padri Capozini et visitar li 7 Cantoni Catolici, dove le espetata con tanta devotione.“*

Gfd. Bd. 54, S. 74.

**127. M. Lussy an den hl. Karl.** Unterwalden, 12. Sept. 1584.

Als ergebenster Diener bitte ich Sie, sich [wegen der ausgebrochenen Pest] nicht der Gefahr auszusetzen, über die Berge zu kommen, und mir inzwischen die Bullen von Rom zu schicken und zugleich damit das Privileg der Rosenkranzbruderschaft für die Kirche der Väter Kapuziner, für den Hochaltar unter dem Titel der Himmelfahrt Mariä.

Damit Sie sich der Pestgefahr nicht aussetzen, habe ich den Weihbischof von Konstanz berichten lassen, zur Weihe der Kirche zu kommen, sobald die Ablaßbulle angekommen sein wird.

Abgedruckt bei Wymann im Gfd. Bd. 54, S. 77, Nr. 114.

**128. Pompeo della Croce an den hl. Karl.** Altdorf, 15. Sept. 1584.

Jene Patres Kapuziner, welche deutsch beichthören, nämlich *P. Alexius*, Lektor, der die Sprache erlernt hat, nachdem er mit *P. Bormio* seligen Andenkens hieher gekommen ist, und der gegenwärtig in Luzern predigt, und *P. Fabritius von Lugano*, mögen von Ihnen mit der Vollmacht versehen werden, von den Reservatfällen, besonders von jenen der *Cœna Domini* loszusprechen...

Abgedruckt a. a. O., Nr. 143.

**129. M. Lussy an den hl. Karl.** Unterwalden, 22. Sept. 1584.

Bezugnehmend auf meinen letzten Brief über den Pestverdacht, sind wir der Ansicht, daß Sie besser nicht über die Berge kommen, trotzdem alle unsere Katholiken Sie mit der größten Sehnsucht erwarten. Auch wollen Sie mir die Ablaßbulle aus Rom für meine Kapuzinerkirche senden, damit sie geweiht werden könne.

Abgedruckt a. a. O., S. 78, Nr. 200.

**130. P. Alexius von Mailand an den hl. Karl.** Altdorf, 6. Okt. 1584.

Die geistliche Sorge für das arme Deutschland und insbesondere für die Schweiz liegt auf Ihnen. [Daher wende ich mich voll Vertrauen an Sie in folgender Angelegenheit:] Es hat sich eine junge Person an mich gewandt, welche hier zu Lande in einem Kloster war (wenn man das Klöster nennen kann), wo sie Gelübde abgelegt hat. Seit Ostern nun ist sie hier bei ihrem Bruder und führt, so viel ich weiß, ein gutes Leben. Sie wünscht aber, noch besser zu werden und das Gelöbnis zu halten, welches sie dem Herrn gemacht hat. Deshalb klagt und seufzt sie beständig, weil sie hier niemand hat, der ihr helfen kann, und weil die Rückkehr in jenes Haus gegen ihr Seelenheil wäre und sie nicht weiß, wo anders sie hierzulande eintreten und vor der Beleidigung Gottes bewahrt werden könnte. Bis jetzt hat sie auf Ihre Ankunft in diesem Lande gewartet — es ist nämlich das Gerücht gegangen, daß Sie kommen werden — damit sie in ihrer Not bei Ihnen Hilfe finde. Sie wünscht nämlich im *Kloster der Kapuzinerinnen in Mailand* ihr Leben zu bessern

und für ihre Sünden Buße zu tun. Weil Sie nun nicht gekommen sind und weil vorläufig wegen der Pest keine Aussicht vorhanden ist, daß Sie kommen, hat sie mich gebeten, Ihnen dieses zu schreiben, Sie flehentlich zu bitten, ihr zu helfen und sie aus der Gefahr, in welcher sie sich beständig befindet, befreien zu wollen. Da ich nun Ihren großen Seeleneifer kenne, habe ich Ihnen dieses berichten wollen, nachdem ich hieher nach Altdorf gekommen bin,<sup>26</sup> um einige Personen beichtzuhören. Ich hoffe, daß Sie sobald als möglich dieser armen Tochter helfen werden, welche gerne so lange warten will, als Sie wünschen. Wollen Sie mir gütig berichten. Empfehle mich demütig Ihrem Gebete.

*„Essendo che sopra le sue spalle riposa la cura di questa puevera Germania et in particolare di questi Signori Svizeri, quali ella desidera di agiutare nel Servizio di Dio, et essendo da me ricorso una Giovine, qual per sua buona sorte era in un Monastiero di queste parti (se pur Monastieri si possano chiamare) dove lei ha fatto voto, et da Pasqua in qua se ne sta qua con il fratello suo facendo, per quanto io posso saper, buona vita, et desiderando di farla migliore et attendere alla promessa fatta al Signore, piange et geme di continuo n' ha in queste parti che gli puossi dar agiutto perche tornar la dentro non e per salute sua, andar altrove in queste parti non sa, dove possi sicuramente essere custodita da non offendere il Signore. Ha sin hora aspettata V. S. Ill.ma, che in coteste parti venisse; si come era sparsa la fama che veniva, accio da quella avesse agiutto all' anima sua, desiderando di emendar la vita sua et far penitenza de suoi peccati nel Monastiero delle Capuccine a Milano, per il che non essendo V. Ill.ma S. venuta n' essendovi speranza, che venghi per un pezzo per causa della Peste, me ha pregato, che di cio gli ne scrivesse supplicandola a volerla agiutar et liberar fuori dal pericolo, nel quale essa di continuo sta per il che io confidato nel zelo grande qual essa ha della salute dell' anima. Con la presente l' ho voluto havisar essendo qua al torffo venuto per confessar alcune persone, accio quanto piu presto sii possibile si agiutti questa povera anima, la quale si contenta di aspetar tanto quanto V. Ill.ma S. vora con il che la prego à darmi di cio risposta, et con questo humilmente raccomandandomi alle sue orationi faccio fine.*

*Di Altorffo, adì 6 Ottobre 1584.*

*Alessio da Milano, Capuccino“*

Ambros. F. 171. P.te Inf. pag. 291.

\* \* \*

<sup>26</sup> P. Alexius war damals als „Beichtvater der Weltleute“ in Luzern stationiert. (Vergl. unsere ältesten Annalen zum J. 1584 a. a. O., S. 74.)

### 131. Zeugnis des Kammerdieners Ambros Fornero über die Einführung der Kapuziner in die Schweiz durch den hl. Karl.

Im Jahre 1601.

Im Informationsprozeß zur Seligsprechung des hl. Karl in Mailand hat Ambros Fornero, der langjährige vertraute Kammerdiener des Kardinals, unter anderem folgendes ausgesagt, das unseren Gegenstand betrifft:

Der Herr Kardinal ist es gewesen, der den Orden der Väter Kapuziner in die Schweiz hat einführen lassen. Ich weiß es, weil ich selber die Patres Kapuziner [im Mai 1578] in dieses Land auf Kosten des Kardinals begleitet habe. Und weil ich in ihrer Gesellschaft reiste, bin ich zu Fuß gegangen. Die Herren Oberst Lussy und Oberst Roll haben angefangen, ihnen auf ihre Kosten Kirchen und Klöster zu bauen. Weil in jenen Gegenden sehr großer Mangel an Beichtvätern war, hat der Herr Kardinal den gesagten Patres Kapuzinern von Papst Gregor XIII. in Rom die Erlaubnis erwirkt, das Volk beicht hören und die hl. Sakramente spenden zu dürfen. *Ich selber bin auf Befehl des Herrn Kardinals in die Schweiz gegangen, um ihnen diesen Auftrag zu bringen.*

Der erste Kapuziner, der dorthin gezogen ist, um daselbst zu bleiben, war P. Bormio mit seinem Gefährten, P. Fr. Johannes.

[Nach P. Matthias von Salò hieß der Gefährte des P. Bormio im Mai 1578: Br. Matthias von Corato. 1581 hatte er vier Mitbrüder bei sich. In diesem Punkte scheint das Gedächtnis unsern Zeugen etwas im Stich gelassen zu haben. Man beachte, daß er erst 23 Jahre später, 1601, dieses Zeugnis abgelegt hat.]

Abgedruckt bei Paolo d'Alessandri, S. 257 f.

### III. Rückblick

Diese 131 Dokumente ermöglichen uns einen besseren Einblick in die Umstände, unter denen unser Orden in die Schweiz eingeführt und die ersten Klöster gegründet worden sind, besseres Verständnis auch der Schwierigkeiten, welche diesem Werke und einer segensreichen Wirksamkeit der ersten Patres sich entgegengesetzt haben.

Die treffliche Schilderung, welche P. Alexander Müller sel. in der Festschrift der Provinz auf die Vierjahrhundertfeier der Gründung unseres Ordenszweiges, von der „Einführung der Kapuziner in die Schweiz“ gegeben hat, stützt sich in der Hauptsache auf diese Dokumente. Sie faßt das Allerwichtigste davon kurz zusammen. Es sei hiermit darauf verwiesen.<sup>27</sup>

Freilich, die zwei ersten Dokumente der gegenwärtigen Sammlung finden sich nicht in den Aufzeichnungen von P. Alexander, auch nirgends

<sup>27</sup> Dr. P. Magnus Künzle, die Schweizerische Kapuzinerprovinz, ihr Werden und Wirken, Einsiedeln, 1928, S. 26—42; die Partie, welche sich auf unsere Dokumente stützt, d. h. auf jene von Nr. 3 an, sh. dort S. 31—40. — Eine andere, ebenfalls treffliche Darstellung der Anfänge unserer Provinz, welche ebenfalls meistens aus der Korrespondenz des hl. Karl schöpft, hat Mayer, Das Konzil von Trient und die Gegenreformation in der Schweiz, II. Bd., S. 216 ff.

etwa ein Verweis darauf. Sie sind von ihm leider ganz übersehen worden. Sonst hätte er natürlich die falsche Nachricht, der hl. Karl habe schon 1570 auf seiner Schweizerreise den führenden Männern der innern Schweiz die Einführung der Kapuziner empfohlen, nicht wiederholt. (Festschrift, S. 30.)

Nun, nachdem feststeht, daß die Ausbreitung des Ordens über Italien hinaus damals, 1570, noch unter Strafe der Exkommunikation *verboten* war, wird es hoffentlich keinem, der das weiß, mehr einfallen, diese Sage zu wiederholen. Das hieße wahrlich den hl. Karl in schlechtes Licht stellen und ihm wenig Ehre erweisen!

Auch der erste Anstoß zur Berufung der Kapuziner in unser Land ist, nach den obigen Dokumenten, nicht vom hl. Karl, sondern vom Ritter Melchior Lussy und vom Obersten Walter Roll ausgegangen.

Sh. oben die Nummern 3 und folgende, besonders aber die Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte Jg. 1935, S. 213—219.

Nachher aber, nachdem die Sache einmal eingeleitet war, und nachdem die beiden soeben genannten Herren den hl. Karl um seinen Schutz und um seine Hilfe in dieser Angelegenheit gebeten hatten, hat er sich derselben aus allen Kräften angenommen. Er hat das ganze Gewicht seines großen Ansehens zugunsten derselben in die Wagschale gelegt und nicht geruht, bis das Ziel erreicht war. Das ist sein großes, unschätzbares Verdienst. Ihm ist es vor allem zu verdanken, daß dieses Werk zu Stande gekommen ist, daß die Schweiz die Kapuziner schon 1581 als Boten des Friedens und des Heiles hat kommen sehen.

Zu dem, was P. Alexander in besagter Festschrift über die Einführung der Kapuziner in unser Vaterland geschrieben hat, noch ein paar Ergänzungen.

Man wird beachten haben, daß in der Korrespondenz zwischen dem hl. Karl und den Herren von Unterwalden und Uri gleich im Anfange eine merkliche Lücke vorhanden ist. Vom 17. Dezember 1576 bis zum 1. März 1578, also mehr als 14 Monate lang — das ganze Jahr 1577 — kein einziger Brief! Es verbreitete eben damals die am 31. Juli 1576 ausgebrochene Pest Tod und Schrecken im Bistum Mailand. Der hl. Karl hatte damals andere Sorgen und Mühen. Die Verhältnisse waren also für unser Geschäft nicht besonders günstig. Und doch mögen sie es mittelbar insofern gefördert haben, als der Heilige und die Kapuziner während dieser Zeit größter Not und Bedrängnis einander noch näher als bisher gekommen sind.

Karl Borromeo hat bekanntlich der Seelsorge der Pestkranken mit bewunderungswürdigem Heldenmute sich gewidmet und in ihrem Dienste sich fast aufgezehrt. Er hatte hierbei als treue, hingebende Helfer: die Mailänder Kapuziner unter ihrem Provinzial *P. Franziskus von Bormio*, dem späteren Gründer unserer Provinz. Ihnen war unter anderem das große Lazarett außerhalb der Stadt Mailand (von welchem Alessandro

Manzoni im 28. Kapitel seiner „Verlobten“ erzählt) anvertraut.<sup>28</sup> Sie entfalteten daselbst eine große Liebestätigkeit, welche die Liebe und die Hochschätzung, welche der hl. Karl schon zu ihnen trug, noch vermehrt hat. Sie hat ihn auch von ihrer hohen Eignung für die große Aufgabe, welche ihrer in der Schweiz harrte, immer mehr überzeugt. Insofern war die Pestzeit der Einführung der Kapuziner in unser Land förderlich.

Über die Stimmung, welche auf dem für uns so wichtigen Generalkapitel von 1581 inbezug auf die Verpflanzung des Ordens in die Schweiz herrschte, unterrichtet uns zuverlässig der Brief des P. Bormio vom 4. Januar 1582 an den hl. Karl. (Sh. oben Nr. 77.) Man beachte, daß P. Bormio nicht nur an diesem Kapitel, als Custos Romanus der Mailänder Provinz, teilgenommen hat, sondern daß er auch auf demselben in das *Generaldefinitorium* gewählt worden ist. Er hat also genau gewußt, wie die Stimmung war. Er war in dieser Beziehung so gut unterrichtet, wie man es nicht besser wünschen könnte. Und in seinem Briefe schüttet er sein Herz in dasjenige seines hohen Freundes und Gönners in Mailand vertrauensvoll aus. Das macht seine Angaben so wertvoll.

Sogleich nach diesem Briefe wird die Korrespondenz wieder lebhafter. Der hl. Karl gibt sich, im Verein mit Nuntius Bonhomini, alle Mühe, daß das leidige Verbot der Annahme neuer Orte und somit einer weiteren Ausbreitung des Ordens über Altdorf hinaus aufgehoben und das begonnene Werk dadurch gesichert werde, daß ferner dem P. Bormio etwas weitergehende Beichtvollmachten erteilt werden.

In seinem Briefe vom 11. März 1582 an den hl. Karl (Nr. 82) erzählt P. Bormio, wie er vor acht Tagen (am 4. März, also *acht Monate* nach seiner Ankunft daselbst) *zum ersten Male* in Altdorf deutsch gepredigt habe. Was also unsere Provinzchronik (auf S. 7, drittes Alinea) von einer eifrigen und feurigen Predigtstätigkeit gleich im Anfange seines Aufenthaltes in Altdorf berichtet, stimmt nicht. Es ist ebenfalls ins Reich der Fabeln zu verweisen. Die ersten acht Monate hat P. Bormio nie gepredigt. Er hat aber sonst durch Ausübung der beiden Apostolate des Gebetes und des guten Beispieles sehr segensreich gewirkt.

Nach seinem Tode am 23. April 1583 hat wieder ein neuer reger Briefwechsel einsetzen müssen, um den übrig gebliebenen Patres oder wenigstens denen unter ihnen, welche deutsch verstanden, die Vollmacht zum beichthören der Weltleute zu erwirken. Und wie viel hat es da gebraucht! Erst Ende April oder anfangs Mai 1584, ein ganzes Jahr nach dem Tode des P. Franziskus von Bormio, ist endlich diese Vollmacht erteilt worden, aber nur einem einzigen, dem P. Fabritius von Lugano,

<sup>28</sup> Weiteres darüber sh. St. Fidelis-Glöcklein (I. Jg.) Nr. 2, Nov. 1910, S. 75—81. Der betreffende Artikel, der nicht gezeichnet ist, hat den damaligen Provinzial und Gründer des St. Fidelis-Glöcklein, P. Alexander Müller von Schmerikon, zum Verfasser.

und auch diesem nur bis zum nächsten Generalkapitel. Dieses aber hat schon am 18. Mai 1584 stattgefunden. (Sh. Nr. 109.)

Inzwischen ist, am 4. Mai, der P. General gestorben, und der neue General wollte von einer Erneuerung dieser Vollmacht nichts wissen. Der hl. Karl hat sie ihm mühsam *abringen* müssen. Erst nach seinem eindringlichen Bittschreiben vom 8. Juli 1584 (Nr. 124) scheint er ans Ziel gelangt zu sein. Man darf dieses wohl annehmen, weil von da an, soweit uns bekannt, keine weiteren Schreiben in dieser Angelegenheit ausgetauscht zu werden brauchten. Auch melden unsere ältesten Annalen zum Jahre 1584, der neue Generalkommissar, P. Stephan von Mailand, welcher „am 4. August in die Provinz gekommen ist“, habe dieses Jahr auf Befehl des hl. Karl („als Visitator Apostolicus“) den drei Patres: Anton von Canobbio, Alexius von Mailand und Fabritius von Lugano die Vollmacht erteilt, die Weltleute Beicht zu hören.<sup>29</sup> (Vergl. auch oben Nr. 131).

Wahrscheinlich wird das noch im Monat August (1584) geschehen sein, spätestens im September, da P. Alexius, der das Beichtvateramt in *Luzern* auszuüben hatte, schon anfangs Oktober von dort nach Altdorf gekommen ist, „um hier einige Personen beichtzuhören“. (Sh. seinen Brief vom 6. Oktober 1584, Nr. 130.) Man muß doch annehmen, er werde sein Amt zuerst in seinem eigentlichen Wirkungskreise, also in Luzern, ausgeübt haben, bevor er einem diesbezüglichen Rufe nach auswärts gefolgt ist.

Sein Brief ist der letzte der gegenwärtigen Sammlung, unseres Wissens auch der letzte, der von einem Kapuziner aus der Schweiz an den heiligen Karl abgesandt worden ist.<sup>30</sup> Ob er noch in seine Hände gelangt ist? Sehr wahrscheinlich, da er unter der Korrespondenz des Heiligen in der Ambrosiana aufbewahrt wird. Zweifelhafter aber ist, ob es Karl noch möglich war, die darin enthaltene Bitte zu erfüllen und für jene arme, in Seelennöten befindliche Klosterfrau zu sorgen. Eine Antwort auf das Schreiben scheint nicht erteilt worden zu sein.

In der zweiten Hälfte Oktober 1584 erkrankte Mailands heiliger Bischof schwer und entschlief am 3. November selig im Herrn. Die Kirche hatte einen ihrer treuesten, eifrigsten Diener, die Schweiz und unser Orden einen ihrer besten Freunde und Gönner verloren, „cujus memoria in benedictione est“. „Sein Andenken bleibt gesegnet.“ (Eccli. 45,1.)

<sup>29</sup> St. Fidelis-Glöcklein (I. Jg.) Nr. 4, Februar 1913, S. 74. — P. Stephan, der vierte Generalkommissar unserer werdenden Provinz, war von *Mailand* („a Mediolano“) wie es aus seiner *eigenen Unterschrift*, sowie aus andern unzweifelhaften Zeugnissen hervorgeht.

<sup>30</sup> Nach Wymann im Gfd. Bd. 54, S. 79, schrieb ihm Pompeo della Croce noch am 22. Okt. 1584 aus Altdorf. Inhalt nicht bekannt. Vermutlich aber bezieht sich der Brief nicht auf unsern Gegenstand; sonst hätte P. Alexander selig ihn in der Ambrosiana sicher abgeschrieben oder abschreiben lassen, wie er es mit dem Briefe des P. Alexius getan hat, von welchem Wymann a. a. O. ebenfalls nur Datum und Absender nennt.

## Ergänzungen zu den vorstehenden Dokumenten aus der Ordenschronik des P. Matthias von Salò

In seiner trefflichen Abhandlung über die Einführung der Kapuziner in die Schweiz, welche P. Alexander Müller in der Festschrift unserer Provinz aufs Jahr 1928 veröffentlicht hat (S. 26—42), nennt er als Hauptquelle seiner Darstellung — nebst der Korrespondenz des hl. Karl Borromäus — die Ordenschronik des heiligmäßigen *P. Matthias von Salò*<sup>1</sup>. Und mit Recht. Beide gehören zusammen und ergänzen einander.



P. Matthias ist damals, als unsere Provinz von Mailand aus gegründet worden ist, Provinzial der Mailänder Provinz gewesen (1580—1583). Mit seinem Segen sind P. Bormio und seine vier Gefährten im Juni 1581 in die Schweiz gezogen. Und zehn Jahre später (1591) hat er im Auftrage des P. Generals die neugegründete Provinz visitiert. Er ist also *Zeitgenosse* der Gründung gewesen. Als Provinzoberer der ersten Brüder und als späterer Visitor aller Klöster ist er über die näheren Umstände, unter denen die Gründung unserer Provinz vor sich gegangen, schriftlich und mündlich bestens unterrichtet worden. Wenn er uns daher in seiner Ordenschronik diese Gründung schildert, so hat sein Zeugnis großen Wert. Das hindert natürlich nicht, daß ihm, der manches nur

vom Hörensagen kannte und der es erst einige Jahre später niedergeschrieben hat, namentlich in Dingen, welche für ihn fremd und daher schwer verständlich waren, eine Ungenauigkeit, ein Mißverständnis oder ein Irrtum hat unterlaufen können. Auch war er ein Kind seiner Zeit, des ausgehenden 16. und des beginnenden 17. Jahrhunderts. Daher war er z. B.

<sup>1</sup> Der Titel der Chronik lautet: „Historia Capuccina che tratta dell' ultima et perfetta riforma della Religione di san Francesco de Frati minori Capuccini“. Das zweibändige, handschriftliche Werk ist um 1588 angefangen worden. Es reicht bis zum Jahre 1597. — Das Titelblatt sh. im „Liber memorialis O. Fr. Min. S. Francisci Capuccinorum. Romæ 1928“, p. 135.

vom damaligen Hexenwahn, sowie von der Sucht, allen Geschehnissen ein übernatürliches Mäntelchen umzuhängen, nicht ganz frei. In seinem Berichte über die Gründung unserer Provinz kommen, ganz im Geiste jener Zeit, Erzählungen über Machenschaften von Hexen, über Visionen und Weissagungen inbezug auf einzelne Gründungen und die damit verbundenen Personen vor, denen gegenüber wir um so vorsichtiger sein müssen, als uns dieselben von andern ganz anders erzählt werden, oder als sonst dabei etwas nicht stimmt.

Sonst aber, abgesehen von diesen begreiflichen und verzeihlichen Zugeständnissen an den damaligen Zeitgeist, ist seine Darstellung zuverlässig und beachtenswert.

Nachdem also, um die Einführung der Kapuziner in die Schweiz in helleres, sicheres Licht zu setzen, die Korrespondenz des hl. Karl vorstehend zu Ehren gezogen wurde, soll nun auch aus der Chronik des P. Matthias dasjenige hier abgedruckt werden, was auf unsern Gegenstand sich bezieht und für uns Wert hat, namentlich was weder in obigen Dokumenten, noch in der genannten Abhandlung des P. Alexander oder in einer andern einschlägigen Arbeit bisher erwähnt worden ist. Noch manche neue interessante Einzelheit bietet sich uns hier dar, wodurch anderes, schon Bekanntes, in willkommener Weise ergänzt oder bestätigt wird.

Vorerst aber ein Wort über den *Chronisten*. P. Matthias von Salò (am westlichen Ufer des Gardasees) ist 1535 geboren worden, 1552 in den Orden getreten und 1611 im Rufe der Heiligkeit gestorben. Einer seiner Lebensbeschreiber faßt sein Lob, seine Vorzüge und Verdienste, in das Wort zusammen: „P. Matthias Bellintani von Salò war ein hervorragendes Mitglied seiner Provinz, der Ruhm seiner Vaterstadt Salò, der erste („il principe“) unter den Predigern seiner Zeit, ein glänzender Professor der Theologie und der orientalischen Sprachen, ein überaus gelehrter und fruchtbarer Schriftsteller, und dazu ein leuchtender Spiegel der schönsten Tugenden.“<sup>2</sup> Solcher Art war unser Gewährsmann.

Nun, in seiner handschriftlichen Chronik, welche zwei Bände umfaßt und die in unserem Generalarchiv aufbewahrt wird, berichtet P. Matthias über die Gründung unserer Provinz von S. 237 bis S. 245 a des zweiten Bandes. Es geschieht fast unmittelbar im Anschluß an die Lebensbeschreibung des R. mus P. Jacobus von Foro Sarcinio, des 1585 verstorbenen Ordensgenerals, der noch kurz vorher, im Herbst jenes Jahres, die werdende Schweizer Provinz erstmals visitiert hat.

\* \* \*

<sup>2</sup> P. Valdemiro da Bergamo, „I Conventi ed i Capuccini Bresciani, Milano 1891“, p. 212. Näheres über P. Matthias dort, oder in den „Collectanea Francescana“, 6. Jg. S. 248—261. — Zu unserem Bilde des P. Matthias sei bemerkt, daß die Provincia Brixiana (von Brescia, nicht von Brixen!) 1587 von der Mailänder Provinz abgetrennt worden ist.

## 1. Zur Gründungsgeschichte des ersten Klosters in Altdorf.

Erfreulicherweise hat uns P. Matthias Bellintani vor allem eine zuverlässige Liste der vier ersten Brüder überliefert, welche P. Bormio im Sommer 1581 mit sich nach Altdorf geführt hat. Es waren: P. Matthäus von Val di Torre, ein junger, einfacher Priester, dann die beiden Kleriker Fr. Joh. Baptist von Lugano und Fr. Sebastian von Altdorf, endlich der Laienbruder Fortunat von Mailand.

Besonders dankbar aber müssen wir ihm sein für das genaue Datum der Ankunft unserer ersten Kapuziner in Altdorf. Währendem unsere sonst wertvollen und zuverlässigen ältesten Annalen, wohl infolge eines Schreibfehlers, den Vorabend von Mariä Geburt, also den 7. September, als Zeitpunkt dieser Ankunft bezeichnen, nennt unser Chronist den 1. Juli, den Vorabend von Mariä Heimsuchung, und zwar so deutlich und so umständlich, daß die Möglichkeit einer Verschreibung so gut wie ausgeschlossen ist. Er schreibt nämlich: „... am ersten Juli, am Oktavtage von St. Johannes dem Täufer, am Vorabend von Mariä Heimsuchung...“ sei P. Bormio zur Freude aller Gutgesinnten in Altdorf eingetroffen.

In diesen zwei und noch in andern Punkten sind unsere handschriftlichen Provinzannalen, unsere gedruckte Provinzchronik, sowie alle Darstellungen, welche daraus geschöpft haben, zu korrigieren.

Auch die vor Allerheiligen 1581 erfolgte Reise P. Bormios mit Nuntius Bonhomini nach Konstanz (sh. oben Dokument Nr. 76) erwähnt P. Matthias; überdies noch einiges, worüber P. Bormio in seinem Briefe an Ritter Lussy stillgeschwiegen hat, nämlich die Leiden, welche er und sein Begleiter<sup>3</sup> auf der Rückreise von Konstanz nach Altdorf zu ertragen hatten: „wie sie in protestantischen Gegenden umhergeirrt sind, Hunger gelitten, schlechte Herberge gefunden haben, mit Spott und Beschimpfungen überhäuft wurden.“ (*„... et errando per molti luoghi di heretici fu loro mestiere sopportar fame et mali alloggiamenti, oltra la fatica del viaggio et le ingiurie, le quali burlandosi di loro con barbari costumi gli ferono le persone ignoranti...“*)

<sup>3</sup> Der Begleiter wird nicht genannt. Wenn man aber die Verhältnisse aufmerksam betrachtet, muß man wohl annehmen, es sei einer der beiden Kleriker gewesen und zwar Fr. Johann Baptist von Lugano. Es ist nämlich nicht wohl denkbar, daß P. Bormio den P. Matthäus oder Br. Fortunat mit sich genommen hat, da er sonst die in Altdorf zurückgebliebene kleine Ordensfamilie längere Zeit ohne Priester und ohne dienenden Bruder (zum Kochen und zur Besorgung der übrigen Hausgeschäfte) gelassen hätte. Von den beiden Klerikern aber hat er Frater Sebastian von Altdorf wohl notwendig zurücklassen müssen, weil dieser der einzige war, der außer ihm, dem Kommissar, noch deutsch verstanden und gesprochen hat. Der einzige also, der während der mehrtägigen Abwesenheit des Kommissars als Dolmetscher zwischen den Leuten und den italienischen Brüdern dienen konnte. Unsere Quelle bemerkt ausdrücklich, die genannten zwei hätten allein deutsch verstanden. (*„... per non intender la lingua se non due di loro, il commissario et fr. Sebastiano.“* A. a. O., S. 238 b.).

Zum Schluß des Abschnittes läßt uns der Chronist einen Blick werfen in das innere, häusliche Leben der kleinen Kapuzinerkolonie in Altdorf. Er schreibt: „Nachdem die Brüder dort festen Sitz genommen, hatten sie die schönste Gelegenheit, dem innerlichen Gebete sich zu widmen und die Gebräuche und die Strenge ihres Ordens zu beobachten. So gereichten sie allen zur größten Erbauung und wurden allen lieb. Deshalb brachten ihnen die Leute Almosen zur Genüge, so daß die Brüder fast nie genötigt waren, ihr Haus zu verlassen und auf Almosen auszugehen. Sie konnten also auch besser die Einsamkeit pflegen und ungestört der Betrachtung und dem Gebete für die armen Sünder sich hingeben.

Gerade dadurch haben sie jene entwaftet, welche ihnen anfänglich feindlich gesinnt waren. Als nun der P. Kommissar dies gesehen, hat er nach Rom an den P. Generalprokurator des Ordens, welcher damals P. Franziskus von Mailand war, geschrieben, damit die Mailänder Provinz weitere Brüder schicke, insbesondere den P. Alexius [del Bene] von Mailand. Dieser sollte den beiden Klerikern [Fr. Joh. Baptist und Fr. Sebastian] über Philosophie und die andern Wissenschaften Vorlesungen halten und sie zu fruchttragenden Pflanzen für dieses Land großziehen. P. Alexius ist denn auch wirklich am Vorabend der Unbefleckten Empfängnis, den 7. Dezember jenes Jahres 1581 dort angelangt und hat den beiden Klerikern vorzulesen angefangen.“ (A. a. O., S. 238 b.)

## 2. Zur Geschichte der Niederlassung in Unterwalden.

Gerade über diese Niederlassung weiß uns der Chronist manch Neues zu berichten.

Vorerst bezeugt er uns das Verlangen des Landammanns Lussy nach einer Niederlassung der Kapuziner in Unterwalden und seine Anstrengungen zur Verwirklichung dieses Planes: sein warmes, kraftvolles aber dennoch nutzloses Eintreten für eine Klostergründung an der Landsgemeinde, und seine weiteren hernach erfolgreichen Bemühungen an der acht Tage später stattgefundenen Gemeinde in Buochs, wo die Niederlassung in St. Jost bewilligt worden ist.<sup>4</sup>

Dann erzählt er das weitere Verhalten des P. Kommissars. Dieser habe sich, nachdem er die Nachricht von der erteilten Erlaubnis erhalten, unverzüglich aufgemacht und sei im Vertrauen auf Gott nach St. Jost aufgebrochen. Das Häuschen bei der Kapelle, welches die Brüder hätten beziehen sollen, sei aber noch bewohnt gewesen. Deshalb sei es nötig gewesen zu warten, bis die Leute daraus gezogen, was ziemlich lange („molti giorni“) gegangen sei. Um nun nicht wieder unverrichteter Dinge nach Altdorf zurückkehren zu müssen, wie jüngst nach dem ungünstigen

<sup>4</sup> Nach dem Landsgemeindeprotokoll von Nidw. I, 190, wäre das „von einer gantzen Gmeindt am 6. Juni 1582 bewilligt“ worden. Die ordentliche Landsgemeinde hat am Sonntag, den 29. Apr. 1582, stattgefunden.

Beschlusse der Landsgemeinde: vielmehr fest entschlossen, von der Kapelle und von diesem Orte unter allen Umständen Besitz zu ergreifen, hätten sie sich, so gut als möglich, im Walde eingerichtet. Unter einem Baume sei Feuer gemacht worden und während der Nacht hätte man in irgend einem nahen Heugaden geschlafen. („... *si accomodo nella selva, facendo fuoco sotto un albero, et la notte ritirandosi a dormir in una capanna da feno* ...“ S. 239 a.)

P. Franziskus hätte damals drei Brüder und einen jungen Weltlichen („un giovine secolare di Altdorf“) bei sich gehabt. Unter den Brüdern sei ein Novize aus dem Lande gewesen, mit Namen Fr. Bonaventura [Glarner von Altdorf], der erste, der überhaupt in der Schweiz eingekleidet worden. Am ersten Sonntage nach ihrem *Eintritte in das Haus* sei der junge Weltliche eingekleidet und Frater Alexander genannt worden. [In der Welt hieß er Anton Buggli und war von Altdorf.] Bei Anlaß dieser Einkleidung sei viel Volk zusammengekommen und P. Bormio habe gepredigt und das Herz dieser Leute für sich gewonnen. Die kleine arme Ordensfamilie habe angefangen, Gott in diesem Kirchlein um Mitternacht und unter Tags zu preisen, worüber der Feind alles Guten bei Tag und bei Nacht durch unheimliches Getöse seine Wut geoffenbart habe.

Die guten Leute, welche ringsum auf dem Berge wohnten, seien ganz glücklich gewesen, die Brüder bei sich zu haben, ganz glücklich, täglich dem heiligen Meßopfer und dem Lobe Gottes beiwohnen zu können. Je mehr sie Zeugen ihres strengen Lebens, ihres guten Beispielen geworden und ihre heilsamen Ermahnungen vernommen hätten, desto größere Liebe zu ihnen hätten sie gefaßt. Bereitwillig hätten sie ihnen als Almosen Käse, Milch und dergleichen Dinge, wovon sie selber lebten, gebracht. So hätten die Brüder auch hier eine Zeitlang gar nicht nötig gehabt, auf Almosen auszugehen.

Das sei nun der Anlaß gewesen, daß einer der einflußreichsten Männer des Landes, der den Brüdern bisher mehr als alle andern feindlich gesinnt gewesen war, endlich seinen Irrtum eingesehen habe. Um diesen gut zu machen, sei er vor dem Rate erschienen und habe vor den Herren große Klage geführt. Er habe versichert, welche Schande es für ihre Gemeinde sei, daß man diese Diener Gottes auf dem Berge [wie er meinte] Hungers sterben lasse. Nach Hause zurückgekehrt, habe er ihnen sogleich Brot, Käse und Wein geschickt. Und da er auf dem Wege zufällig dem P. Kommissar begegnet sei, habe er ihn unter Tränen umarmt mit den Worten: „O hl. Vater, seid willkommen! Gott hat Euch in diese Gegend geschickt.“ Worauf er ihn in sein Haus geführt und ihm dasselbe anerbotten habe. Von da an sei er ihnen ein liebevoller Freund geblieben und habe vor der Gemeinde versprochen, zu den Kosten des Klosterbaues beitragen zu wollen.

In ähnlicher Weise seien auch noch andere, welche anfänglich gegen die Brüder eingenommen waren, allmählich ihre Freunde und Gönner geworden, indem eben die Gnade Gottes durch die Verdienste des heiligen Vaters Franziskus und durch die Tugenden seiner Söhne eine so glückliche Änderung bewirkt habe.

Nachdem nun der P. Kommissar in besagter Weise auf dem Berge das Banner des hl. Vaters Franziskus aufgepflanzt hatte, sei er wieder abgereist und zu den übrigen Brüdern nach Altdorf zurückgekehrt. Auf St. Jost aber habe er mit den beiden Klerikernovizen und einem Bruder-novizen P. Johannes den Deutschen [oder von Ulm], ein Mitglied der Toskanerprovinz, zurückgelassen.<sup>5</sup>

Der Ordenschronist läßt nun die Brüder wegen Wassermangel im Herbste [„compita la estate“] nach St. Jakob [im Ennetmoos] übersiedeln. Bei der St. Jakobskirche sei das hölzerne Pfrundhaus gestanden und daneben ein Brunnen. Wegen großer Armut der Pfründe sei diese nur selten besetzt gewesen. Hier seien die Brüder gut ein halbes Jahr geblieben. („I frati vi stettero ben sei mesi.“)

Es folgt sodann ein kurzer Exkurs über die damals leider eingerissene Unenthaltbarkeit eines großen Teils der Geistlichkeit und über die große Bedeutung, welche das vorbildliche, reine und gottselige Leben der Kapuziner zur Bekämpfung und zur Ausrottung eines so großen Mißbrauches hatte. Hierbei geschieht auch Erwähnung des damaligen Kirchherrn von Altdorf und Dekans des Vierwaldstätter Kapitels [Hr. Heil], seiner Übertretung des bezüglichen Kirchengesetzes, seiner Zurechtweisung durch den hl. Karl [im Sommer 1570], aber auch seiner Buße und Besserung. („Questi adunque et ammonito dai frati et costretto dai Signori licentio la donna.“)

Das Tugendbeispiel der Brüder habe die fehlbaren Geistlichen be-wogen, entweder ihr Leben zu bessern oder dann ihre Pfründen auf-

---

<sup>5</sup> Diese Nachricht ist für uns sehr wertvoll. Fürs erste erfahren wir hier, daß *P. Joh. von Ulm*, der in unseren andern Quellen zum ersten Mal erst im J. 1584 erwähnt wird, da er Definitor geworden ist, schon im Frühjahr 1582 in die Schweiz gekommen ist. Fürs andere wird es uns möglich, die Familienliste der ersten Niederlassung in Unterwalden zusammenzustellen. Weil wir nämlich aus den Erzählungen des Bruder Rufin von Baden wissen, daß der Novizenbruder, der dort oben war, Br. Wilhelm von Buchen gewesen ist (St. Fidelis-Glöcklein, I, 121 zweiter Absatz und S. 72 ad A. 1582), ergibt sich uns folgendes Bild:

*P. Johannes von Ulm*, Superior und wohl auch Novizenmeister.

Fr. Bonaventura von Altdorf, Kleriker-Novize seit 6. Mai 1582.

Fr. Alexander von Altdorf, Kleriker-Novize seit 8. Juli 1582.

Br. Wilhelm von Buchen, Bruder-Novize seit 9. Mai 1582.

P. Franziskus Schindelin dagegen hat sein Noviziat unmöglich auf St. Jost gemacht, wie Br. Rufin (a. a. O.) irrtümlich meint, da er erst am 2. Juni 1583 eingetreten ist (St. Fidelis-Glöckl. a. a. O., S. 73).

zugeben und anderswohin zu ziehen. Infolgedessen seien damals manche Seelsorgsstellen unbesetzt gewesen.

In einer Ortschaft, welche unser Chronist nicht nennt [von welcher aber wir aus unseren ältesten Annalen wissen, daß es Wolfenschießen war], sei damals, als die Brüder nach St. Jakob gekommen, aus dem angeführten oder aus einem andern Grunde die Pfarrpfründe unbesetzt, die guten Leute ohne Priester gewesen. Da sei ein Teil der Brüder, welche in St. Jakob sich niedergelassen, in die Lücke getreten: „obgleich die Pfarrei vier Stunden von St. Jakob entfernt war“, ihre Betreuung daher für sie eine große Summe von Beschwerden und Leiden bedeutete. („...tutto con grandissimo incommodo loro et incredibil patimento...“)

Es scheint also, daß sie anfänglich Wolfenschießen von St. Jakob aus „ex currendo“ besorgt haben. Bald aber werden einzelne von ihnen sich dort niedergelassen haben. Sicher ist, daß, als im Laufe, wahrscheinlich im zweiten Viertel, des Jahres 1583 die Brüder von St. Jakob und jene von Wolfenschießen nach Stans übersiedelten, die letzteren dort bereits ihre *Wohnung* gehabt hatten.<sup>6</sup>

Dank der aufopfernden Tätigkeit der Brüder und der Predigten des *P. Fabritius von Lugano*, der die deutsche Sprache gut beherrschte und vom P. Kommissar dorthin geführt worden sei, hätten nämlich die Landsleute von Stans, entgegen ihrer früheren Stellungnahme, endlich zum Bau eines Klosters daselbst sich entschlossen und diesen in Angriff genommen. Das Kloster sei dem Ortsgebrauch gemäß aus Holz aufgeführt worden („...ponendo i travi grandi l'uno sopra l'altro...“). Also ein sogenannter Blockbau. Bei der Herbeischaffung des Holzes zum Bau hätten die Bauern bereitwillig gefront. Ritter Melchior Lussy habe den Kapuzinern unweit von seinem Wohnhause und auf seinem eigenen Boden ein schönes Kloster und eine schöne Kirche bauen lassen mit einem von einer Mauer umgebenen Garten. Innert eines Jahres hätten die Brüder das Haus beziehen und darin wohnen können. (A. a. O., S. 239a— 240a.)

### 3. Vom heiligen Tode des P. Franziskus von Bormio.

So betitelt unser Chronist selber diesen Abschnitt seiner Ordensgeschichte. Er erwähnt darin die Niederlassung in Luzern, das St. Anna-Gotteshäuslein im Bruch, welches dem P. Kommissar [am 20. März 1583 nach dem alten Kalender] gewährt worden sei. Dieser sei um diese Zeit [von Stans aus, wo der begonnene, am 27. März „schon halb vollendete“ (Sh. oben Nr. 91) Klosterbau ihn offenbar in Anspruch nahm] nach Alt-

<sup>6</sup> Unsere ältesten Annalen berichten zum J. 1582: „Deficiente aqua in monte s. Justi [Jodoci] Fratres illinc discedere et apud s. Jacobum habitare coacti fuerunt. Et tandem propter sæcularium Sacerdotum penuriam in Wolfenschießen venerunt.“ Und zum J. 1583: „Fratres omnes, qui et prope s. Jacobum et Wolfenschießen hucusque *habitabant*, Stantium ... domicilium transtulerunt.“ (St. Fidelis-Glöckl. I, S. 72).

dorf zurückgekehrt, um über diese Gründung und über eine weitere in Schwyz, welche von dort angeregt worden sei, mit den Brüdern zu reden. Er habe es aber nicht tun können, weil zwei der Brüder, nämlich der Lektor und „Vikarius des Hauses“, P. Alexius von Mailand, und der Kleriker Frater Sebastian krank darniederlagen.

Ihr Zustand scheint anfänglich zu keiner Besorgnis Anlaß gegeben zu haben, denn der P. Kommissar sei nach Stans zurückgekehrt („ritornato“), um den Umfang des Gartens für das Kloster zu bezeichnen. („... per designar la quantita del giardino...“). Unterdessen sei aber Fr. Sebastian gestorben. Der Todesfall sei dem P. Kommissar sofort gemeldet worden und zugleich damit die Nachricht, daß die Verwandten des Verstorbenen, welche zu den Angesehensten des Landes gehörten, ihn nicht vor seiner, des Kommissars, Ankunft wollten bestatten lassen. Daher habe er sich ohne Verzug [„tosto“] auf den Weg nach Altdorf gemacht.<sup>7</sup>

Kaum sei der treffliche Frater im Kirchlein aller Heiligen begraben gewesen, so sei der Kommissar plötzlich erkrankt. Er habe gebeichtet und am selben Tage noch am Altare die heilige Wegzehrung empfangen. Dann habe er sich den Händen der Ärzte überlassen. Die Herren vom Orte hätten sogleich von Luzern einen Arzt rufen lassen mit dem Auftrage, beständig dort zu bleiben und dem Pater während seiner Krankheit beizustehen, für ihn, sowie für die anderen Brüder, welche fast alle an derselben Krankheit darniederlagen, so weit nötig zu sorgen.

P. Franziskus selber habe ein bewunderungswürdiges Beispiel der Geduld und des Gehorsams gegeben. Pünktlich habe er alles getan und eingenommen, was ihm zu tun oder einzunehmen befohlen worden. Die

<sup>7</sup> Fr. Sebastian von Altdorf hieß in der Welt Joh. Scheittler (Sh. St. Fidelis, Jg. 1929, S. 115). — Unser Chronist erzählt hier auch, wie P. Bormio bei dieser Gelegenheit seinen nahen Tod vorausgesagt habe. Als er [wohl in Buochs] ins Schifflein gestiegen sei, habe er zu seinem Gefährten [nach Boverius, Annales Capucinatorum II, 67 wäre es Br. Simplician gewesen] gesagt: „Was werdet ihr sagen, wenn ihr in 17 Tagen [„di qua a diecisetete giorni“] sagen hört: P. Franz von Bormio ist gestorben?“ Bei seiner Ankunft in Altdorf habe er, um die betäubten Verwandten des verstorbenen Fraters zu trösten, zu ihnen bemerkt: „Wir alle müssen eben sterben und auf den Tod uns vorbereiten“. Und er habe hinzugefügt, daß auch er selber innert 17 Tagen sterben werde. Nach Boverius dagegen hätte er nur von 15 Tagen gesprochen [„... quindenus haud elabetur dies, cum Fratrem Franciscum a Bormio mortuum audies“ (A. a. O.)]. Nach allen unseren Aufzeichnungen aber ist Fr. Sebastian am 10. April 1583 gestorben und P. Franz von Bormio am 23. April, also 13 Tage später. Als Voraussage seines *nahen* Todes wollen wir daher dieses Wort unseres verehrten Provinzgründers gerne annehmen. Als Voraussage seines *Todestages* dagegen können wir sie, *wie sie hier vorliegt*, mit dem besten Willen nicht gelten lassen.

Es ist freilich nicht ausgeschlossen, daß die Überlieferung den genauen Wortlaut der Voraussage, namentlich den Tag betreffend, verändert hat. Man möchte es aus dem Verhalten des P. Kommissars in bezug auf den Empfang der Letzten Ölung schließen (Sh. weiter unten im Texte).

kurze Zeit des Lebens, welche ihm noch vergönnt war, habe er ganz dazu verwenden wollen, auf den Tod sich vorzubereiten. Deshalb habe er nicht gewollt, daß jemand mit ihm sich unterhalte. Er sei immer allein geblieben, außer wenn jemand ihm einen notwendigen Dienst leisten mußte. Als die Krankheit sich verschlimmerte, habe ihm P. Alexius die Letzte Ölung anerbotten, er aber habe geantwortet: „Es ist noch nicht Zeit dazu. Ich selber werde darum bitten, wann es Zeit ist.“ Und wirklich, als sein Zustand scheinbar sich etwas gebessert hatte und man bereits wieder etwas Hoffnung auf Genesung geschöpft, habe er das heilige Öl verlangt, es mit großer Andacht empfangen, und punkt 5 Stunden nachher, zur Zeit als die Brüder zur Mette sich erhoben, sei er sanft im Herrn entschlafen. („Quietamente riposo nel Signore.“) Beweint haben ihn alle Brüder und das ganze Volk von Altdorf, welches klagte: „Unsere Sünden sind Schuld, daß dieser heilige Mann uns entrissen worden. Wir waren seiner nicht würdig wegen unserer Sünden.“ Auf Befehl des Herrn Dekan sei in allen Kirchen der vier katholischen Kantone [d. h. des Vierwaldstätter Kapitels] für ihn feierlicher Seelen-Gottesdienst abgehalten worden.

#### 4. Charakteristik des P. Bormio.

Unser Chronist, der P. Bormio so gut gekannt hat, dessen Urteil daher zuverlässig ist, bezeugt von ihm: „P. Franziskus war ein guter Ordensmann, der das gewöhnliche Leben der Brüder führte. Ein Mann von mittelmäßigem Verstande; denn im Anfange, als er mit drei andern Jünglingen das Studium begonnen hat, erkrankte er und hatte gewaltiges Kopfweh, was er mit größter Geduld gelitten hat. Er war ein sehr brauchbarer Prediger, der zwar gut predigte, aber darob sehr müde wurde... Er war viele Jahre Guardian und zuletzt auch Provinzial in seiner Provinz. War seeleneifrig und von Natur feurig.“

*„Era fr. Francesco religioso di buona vita, vivendo secondo l' ordinario dei frati, di mediocre intelligenza, perche al principio, quando s' hebbe a mettere allo studio con tre altri giovini, egli s' infermo patendo gravissimo dolor di capo, nel che si mostrò patientissimo. Fu predicator utilissimo predicando cioe bene, ma con grandissima sua fatica per essere durissimo di memoria, et pur fu sempre accetto. Governo nel ufficio del Guardianato molti anni et alla fine ancora del Provintialato nella sua Provincia di Milano. Mostro buon zelo quantunque fusse focoso per natura“ (S. 240 b. und 241 a.).*

Er soll große Furcht vor dem Fegfeuer gehabt haben. Es sei daher anzunehmen, meint der Chronist, er habe Gott gebeten, ihn davor zu bewahren und daß die göttliche Vorsehung ihn erhört habe. Sie habe ihn ja nach einem so mühevollen und verdienstreichen Unternehmen sterben und ihn die Zeit seines Todes wissen lassen, damit er sich, wie

es geschehen ist, mit Eifer darauf habe vorbereiten können. („*E da credere che, esaudendolo la Divina misericordia, lo facesse morire in opera di tanto stento et di tanto merito, et per segno di cio fecegli saper il tempo del suo morire, accio che a quello si potesse con divotione, come egli fece, preparare.*“)

### 5. Vom Nachfolger des P. Franziskus von Bormio, von der Niederlassung in Luzern und vom Tode des Br. Arsen.

Nachfolger des P. Franziskus von Bormio ist P. Franziskus Foresti von Brescia geworden. Der Rev. mus P. General Joh. Maria von Tissa, der sich in Mantua befunden, habe ihn in die Schweiz gesandt. Der neue Kommissar sei mit einigen Brüdern nach Luzern gegangen, um das ihnen überlassene St. Anna-Klösterlein im Bruch zu beziehen und darin zu wohnen. [Nach dem Ratsprotokoll von Luzern ist das am 18. und 19. Juli 1583 geschehen. Am 18. sind drei und am 19. vier Brüder in Luzern eingetroffen].

Weil aber das Haus länger unbewohnt geblieben war, sei es sehr ungesund gewesen und fast alle, auch der P. Kommissar, seien darin erkrankt...

Außer in Luzern habe es damals noch zwei andere Ordensfamilien gegeben, nämlich in Altdorf und in Stans und jede derselben habe einen Obern mit dem Titel „*Praesidens*“ gehabt. Im Ganzen habe die werdende Provinz damals 22 Brüder gezählt.<sup>8</sup>

Am frühen Morgen des hohen Festes Mariä Himmelfahrt, also schon einige Wochen nach ihrer Ankunft in Luzern, machte der heiligmäßige Bruder Arsen [della Croce] von Mailand im St. Anna-Klösterlein einen so unglücklichen Fall, daß er nach sechs Tagen fürchterlicher Schmerzen daran gestorben ist. Unter außerordentlichem Andrang des Volkes ist er im St. Anna-Kirchlein begraben worden. (Weiteres über diesen vorbildlichen Mitbruder sh. in der Provinzchronik, p. 16, besonders aber in Boverius, *Annales Capucinum*, II, 60—63).

<sup>8</sup> Nach unseren ältesten Annalen wären damals im Juni 1583 für die drei Niederlassungen in Altdorf, Stans und Luzern schon Guardiäne ernannt worden. Weil aber gewöhnlich nur die fertigen Klöster Guardiäne erhielten, währendem der Obere der ersten (provisorischen) Niederlassungen oder Hospizien „*Praesidentes*“ hießen, ist es möglich, daß 1583 erst *Praesidentes* ernannt worden sind, wie unser Chronist berichtet.

Zur Zahl der Brüder sei bemerkt, daß nach dem Zeugnisse Lussys vom 10. Dez. 1582 [sh. oben Dokument Nr. 88] diese Zahl alsdann 20 betragen habe. Da nun seitdem zwei gestorben sind (Fr. Sebastian und P. Bormio) wären im J. 1583 vier neue hinzugekommen: sicher der P. Kommissar und Fr. Andreas von Sursee, der am 14. Juli 1583 eingekleidet worden ist, ferner höchst wahrscheinlich Fr. Franziskus Schindelin von Altdorf und Br. Sebastian von Aa aus Meyenberg. Diese hat ja der neue Kommissar vor seiner Abreise in die Provinz, am 2. Juni, in Mailand eingekleidet. Es ist doch anzunehmen, daß er die Neueingekleideten mit sich in die Provinz genommen haben, daß er in ihrer Begleitung über den St. Gotthard gezogen sein wird.

## 6. Vom vierten Generalkommissar, P. Stephan von Mailand.

Nach dem Generalkapitel vom J. 1584 ist als Kommissar *P. Stephan von Mailand* in die Schweiz gesandt worden.<sup>9</sup> Er ist aus der Provinz des hl. Antonius, d. h. aus der venetianischen gekommen, wo er Provinzial gewesen. Er hat sich fest vorgenommen, alles zu tun, was in seinen Kräften wäre, um den Orden auf jede Weise auszubreiten. [Nach unseren ältesten Annalen ist er am 4. Aug. 1584 in der Provinz eingetroffen].

Hierauf wird uns vom Chronisten in Kürze die Abhaltung des ersten Kapitels in Stans, die Wahl der ersten vier Definitoren und der *Guardiäne* für die drei Klöster berichtet. In Luzern ist das Studium mit 7 Studenten untergebracht worden. Nach Vollendung ihrer Studien fingen diese an durch Predigen zum Heile der Seelen und zum Wohle des Ordens mitzuwirken. Um beides zu fördern habe P. Stephan sich bemüht, geeignete Brüder zu erhalten. Er habe alles getan, daß die deutsche Sprache von den Brüdern erlernt werde. Er selber habe unglaublich viel Mühe darauf verwendet, leider aber mit wenig Erfolg wegen der Schwere dieser Sprache.

Um das Volk in der Religion zu unterrichten, habe der P. Kommissar den *P. Fabritius von Lugano* bald hierhin, bald dorthin geschickt. So unter anderem auch nach *Baden* zur Zeit der eidgenössischen Tagsatzung. Auch der Bischof von Basel [Christofor Blarer von Wartensee] sei dabei gegenwärtig gewesen. Er habe großes Verlangen gezeigt, die Kapuziner in seinem Lande zu besitzen...

A. a. O., p. 241 a, b.

NB. Soweit die Chronik des P. Matthias von Salò, insofern sie obige Dokumente zur Einführung der Kapuziner in die Schweiz ergänzt. Den Schluß der Chronik, d. h. des Abschnittes über die Anfänge der Provinz, bringt das nächste Heft.

<sup>9</sup> Der *erste* Generalkommissar war P. Bormio, der *zweite* P. Franz Foresti, der *dritte* (eigentlich Vize-Kommissar) P. Prosper von Mailand. (Sh. unsere ältesten Annalen ad A. 1583, und die jährlichen Provinzkataloge p. I.)

